

Heidelberg



Heidelberg-Studie 2020

Leben und Wissenschaft

Ergebnisse einer Umfrage, durchgeführt von
der Forschungsgruppe Wahlen

www.heidelberg.de

Grußwort



Liebe Leserinnen und Leser,

die Heidelberg-Studie 2020 hat einen besonderen Stellenwert, sind doch die Daten in der Corona-Pandemie erhoben worden und spiegeln die neue Lebenssituation wider. So spielt das Lokale seit Beginn der Pandemie eine große Rolle. Da wird eine Stadt, die viel zu bieten hat, noch mehr wertgeschätzt. Die Studie zeigt, dass sich knapp Dreiviertel der Bürgerinnen und Bürger in Heidelberg sehr wohlfühlen – ein Wert, der 2020 von 67 auf 73 Prozent angestiegen ist. Insgesamt fühlen sich 97 Prozent der Menschen in Heidelberg wohl. Das Jahr 2020 hat die Mehrheit der Befragten trotz Pandemie gut bewältigt. 92 Prozent sind mit ihrer persönlichen Situation sehr zufrieden oder zufrieden.



Diese Zahlen und mehr offenbart die repräsentative Heidelberg-Studie, bei der im Oktober 2020 rund 1.100 Bürgerinnen und Bürger Heidelbergs telefonisch befragt wurden. Die Studie ist ein wichtiges Mittel, um Meinungen und Einstellungen zu erfahren sowie Handlungsressourcen der Stadt noch stärker zielgerichtet einzusetzen. Zudem gibt es ein jährlich wechselndes Schwerpunktthema: 2020 ist das die Wissenschaft.

Wissenschaft und Forschung spielen große Rolle

Wissenschaft und Forschung haben in unserer Stadt eine lange Tradition. Das Interesse daran ist in den vergangenen fünf Jahren deutlich gestiegen. 63 Prozent der Befragten gaben an, sie seien sehr stark oder stark an Wissenschaft und Forschung interessiert. Fast alle (95 Prozent) sind überzeugt, dass die Stadt von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstituten sehr stark oder stark profitiert. So stimmt auch die überwiegende Mehrheit von 81 Prozent darin überein, dass weitere Wachstumsflächen nötig sind, damit der Wissenschaftsstandort Heidelberg konkurrenzfähig bleiben kann.


Handlungsbedarf sehen Heidelbergerinnen und Heidelberger beim Straßenverkehr. Diesen bewerten sie weiter als wichtigstes Problem der Stadt. Allerdings nennen dieses mit 53 Prozent weniger Befragte als 2019 (68 Prozent). Ähnlich verhält es sich mit dem Wohnungsmarkt und Mieten, dem zweitwichtigsten Problem. Mit 21 Prozent wird dieser Bereich ebenfalls nicht mehr so häufig genannt wie 2019 (25 Prozent). Neu an dritter Stelle (18 Prozent) ist die Corona-Pandemie mit ihren gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen.

Weitere Fragen zur Corona-Pandemie erscheinen als Sonderauswertung in einem eigenständigen Kurzbericht. Dort zeigt sich, dass eine deutliche Mehrheit von 82 Prozent sehr zufrieden oder zufrieden mit der Organisation zur Pandemiebekämpfung in Heidelberg ist.

Freundliche Grüße



Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister



Jürgen Odszuck
Erster Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1	Ergebnisse auf einen Blick.....	Seite	7
2	Methodische Vorbemerkung	Seite	13
3	Leben in Heidelberg	Seite	15
3.1	Die wichtigsten Probleme.....	Seite	15
3.2	Wohlfühlen in Heidelberg.....	Seite	18
3.3	Wohlfühlen in der eigenen Wohngegend	Seite	19
3.4	Zufriedenheit mit der persönlichen Lebenssituation	Seite	20
3.5	Persönliche wirtschaftliche Lage	Seite	22
3.6	Arbeitsort	Seite	24
4	Kommunalpolitik, Stadtgeschehen und Bürgerbeteiligung	Seite	25
4.1	Interesse für Politik, Kommunalpolitik und städtisches Geschehen	Seite	25
4.2	Beurteilung von Oberbürgermeister Eckart Würzner	Seite	29
4.3	Zufriedenheit mit dem Gemeinderat	Seite	30
4.4	Präferenz von Parteien und Wählervereinigungen des Gemeinderats	Seite	32
4.5	Beurteilung der Bürgerbeteiligung.....	Seite	33
5	Verkehrsmittel in Heidelberg und in der Region.....	Seite	35
5.1	Hauptverkehrsmittel in Heidelberg.....	Seite	35
5.2	Hauptverkehrsmittel in der Region.....	Seite	37
6	Online-Shopping	Seite	40
6.1	Internetnutzung und Online-Shopping	Seite	40
6.2	Wie häufig machen Sie Online-Shopping?	Seite	41
6.3	Was kaufen Sie im Internet?	Seite	42

7	Wissenschaftsstadt Heidelberg	Seite 47
7.1	Interesse an Wissenschaft und Forschung	Seite 47
7.2	Vertrauen in Wissenschaft und Forschung sowie weitere Bereiche.....	Seite 48
7.3	Profitiert die Stadt beziehungsweise der eigene Stadtteil von wissenschaftlichen Einrichtungen?	Seite 50
7.4	Heidelbergs Wachstum und der Flächenverbrauch durch die Wissenschaft.....	Seite 52
7.5	Kommunalpolitik und wissenschaftliche Einrichtungen: Unterstützung und Einfluss	Seite 55
7.6	Beeinflussung verschiedener Lebensbereiche durch die wissenschaftlichen Einrichtungen	Seite 57
7.7	Kenntnis von wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg	Seite 59
7.8	Besuch von öffentlichen Veranstaltungen der wissenschaftlichen Einrichtungen	Seite 60
7.9	Tätigkeit an einer wissenschaftlichen Einrichtung.....	Seite 61
	Anhang	Seite 64
	Ergebnisse	Seite 65
	Fragebogen	Seite 96
	Abbildungsverzeichnis	Seite 115

1 Ergebnisse auf einen Blick

Das Thema „Verkehr“ ist für die Heidelbergerinnen und Heidelberger auch in diesem Jahr **das wichtigste Problem der Stadt**. Allerdings entfallen darauf jetzt (53 %) weniger Nennungen als 2019, ähnlich verhält es sich mit dem zweitwichtigsten Bereich „Wohnungsmarkt und Mieten“ (21 %), der ebenfalls nicht mehr so häufig wie zuvor genannt wird. Auf 18 % kommt jetzt das Thema „Corona“ mit all den Maßnahmen und seinen gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen.

Noch etwas mehr Bürgerinnen und Bürger (73 %) als in den letzten Jahren geben aktuell an, sich **in Heidelberg sehr wohl zu fühlen**, weitere 24 % fühlen sich in der Stadt eher wohl. Wie in der Vergangenheit sagt fast niemand, nicht gern in Heidelberg zu leben. Was das Wohlfühlen in der **eigenen Wohngegend** anbelangt, fallen die Zahlen fast gleich aus wie in den letzten beiden Jahren: 68 % der Befragten sagen jetzt, sich in der eigenen Gegend sehr wohl zu fühlen, 29 % fühlen sich eher wohl.

Zusammen 92 % aller Heidelbergerinnen und Heidelberger sind nach eigenem Bekunden mit ihrer **gegenwärtigen persönlichen Situation sehr zufrieden (36 %) oder zufrieden (56 %)**. Weniger (5 %) oder gar nicht zufrieden (2 %) mit dem eigenen Leben sind 7 % (weiß nicht: 1 %).

Etwas mehr Bürgerinnen und Bürger als in den letzten Jahren geben jetzt an (75 %), sich in einer guten **wirtschaftlichen Lage** zu befinden, 20 % geht es finanziell teils gut, teils schlecht, 4 % befinden sich nach eigenen Angaben in einer schwierigen Lage. Rund drei Viertel aller Befragten (74 %) **erwarten**, dass es ihnen wirtschaftlich **in einem Jahr** ungefähr so wie jetzt gehen wird, 16 % rechnen mit einer besseren und 7 % befürchten eine schlechtere finanzielle Situation.

Fast genau wie im Vorjahr äußern sich die Befragten zu ihrem **Arbeitsort**: 18 % aller Berufstätigen, Auszubildenden und Studierenden geben an, ihre Tätigkeit normalerweise (also unabhängig von der Corona-Situation und eventuellem Homeoffice) im eigenen Stadtteil auszuüben. 43 % gehen ihrem Beruf oder ihrem Studium in einem anderen Heidelberger Stadtteil nach, 37 % pendeln dafür aus Heidelberg aus.

Deutlich höher als in der Vergangenheit fällt in diesem Jahr das **Interesse für Politik** aus: 62 % aller Befragten geben jetzt an, sich sehr stark oder stark für das politische Geschehen zu interessieren. Geringfügig zurückgegangen ist dagegen der Anteil jener, die angeben, sich **regelmäßig über Heidelbergs Kommunalpolitik zu informieren**: Nach 44 % im Vorjahr sagen jetzt 38 %, regelmäßig Informationen über die Heidelberger Politik wahrzunehmen. Außerdem interessieren sich aktuell etwas weniger Befragte (54 %) als in den letzten Jahren sehr stark oder stark für das **Geschehen in Heidelberg**. Zwei Drittel aller befragten Heidelbergerinnen und Heidelberger fühlen sich **über das städtische Geschehen ausreichend informiert**.

70 % aller Heidelberger Bürgerinnen und Bürger finden, dass **Prof. Dr. Eckart Würzner seine Arbeit als Oberbürgermeister** eher gut macht, lediglich 15 % sehen das nicht so, weitere 15 % erlauben sich darüber kein Urteil. Damit wird das Stadtoberhaupt nach dem minimalen Rückgang 2019 (64 %) jetzt wieder ähnlich positiv wie in den Vorjahren eingeschätzt.

Nicht viel anders als in den letzten Jahren fällt auch die **Beurteilung des Gemeinderats** aus: 50 % der Befragten sind mit den Leistungen des Kommunalparlaments insgesamt sehr zufrieden beziehungsweise zufrieden, zusammen 32 % sind damit weniger oder gar nicht zufrieden, 18 % machen dazu keine Angabe.

Recht stabil sind im Vergleich zum Vorjahr auch die **Parteipräferenzen** der Bürgerinnen und Bürger: Von den im Gemeinderat vertretenen Parteien beziehungsweise Wählergemeinschaften gefallen den Befragten die Grünen mit 34 % am besten. Es folgen mit großem Abstand die CDU mit 12 %, die SPD mit 10 % sowie die HEIDELBERGER mit 7 %, alle weiteren Parteien oder Wählergemeinschaften kommen jeweils maximal auf 4 %.

Sehr konstant wird über die Jahre die **Bürgerbeteiligung** beurteilt: Aktuell sind 92 % der Meinung, dass es sehr wichtig beziehungsweise wichtig ist, dass die Stadt Heidelberg den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich bei Veranstaltungen oder im Internet an der Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen.

Wenn es um das **innerhalb Heidelbergs hauptsächlich genutzte Verkehrsmittel** geht, fallen die Angaben im Vergleich zum Vorjahr sehr stabil aus: 41 % aller Befragten fahren in der Stadt meistens mit dem Rad, 24 % bewegen sich vorwiegend mit öffentlichen Verkehrsmitteln fort, 22 % nutzen das Auto und 11 % gehen innerhalb Heidelbergs meist zu Fuß. Bei der Fortbewegung in der **Region** dominiert eindeutig das Auto (64 %). 34 % geben an, in der Umgebung von Heidelberg meistens mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs zu sein, 2 % nutzen dafür das Rad.

Genau wie im Vorjahr geben 65 % aller Befragten an, **im Internet einzukaufen**, 25 % tun das nicht (10 % nutzen kein Internet). Während im letzten Jahr 28 % sagten, mindestens einmal pro Woche oder mehrmals im Monat etwas im Netz zu bestellen, hat sich dieser Anteil auf jetzt 35 % leicht erhöht. Am häufigsten kaufen die Befragten dort Kleidung und Schuhe, Elektronik, Computer(zubehör) oder Haushaltsgeräte sowie Bücher und eBooks.

Insgesamt 63 % der Befragten sagen, sie seien **sehr stark oder stark an Wissenschaft und Forschung interessiert**. 28 % hegen dafür „etwas“ Interesse, nur 9 % haben kaum oder gar kein Interesse daran. Damit fällt das Interesse im Vergleich zur Umfrage im Jahr 2015 (54 % / 28 % / 18 %) deutlich größer aus.

Des Weiteren wurden die Bürgerinnen und Bürger danach gefragt, wie stark sie verschiedenen **Einrichtungen und Bereichen in Heidelberg vertrauen**; zur Einstufung diente eine Skala von -5 („vertraue überhaupt nicht“) bis +5 („vertraue voll“). Das größte Vertrauen haben die Befragten demzufolge in Wissenschaft und Forschung in Heidelberg, die mit einem hohen Wert von durchschnittlich 3,6 beurteilt werden. Mit deutlichem Abstand folgen mit jeweils sehr eng beieinander liegenden Vertrauenswerten die lokalen Medien (1,9), die Heidelberger Wirtschaftsunternehmen (1,8) sowie die Kommunalpolitik (1,7).

Fast alle Heidelbergerinnen und Heidelberger (zusammen 95 %) sind davon überzeugt, dass die **Stadt von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstituten** sehr stark (66 %) oder stark (29 %) **profitiert**, lediglich insgesamt 4 % meinen, Heidelberg profitiere davon nicht so stark oder gar nicht. Zögerlicher äußern sich die Befragten, wenn es um den **Nutzen** der wissenschaftlichen Einrichtungen **für den eigenen Stadtteil** geht: Hier sagen insgesamt 42 %, ihr Stadtteil profitiere davon sehr stark (15 %) oder stark (26 %), die Mehrheit von insgesamt 56 % sieht keinen so starken (42 %) oder gar keinen Nutzen (14 %). Sehr unterschiedlich gestalten sich diesbezüglich die Ergebnisse in den verschiedenen Stadtteilen.

Eine Mehrheit von 61 % der Heidelbergerinnen und Heidelberg findet es eher gut, dass **Heidelberg immer größer** wird, 29 % sehen das nicht so. Geht es speziell um den Flächenverbrauch durch Wissenschaft und Forschung, stimmt die große Mehrheit von 81 % dem Statement „**Wissenschaft und Forschung brauchen Wachstumsflächen**, damit der Wissenschaftsstandort Heidelberg **konkurrenzfähig** bleiben kann.“ zu, 17 % teilen diese Meinung dagegen nicht.

Zwei Drittel der Bürgerinnen und Bürger (67 %) finden, dass die Heidelberger **Politik und Verwaltung die wissenschaftlichen Einrichtungen** im gerade richtigen Maße **unterstützt**, 19 % halten die Hilfen für zu gering und 4 % für zu viel (weiß nicht: 10 %). Wenn es umgekehrt darum geht, welchen **Einfluss die wissenschaftlichen Einrichtungen auf kommunalpolitische Entscheidungen** in Heidelberg ausüben, sagen wiederum die meisten Befragten (56 %), dass die Einflussnahme auf die städtischen Entscheidungen gerade richtig sei; 15 % halten diese für zu groß und weitere 15 % für zu gering (weiß nicht: 14 %).

Des Weiteren wurde nach dem **Einfluss von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstituten auf verschiedene andere Lebensbereiche in Heidelberg** gefragt, ohne dass hier spezifiziert wurde, ob es sich um eine negative oder positive beziehungsweise eine direkte oder indirekte Beeinflussung handelt. Zwar finden die Befragten bei allen Sektoren mehrheitlich, dass diese (sehr) stark beeinflusst werden, es ergibt sich aber eine klare Abstufung (Ansehen der Stadt (95 %), Arbeitsmarkt (86 %), Wohnungsmarkt (84 %), Wirtschaftskraft (79 %), Verkehrsaufkommen (78 %), kulturelles Leben (62 %), Unternehmensgründungen (55 %)).

Am häufigsten nennen die Befragten die Universität sowie verschiedene Uni-Fakultäten und -Institute (59 %), die Universitätsklinik oder einzelne dazugehörige Kliniken (53 %) sowie das DKFZ (46 %), wenn ohne die Vorgabe von Antworten danach gefragt wird, **von welchen wissenschaftlichen Einrichtungen** in Heidelberg sie schon einmal **gehört** haben.

Knapp ein Drittel der Heidelbergerinnen und Heidelberger (30 %) hat nach eigenen Angaben in den letzten Jahren mehrmals einen **öffentlichen Vortrag oder eine Veranstaltung der wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg besucht**, weitere 17 % haben einmal an solch einer Veranstaltung teilgenommen. 53 % haben keines dieser Angebote wahrgenommen.

23 % der Heidelbergerinnen und Heidelberger sind oder waren einmal **an einer wissenschaftlichen Einrichtung** wie der Universität oder einem Forschungsinstitut **beschäftigt**, auf rund drei Viertel trifft dies nicht zu (77 %) – zu beachten ist hier, dass es sich nicht um eine im eigentlichen Sinne wissenschaftliche Tätigkeit handeln muss. Zu den 23 % Beschäftigten (aktiv oder früher) kommen noch 9 % aktuell Studierende hinzu, bei denen von einer gewissen „Nähe“ zu den wissenschaftlichen Einrichtungen ausgegangen werden kann (weder noch: 68 %).

Repräsentative Befragung

1.108

Heidelbergerinnen und Heidelberger

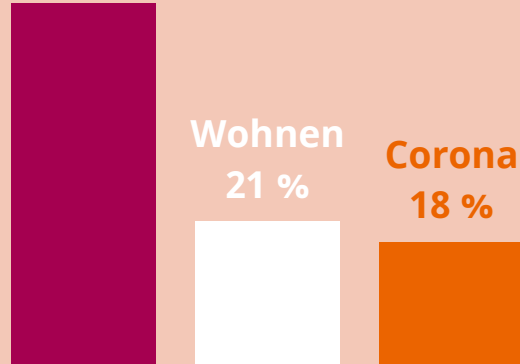


Wichtigste Probleme

Verkehr
53 %

Wohnen
21 %

Corona
18 %



Zufriedenheit

92

von 100
sind mit der
persönlichen
Situation
(sehr)
zufrieden.



Wirtschaftliche Lage

75 Prozent

befinden sich in einer guten
wirtschaftlichen Lage.



Bürgerbeteiligung



92 % finden Beteiligungs-
möglichkeiten wichtig.

Online Handel

65 %

nutzen Online-Shopping.

35 %

mehrmals im Monat.

2 Methodische Vorbemerkung

Die Heidelberg-Studie 2020 wurde im Auftrag der Stadt Heidelberg von der Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH in Mannheim vom 12. bis 14. Oktober 2020 durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine telefonische Umfrage unter 1.108 Befragten, die ihren Wohnsitz in Heidelberg haben. Es wurden Deutsche und deutschsprachige Ausländer ab 16 Jahren befragt.

Wie in jeder Heidelberg-Studie wurde auch in diesem Jahr ein ganzes Set an Standard-Fragen zum Leben in Heidelberg, zur Kommunalpolitik, zur Bürgerbeteiligung sowie zur Verkehrsmittel-Nutzung erhoben. Des Weiteren wurden die Fragen zum Online-Shopping aus dem Vorjahr noch einmal wiederholt. Schwerpunkt in dieser Umfrage war das Thema „Wissenschaft in Heidelberg“, das in ähnlicher Weise schon einmal 2015 behandelt wurde. Darüber hinaus gab es einige aktuelle Fragen zur Corona-Situation, unter anderem ging es hier um das Thema „Homeoffice“.

Die Heidelberg-Studie wurde nun zum achten Mal von der Forschungsgruppe Wahlen durchgeführt. Wie in den letzten Jahren wurde in der aktuellen Erhebung neben der üblichen Designgewichtung (nach Anzahl der Festnetznummern im Haushalt und nach Anzahl der Zielpersonen im Haushalt) eine Repräsentativ-Gewichtung (Anpassung der Strukturen der Stichprobe an die Strukturen der Grundgesamtheit) nach Alter, Geschlecht und auch nach Bildung durchgeführt. Mittels dieser sogenannten Bildungsgewichtung werden Personen mit einem formal niedrigen Bildungsgrad im erforderlichen Umfang hochgewichtet, Befragte mit einem Hochschulabschluss, die überdurchschnittlich häufig an Umfragen teilnehmen, werden dagegen entsprechend heruntergewichtet. Vergleiche mit den bis 2009 von der Universität Heidelberg durchgeführten Umfragen, die keiner solchen Bildungsgewichtung unterzogen wurden, unterliegen deshalb gewissen Einschränkungen; dennoch soll nicht darauf verzichtet werden, die zum Teil schon in den 1990er-Jahren begonnenen Zeitreihen fortzuführen. Soweit in diesem Bericht Zahlen aus Untersuchungen vor 2013 wiedergegeben werden, werden diese aus den jeweiligen Publikationen entnommen.

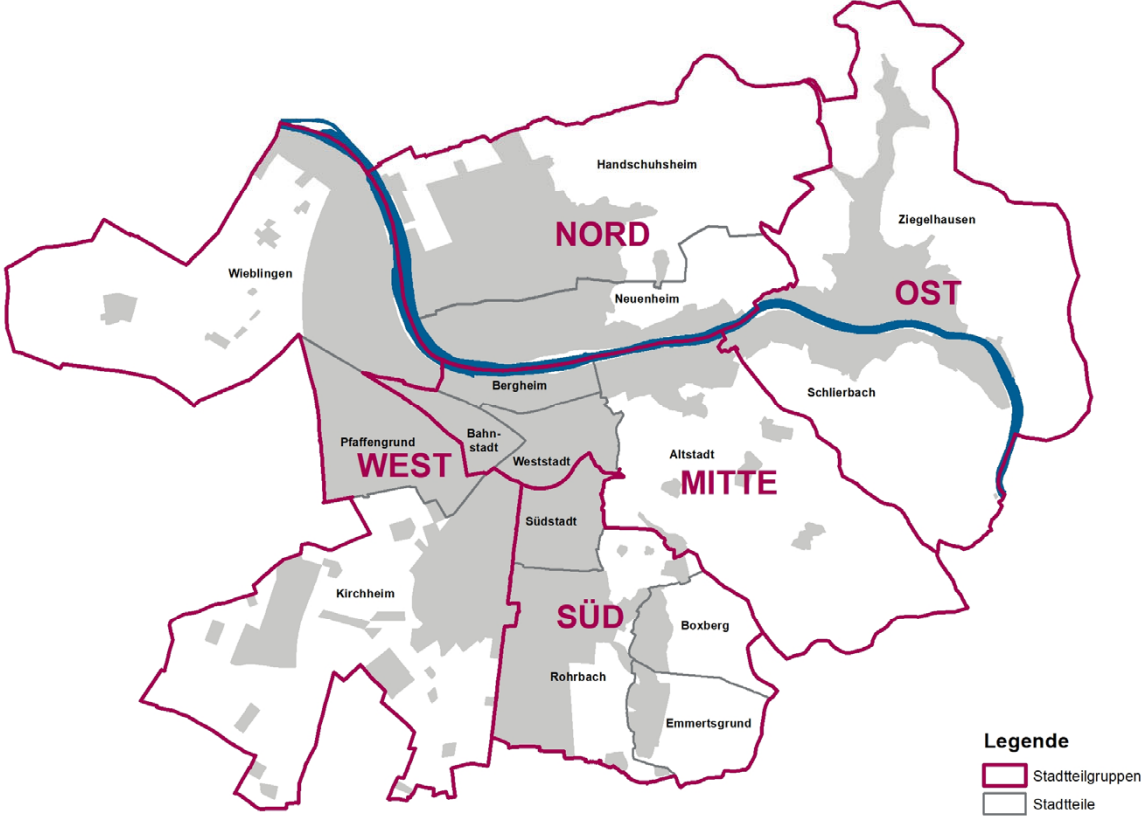
Die Umfrage ist repräsentativ für die deutschsprachigen Bewohner der Stadt Heidelberg ab 16 Jahren. Unter Berücksichtigung des Stichprobendesigns und des Gewichtungsmodells ergeben sich bei einem Stichprobenumfang von $n = 1.108$ folgende Vertrauensbereiche: Bei einem Anteilswert von 50 % liegt der wahre Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % zwischen rund 46 % und 54 %. Beträgt die Merkmalsausprägung 10 %, so liegt der wahre Wert zwischen rund 8 % und 12 %.

Bei Gruppen mit weniger als 30 Befragten sollten die Verteilungen nur mit Vorsicht interpretiert werden. Deshalb werden auch nicht alle 15 Heidelberger Stadtteile separat ausgewiesen: Schlierbach und Ziegelhausen, der Emmertsgrund und der Boxberg, die Südstadt und Rohrbach sowie die Weststadt und die Bahnstadt wurden jeweils zu einem Gebiet zusammengefasst.

Bei einigen Themen wurden den Befragten vier Antwortausprägungen angeboten, zwei positive und zwei negative. Diese wurden einzeln ausgewiesen, zum Teil aber auch jeweils zu einer positiven und einer negativen Antwort zusammengefasst. Die addierten Einzelwerte entsprechen aus Gründen der Rundung nicht immer der als Summe ausgewiesenen Zahl.

Bei manchen Fragen war es außerdem möglich, mehr als eine Antwort zu geben (Mehrfachnennungen), so dass die Summe der Antworten hier mehr als 100 % beträgt.

Abbildung 1 Stadtteile und Stadtteilgruppen in Heidelberg



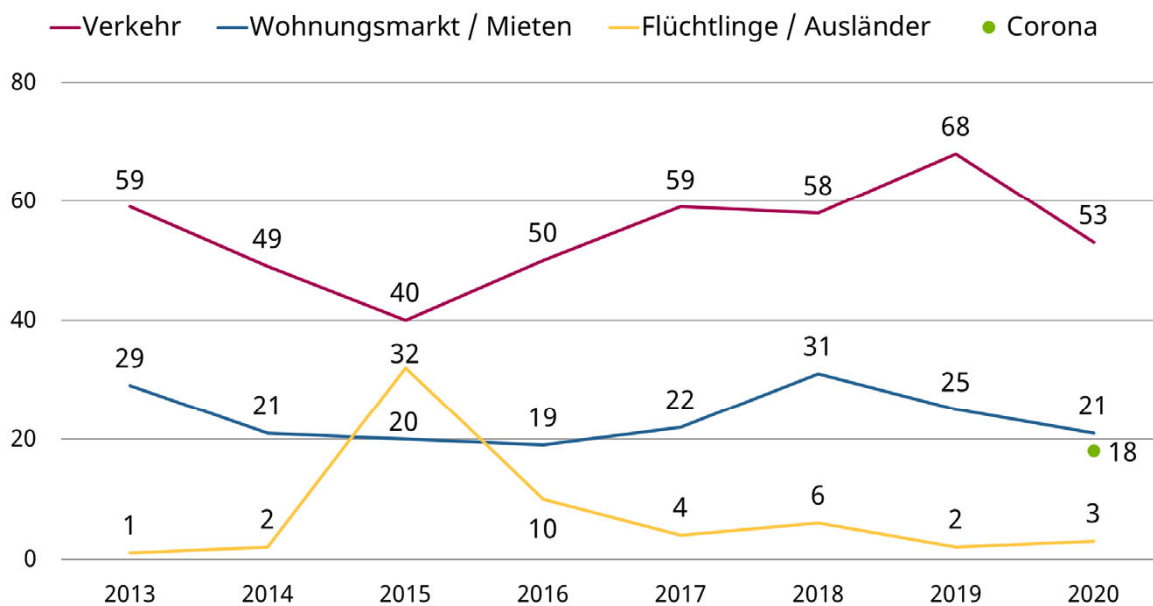
Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

3 Leben in Heidelberg

3.1 Die wichtigsten Probleme

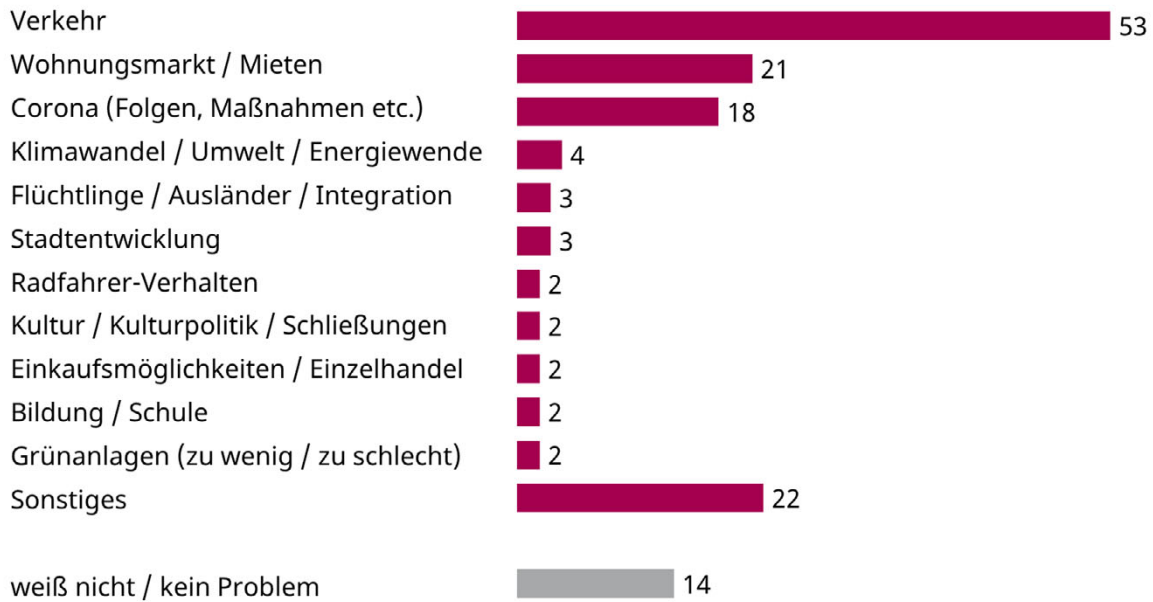
Für die Heidelbergerinnen und Heidelberger stellen auch 2020 verschiedene Themen, die alle zum Bereich „Verkehr“ gehören, die wichtigsten Probleme der Stadt dar. Wie immer wurden die Befragten am Anfang des Interviews darum gebeten, das ihrer Meinung nach wichtigste Problem zu nennen; es konnten hier bis zu zwei Bereiche angegeben werden, ohne dass Antwortvorgaben vorgelesen wurden. In diesem Jahr der Corona-Pandemie entfallen auf den Bereich „Verkehr“ (53 %), der 2019 einen Rekordwert erreicht hatte, deutlich weniger Nennungen als im Vorjahr. Auch der Bereich „Wohnungsmarkt und Mieten“ wird jetzt ebenfalls etwas weniger häufig (21 %) als zuvor genannt. Das drittwichtigste Problem ist aus Sicht der Heidelbergerinnen und Heidelberger jetzt das Thema „Corona“ mit all den Maßnahmen und seinen gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen (18 %).

Abbildung 2 Wichtigste Probleme in Heidelberg (Mehrachennungen)



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

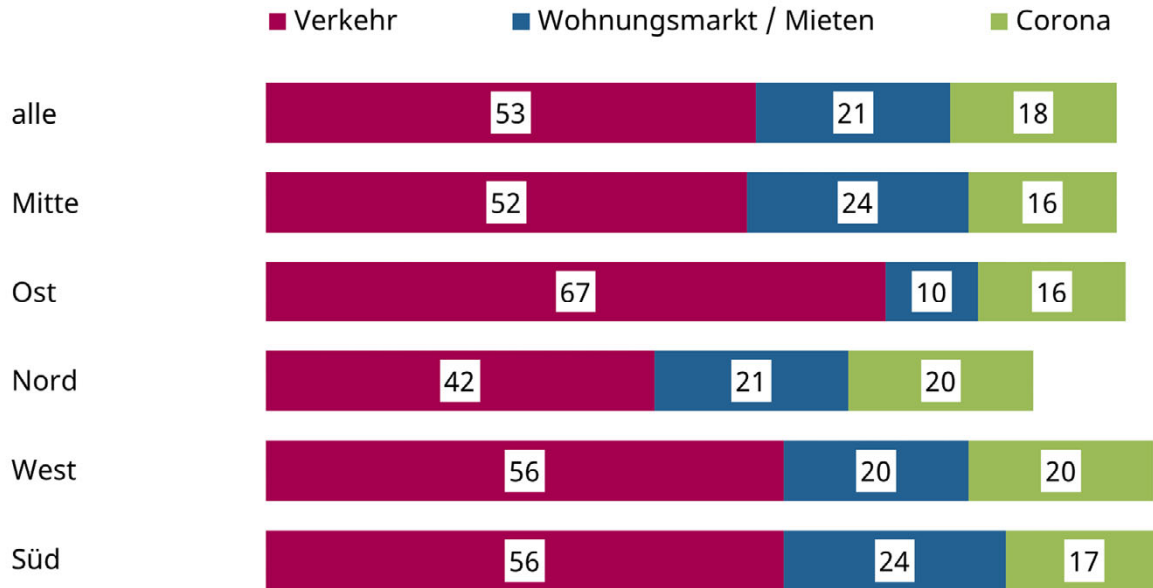
Nach den drei wichtigsten Problemen folgen mit jeweils deutlich weniger Nennungen die Bereiche Umwelt, Klimawandel und Energiewende (4 %) sowie das Thema Flüchtlinge, Ausländer, Integration (3 %), das seit 2017 auf einem stabil niedrigen Niveau liegt. Des Weiteren werden verschiedene Fragen der Stadtentwicklung (3 %), das Verhalten der Radfahrer (2 %), die Kulturpolitik sowie die Schließung von Kultureinrichtungen (2 %), die Entwicklung der Einkaufsmöglichkeiten und die Geschäftsstruktur (2 %), die Themen Bildung und Schule (2 %) und der Zustand beziehungsweise der Mangel an Grünanlagen (2 %) angegeben. Alle weiteren Probleme, die genannt wurden (und die nicht zum Bereich Verkehr zählen), liegen jeweils unter 2 % und werden aus diesem Grund zu „Sonstigem“ (22 %) zusammengefasst. 14 % der Befragten machen hier keine Angabe beziehungsweise können kein wichtigstes Problem nennen.

Abbildung 3 Wichtigste Probleme in Heidelberg (Mehrachnennungen)

Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Von allen Altersgruppen wird das Thema Verkehr als Heidelbergs wichtigstes Problem angesehen (zwischen 47 % und 58 %), unterschiedlich ist dann aber die Reihenfolge der nächsten beiden Themen: Bei den 30- bis 59-jährigen folgt als Problem Nummer zwei der Bereich Wohnungsmarkt (zwischen 26 % und 31 %), bei den ab 70-jährigen liegt dagegen die Corona-Pandemie klar auf dem zweiten Rang (27 %). Bei den unter 30-jährigen sowie den 60- bis 69-jährigen werden beide Themen jeweils als ähnlich wichtig empfunden. Zwischen Männern und Frauen gibt es bei der Einschätzung dieser drei wichtigsten Probleme praktisch keine Unterschiede und es spielt des Weiteren auch keine Rolle, ob im Haushalt der Befragten Kinder unter 18 Jahren leben oder nicht.

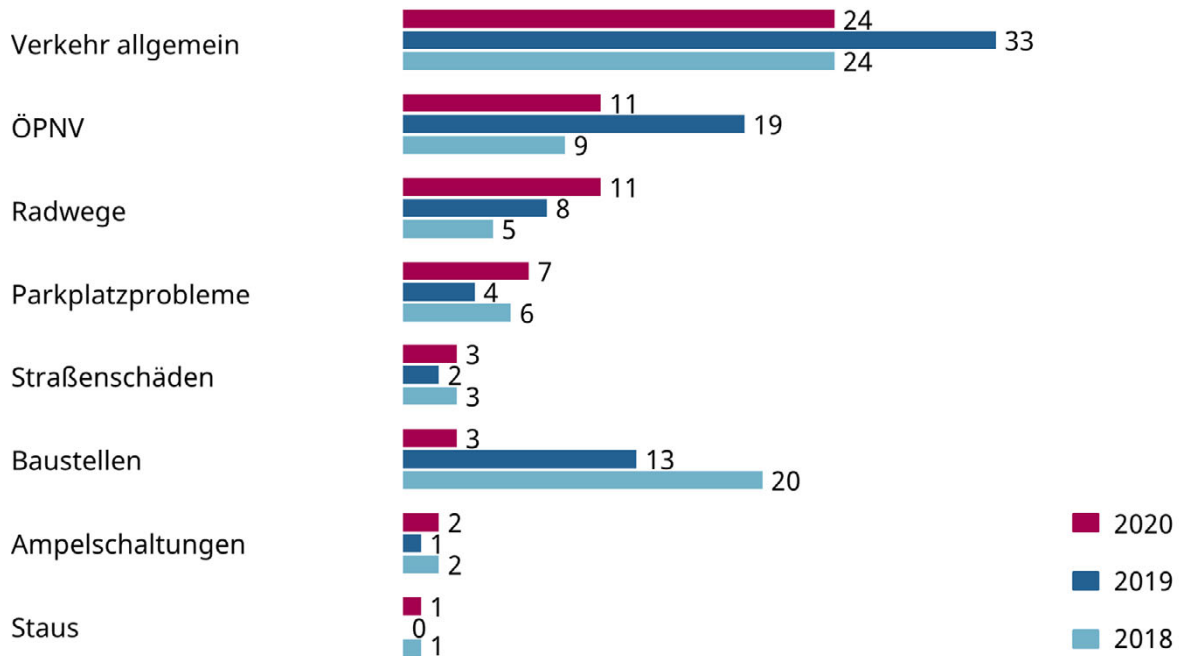
Von etwas größerem Belang ist zwar die Stadtteilgruppe beziehungsweise der Stadtteil, in dem jemand lebt, allerdings hat dies zum Teil auch mit der Lebensphase der Befragten sowie der speziellen Sozialbeziehungsweise Altersstruktur des jeweiligen Gebietes zu tun: Während die Nennungen in den Stadtteilgruppen Mitte (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt), West (Kirchheim, Pfaffengrund, Wieblingen) und Süd (Südstadt, Rohrbach, Boxberg, Emmertsgrund) in etwa dem Durchschnitt in Heidelberg entsprechen, fallen die Angaben im Osten (Ziegelhausen und Schlierbach) und im Norden (Handschuhsheim, Neuenheim) jeweils etwas aus der Reihe: Im Osten werden die Verkehrsprobleme überproportional oft, das Thema Mieten und Wohnungsmarkt dagegen eher selten genannt. Im Norden wird der Bereich Verkehr im Vergleich zu Gesamt-Heidelberg hingegen weniger häufig als problematisch angesehen, dafür spielen verschiedene andere Themen (jenseits der Top 3) eine etwas größere Rolle.

Abbildung 4 Die drei wichtigsten Probleme in Heidelberg (Mehrachnennungen)

Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Im Folgenden wird das für die Heidelberger und Heidelbergerinnen wichtigste Problem – der Verkehr – genauer betrachtet: Zum einen wird so ersichtlich, welche Angaben hier im Einzelnen gemacht wurden, zum anderen wird durch den Zeitvergleich auch deutlich, wie sich die verschiedenen Nennungen im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt haben: Neben dem Verkehr allgemein (24 %) werden hier der ÖPNV (11 %), die Radwege (11 %), Parkplatzprobleme (7 %), Straßenschäden (3 %), Baustellen (3 %), Ampelschaltungen (2 %) und Staus (1 %) genannt. Für unterschiedlich wichtig halten die verschiedenen Altersgruppen die diversen Verkehrsprobleme: „Verkehr allgemein“ wird am häufigsten von den mittleren Altersgruppen zwischen 40 und 59 Jahren genannt, der ÖPNV spielt für die unter 30-Jährigen überdurchschnittlich oft eine Rolle und die Radwege haben für die unter 70-Jährigen einen größeren Stellenwert als für die Älteren.

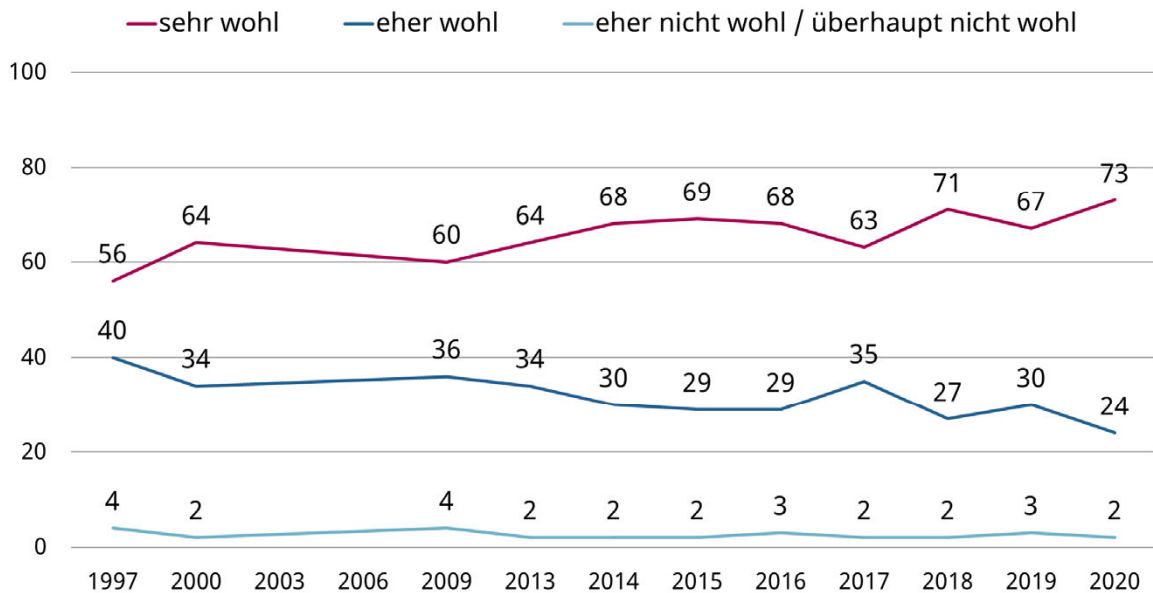
Insbesondere bei vier Bereichen hat es zwischen 2018 und 2020 klare Veränderungen gegeben: Die Nennung von „Verkehr allgemein“ liegt nach einer Zunahme im Vorjahr jetzt wieder auf dem Niveau von 2018. Ähnlich sieht es bei den Angaben zum Öffentlichen Nahverkehr aus, der jetzt nicht mehr so häufig wie zuletzt genannt wird. Im Jahr 2019 hatten unter anderem der Bürgerentscheid zur Verlegung des Betriebshofs sowie das Thema Verkehrswende auch im Rahmen der Klima-Demos durch „Fridays for Future“ eine große Rolle gespielt. In Sachen ÖPNV ist also jetzt eher von einer Rückkehr zum früheren Niveau zu sprechen; dies kann natürlich indirekt an der Corona-Pandemie und deren Nennung als insgesamt drittwichtigstem Problem Heidelbergs liegen, andererseits kann die Corona-Pandemie dies auch direkt beeinflusst haben, indem öffentliche Verkehrsmittel eher gemieden werden und so der ÖPNV eine weniger große Rolle gespielt hat. An Bedeutung hinzugewonnen hat für die Befragten dagegen im Zeitverlauf das Thema Radwege. Auffällig ist als vierter Bereich das Thema „Baustellen“, das nach 2019 ein weiteres Mal deutlich an Stellenwert verloren hat.

Abbildung 5 Wichtigste Probleme in Heidelberg: Verkehr (Mehrachnennungen)

Quelle: FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

3.2 Wohlfühlen in Heidelberg

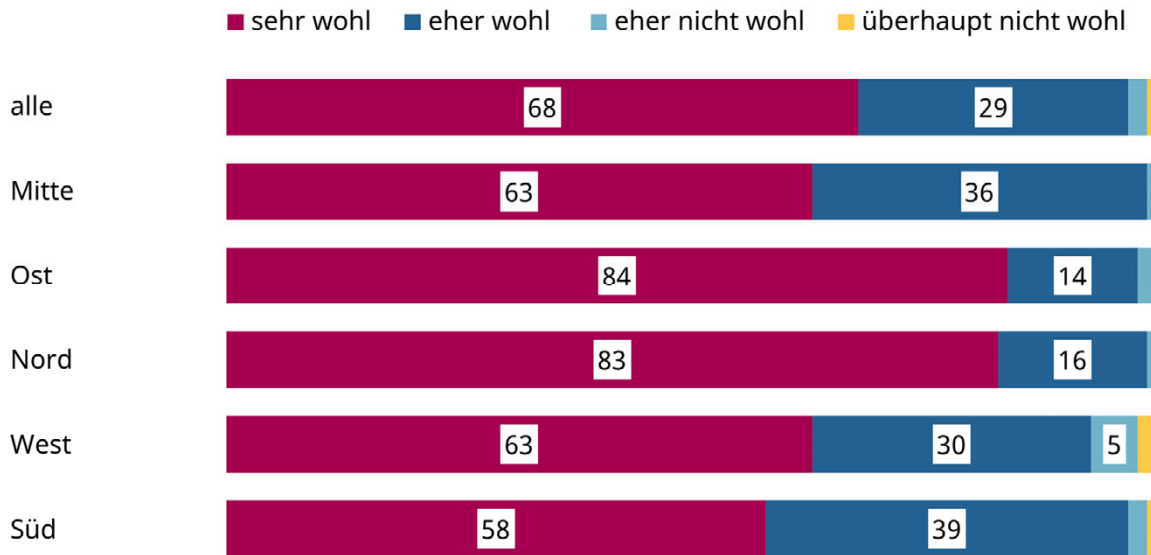
Noch etwas mehr Bürgerinnen und Bürger (73 %) als in den letzten Jahren geben aktuell an, sich in Heidelberg sehr wohl zu fühlen, weitere 24 % fühlen sich in der Stadt eher wohl. Wie in der Vergangenheit sagt fast niemand, eher nicht (2 %) oder gar nicht gern (0 %) in Heidelberg zu leben. Bei den Stadtteilgruppen äußern am häufigsten die im Osten (86 %), sich „sehr wohl“ zu fühlen, bei den Geschlechtern treten keine Unterschiede zutage, bei den Altersgruppen gibt es zwar geringfügige Abweichungen, allerdings lässt sich kein klarer Trend feststellen („sehr wohl“: zwischen 63 % (30- bis 39-Jährige) und 81 % (40- bis 49-Jährige)). Befragte, die von Geburt an hier leben (78 %), erklären noch etwas häufiger als die Zugezogenen, sich in Heidelberg sehr wohl zu fühlen. Keine Rolle spielt es dagegen, ob jemand Kinder hat oder nicht. Fasst man diejenigen, die sich „sehr wohl“ und die sich „eher wohl“ fühlen, zusammen, so sind die Ergebnisse über die Jahre sowohl in der Gesamtheit (2020: 97 %) als auch in den Untergruppen von außerordentlicher Stabilität geprägt. Aktuell geben im Detail zwischen 95 % und 100 % der verschiedenen Altersgruppen, den beiden Geschlechtern und den diversen Stadtteilgruppen an, sich in Heidelberg wohlfühlen.

Abbildung 6 Wohlfühlen in Heidelberg

Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

3.3 Wohlfühlen in der eigenen Wohngegend

Was das Wohlfühlen in der eigenen Wohngegend anbelangt, fallen die Zahlen fast gleich aus wie in den letzten beiden Jahren: Aktuell sagen 68 % aller Heidelbergerinnen und Heidelberger (2018: 70 %; 2019: 66 %), sich im eigenen Stadtteil beziehungsweise der eigenen Wohngegend sehr wohl zu fühlen, 29 % fühlen sich dort eher wohl (2018: 27 %; 2019: 30 %) und 2 % beziehungsweise 1 % eher nicht oder gar nicht wohl. Greift man diejenigen heraus, die angeben, sich in ihrer Gegend „sehr wohl“ zu fühlen, so ergibt sich ein ähnliches Bild wie zuletzt: Die größten Anteile von Befragten, die sehr gerne im eigenen Stadtteil leben, gibt es im Osten (84 %) und im Norden (83 %), gefolgt von der Mitte (63 %), vom Westen (63 %) und vom Süden (58 %). Betrachtet man die Angaben in den Stadtteilen im Detail, so äußern sich in Handschuhsheim (87 %) sowie in Schlierbach und Ziegelhausen (84 % = Osten) besonders viele positiv, umgekehrt sind es in der Altstadt (42 %) sowie auf dem Boxberg und im Emmertsgrund (40 %) auffällig wenige, die sich in der eigenen Gegend sehr wohlfühlen. Fasst man wieder diejenigen zusammen, die sich „sehr wohl“ oder „eher wohl“ fühlen, so zeigen sich weder bei den Stadtteilgruppen (93 % bis 99 %) noch bei den Geschlechtern (97 % beziehungsweise 98 %) oder in den Altersgruppen (92 % bis 99 %) große Unterschiede.

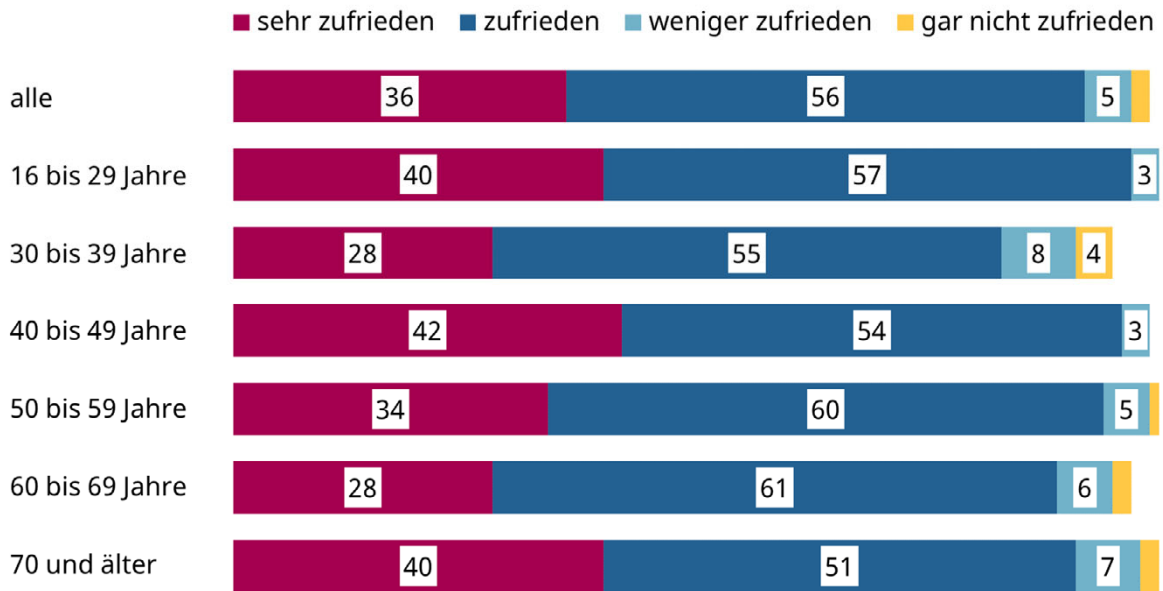
Abbildung 7 Fühlen Sie sich in der Gegend, in der Sie wohnen ...?

Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

3.4 Zufriedenheit mit der persönlichen Lebenssituation

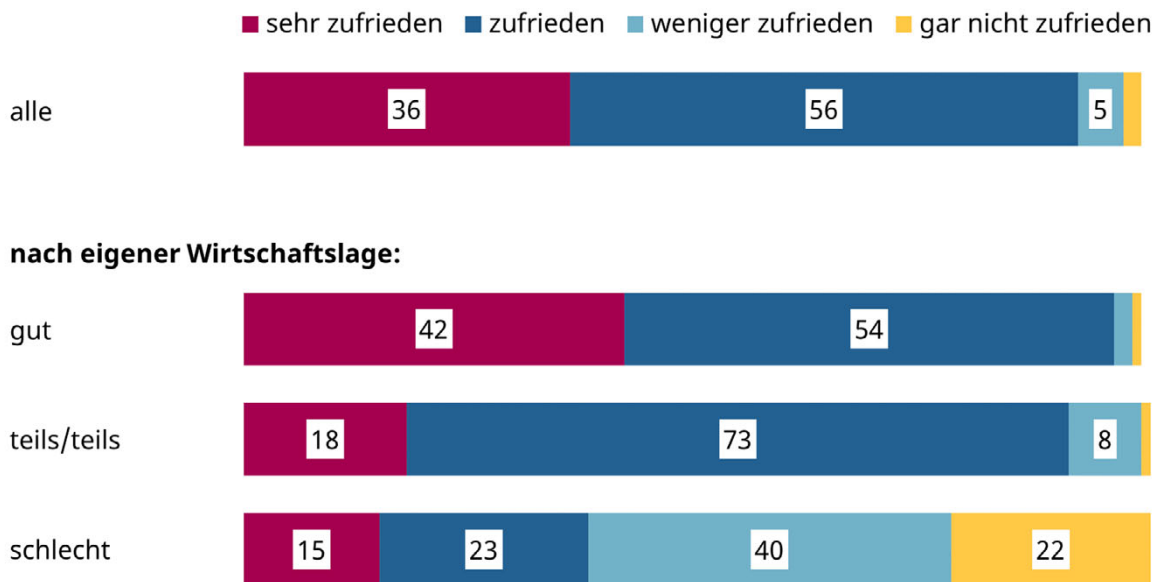
Zusammen 92 % aller Heidelbergerinnen und Heidelberger sind nach eigenem Bekunden mit ihrer gegenwärtigen persönlichen Situation sehr zufrieden (36 %) oder zufrieden (56 %). Weniger (5 %) oder gar nicht zufrieden (2 %) mit dem eigenen Leben sind 7 % (weiß nicht: 1 %). Vergleichszahlen aus früheren Studien liegen hier nicht vor. Zwar äußern sich in der Summe (sehr zufrieden und zufrieden) alle Altersgruppen positiv über ihr gegenwärtiges Leben (zwischen 84 % (30- bis 39-Jährige) und 97 % (16- bis 29-Jährige)), leichte Unterschiede gibt es aber, wenn man die Angaben im Detail betrachtet, wobei es hier keinen klaren Alterstrend gibt: Vergleichsweise selten sagen die 30- bis 39-Jährigen sowie die 60- bis 69-Jährigen (jeweils 28 %), zurzeit sehr zufrieden zu sein. Die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Befragten sind insgesamt gering; in der Kombination von Alter und Geschlecht zeigt sich, dass sich die jungen Männer unter 35 Jahren am häufigsten sehr positiv (45 %) über ihre persönliche Situation äußern. In Sachen formalem Bildungsgrad gibt es zwar keine großen Unterschiede, vergleichsweise oft geben aber die Akademiker an, sehr zufrieden zu sein (41 %).

Abbildung 8 Gegenwärtige persönliche Situation: Mit dem eigenen Leben ...



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Abbildung 9 Gegenwärtige persönliche Situation: Mit dem eigenen Leben ...



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

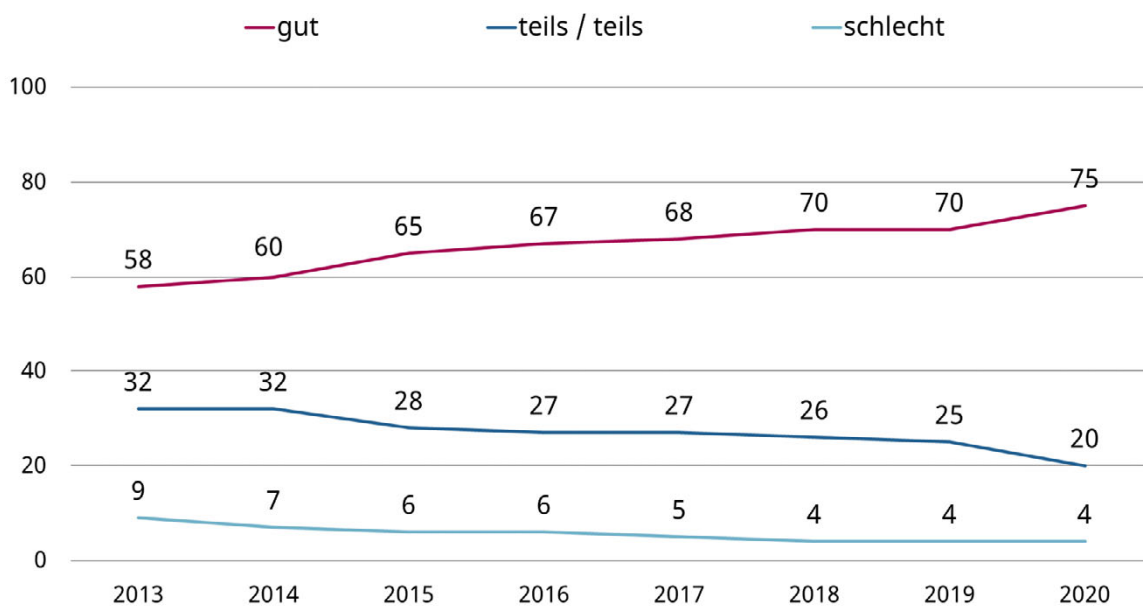
Auffällig ist auch, wie stark die persönliche Lebenszufriedenheit mit der eigenen wirtschaftlichen Lage zusammenhängt: Befragte, denen es nach eigenen Angaben wirtschaftlich gut geht, geben deutlich häufiger an, mit dem eigenen Leben sehr zufrieden zu sein (42 % gegenüber 18 % beziehungsweise 15 %) als Personen mit einer teils guten, teils schlechten oder schlechten finanziellen Lage. Befragte, die ökonomisch schlecht dastehen, sagen überproportional oft, mit ihrer persönlichen Situation weniger zufrieden (40 %) oder gar nicht zufrieden (22 %) zu sein.

Des Weiteren geben Befragte, die sich durch Corona gefährdet sehen, seltener an (32 %), mit der eigenen gegenwärtigen persönlichen Situation sehr zufrieden zu sein, als jene, die sich nicht gefährdet sehen (43 %).

3.5 Persönliche wirtschaftliche Lage

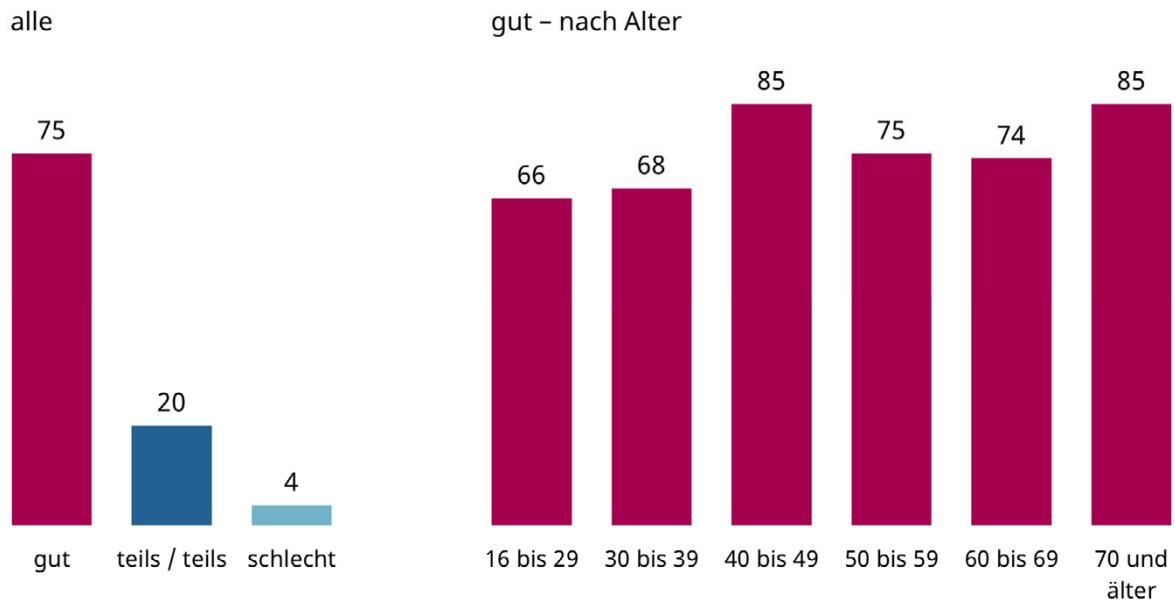
Etwas mehr Bürgerinnen und Bürger als in der Vergangenheit geben jetzt an (75 %), sich in einer guten wirtschaftlichen Lage zu befinden, 20 % geht es finanziell teils gut, teils schlecht, 4 % befinden sich nach eigenen Angaben in einer schwierigen Lage. Darüber hinaus fällt die Bewertung der Heidelbergerinnen und Heidelberger jetzt auch – anders als noch im letzten Jahr – positiver aus als die der fast zeitgleich befragten Bundesbürger im Politbarometer (Deutsche ab 18 Jahren: gut: 66 %; teils/teils: 29 %; schlecht: 5 %).

Abbildung 10 Persönliche wirtschaftliche Lage



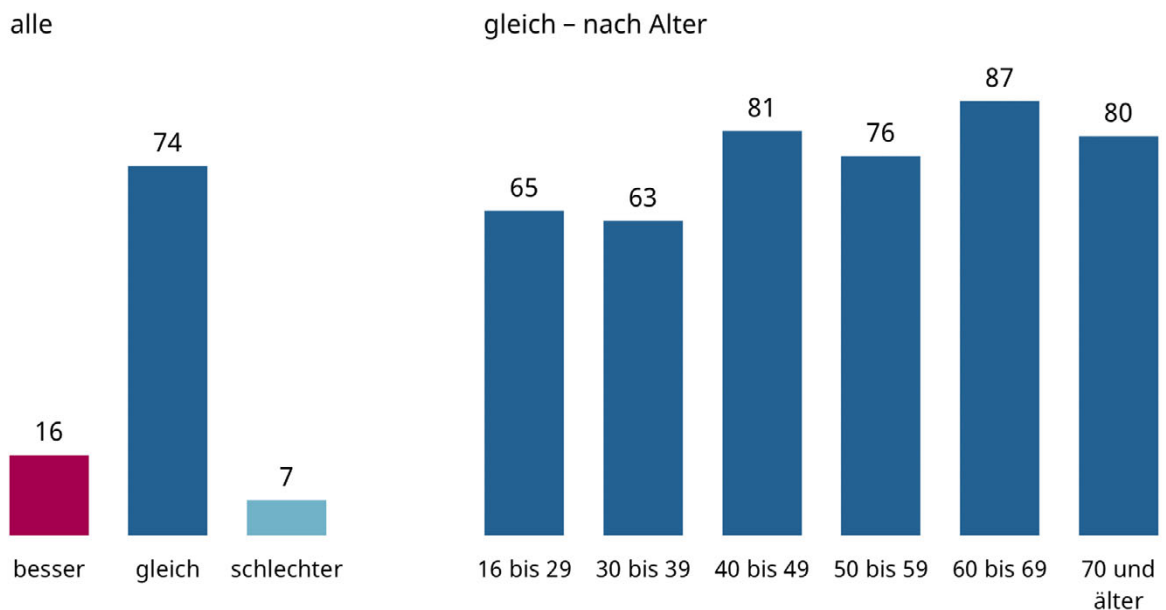
Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Wie im letzten Jahr äußern sich insbesondere zwei Altersgruppen in Heidelberg auffällig positiv über die eigene finanzielle Lage (40- bis 49-Jährige: 85 %, ab 70-Jährige: 85 %), aber auch in den anderen Gruppen sagen jeweils mindestens zwei Drittel, sich in einer guten ökonomischen Lage zu befinden. Den relativ größten Anteil von Befragten, denen es finanziell schlecht geht, gibt es bei den 30- bis 39-Jährigen (9 %). Während es bei den beiden Geschlechtern im letzten Jahr keine Unterschiede gab, sagen jetzt etwas mehr Männer (79 %) als Frauen (71 %), in einer guten finanziellen Situation zu sein. Wenn man die Merkmale Alter und Geschlecht kombiniert, zeigt sich, dass die männlichen Befragten aller Altersgruppen jeweils etwas häufiger ihre ökonomische Lage positiv beschreiben als die gleichaltrigen Frauen. Befragte mit minderjährigen Kindern (gut: 72 %) und solche ohne beziehungsweise mit erwachsenen Kindern (75 %) äußern sich fast gleich.

Abbildung 11 Persönliche wirtschaftliche Lage

Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Rund drei Viertel aller Befragten (74 %) erwarten in diesem Zusammenhang, dass es ihnen wirtschaftlich in einem Jahr ungefähr so wie jetzt gehen wird, 16 % rechnen mit einer besseren und 7 % befürchten eine schlechtere finanzielle Situation. Das hatte 2019 in der Gesamtheit fast gleich ausgesehen (73 % / 18 % / 7 %). Mehrheiten in allen Altersgruppen gehen davon aus, dass sich an ihrer Lage wenig ändern wird. Besonders bei den unter 40-jährigen gibt es aber – ebenfalls wie in der Vergangenheit – große Anteile, die damit rechnen, in einem Jahr finanziell besser als aktuell dazustehen (31 % beziehungsweise 27 %). Außerdem gehen männliche Befragte etwas öfter als weibliche (20 % gegenüber 14 %) von einer positiven finanziellen Entwicklung aus.

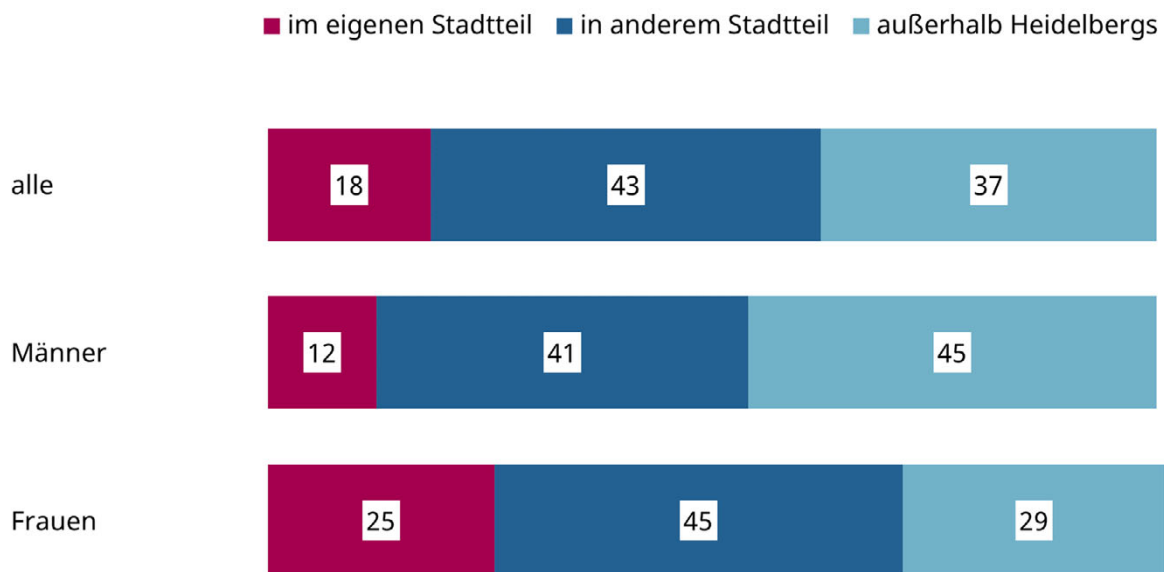
Abbildung 12 Erwartung: Persönliche wirtschaftliche Lage in einem Jahr

Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

3.6 Arbeitsort

Fast genau wie im Vorjahr sind die Angaben der Befragten zu ihrem Arbeitsort: 18 % (2019: 15 %) aller Berufstätigen, Auszubildenden und Studierenden sagen, ihre Tätigkeit normalerweise (also unabhängig von der Corona-Situation und eventuellem Homeoffice oder anderen beruflichen Veränderungen) im eigenen Stadtteil auszuüben. 43 % gehen ihrem Beruf oder ihrem Studium in einem anderen Heidelberger Stadtteil nach (2019: 47 %), 37 % pendeln dafür aus Heidelberg aus (2019: 38 %) (keine Angabe: 2 %). Bei den verschiedenen Altersgruppen liegt der Arbeitsort am häufigsten bei den 40- bis 49-Jährigen außerhalb Heidelbergs (48 %). Ein Befund, der bereits im letzten Jahr gegolten hat, bestätigt sich auch jetzt wieder: Frauen bleiben für ihre Tätigkeit beziehungsweise ihr Studium häufiger im eigenen Stadtteil (25 % gegenüber 12 %), der Tätigkeitsort der Männer liegt demgegenüber öfter jenseits der Stadtgrenzen (45 % gegenüber 29 %).

Abbildung 13 Wo ist Ihr Arbeitsplatz beziehungsweise Ausbildungsplatz oder Ihre Hochschule (normalerweise)?
(Auswahl: Berufstätige, Auszubildende und Studierende)



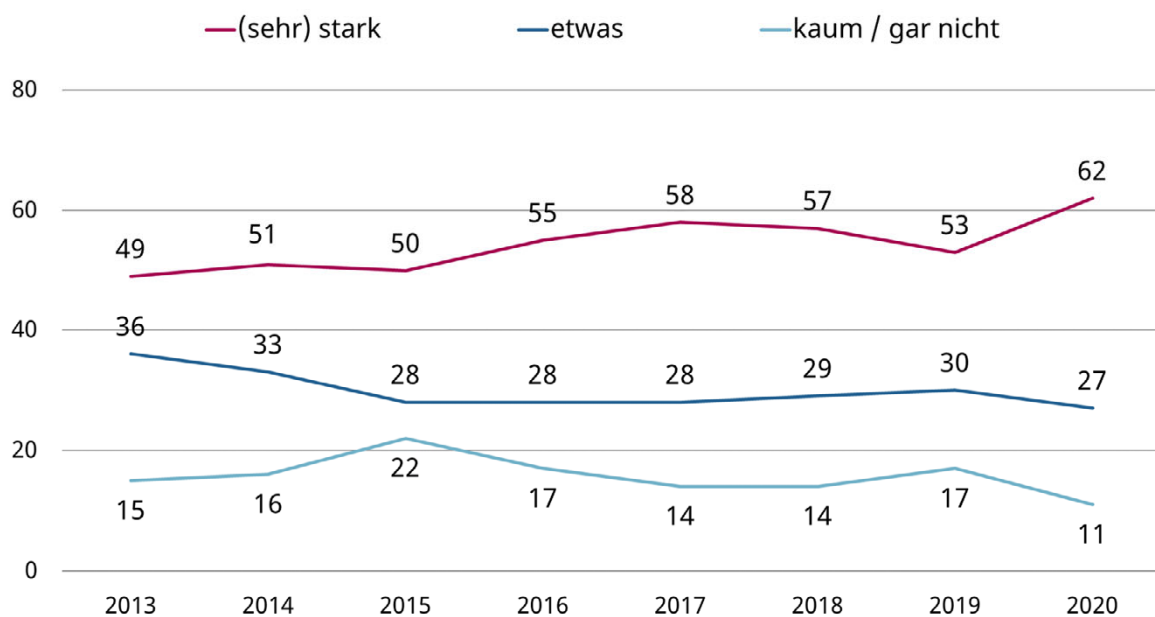
Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=736)

4 Kommunalpolitik, Stadtgeschehen und Bürgerbeteiligung

4.1 Interesse für Politik, Kommunalpolitik und städtisches Geschehen

Deutlich höher als in der Vergangenheit fällt in diesem Jahr das Interesse für Politik aus: 62 % aller Befragten geben jetzt an, sich sehr stark oder stark für das politische Geschehen zu interessieren, 27 % hegen dafür „etwas“ Interesse, zusammen 11 % haben kaum oder gar kein Interesse daran. Warum dies so ist, darüber kann man an dieser Stelle natürlich nur spekulieren, naheliegender ist aber wohl, dabei an die Corona-Pandemie und die damit in Verbindung stehenden weitreichenden politischen Entscheidungen zu denken.

Abbildung 14 Interesse für Politik

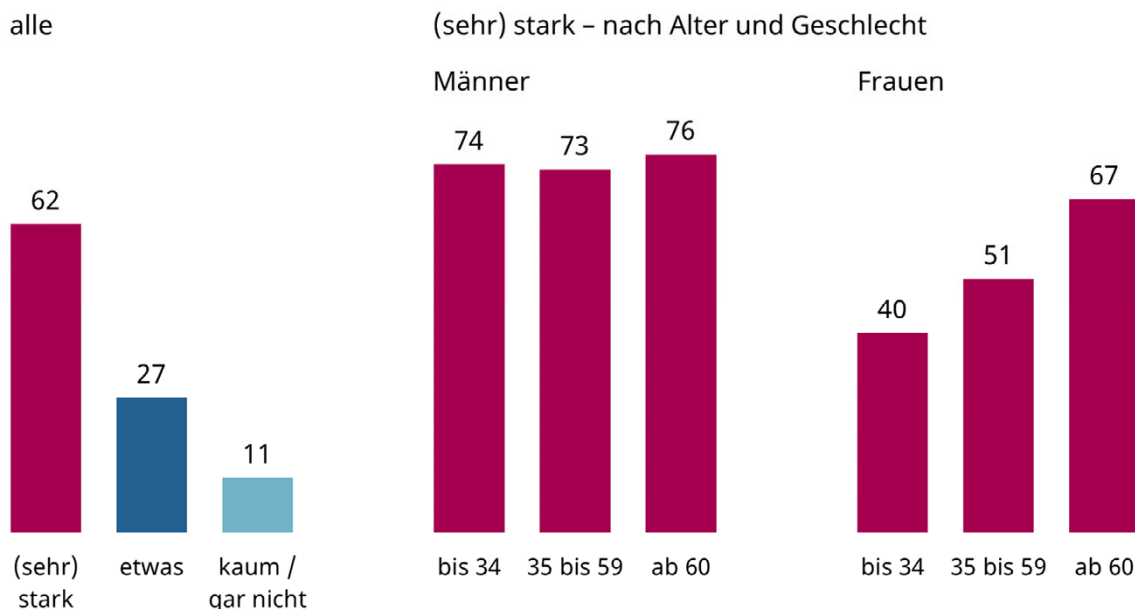


Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Bei beiden Geschlechtern lässt sich im Vergleich zum Vorjahr ein deutlich gestiegenes Politikinteresse feststellen: Aktuell geben 74 % der Männer (2019: 62 %) und 53 % der Frauen (2019: 47 %) an, sich (sehr) stark für Politik zu interessieren. Bei den Männern haben 21 % „etwas“ und nur 5 % ein geringes oder kein Interesse. Demgegenüber geben von den Frauen 32 % an, sich für Politik allgemein „etwas“ zu interessieren, bei 15 % ist das Interesse nur gering oder gar nicht vorhanden. Woran diese nach wie vor deutlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern liegen könnten, und ob diese aus der sogenannten „sozialen Erwünschtheit“ resultieren könnten, wurde an dieser Stelle in früheren Berichten der Heidelberg-Studie ausführlich erörtert. Neben den voneinander abweichenden Angaben je nach Geschlecht lassen sich des Weiteren, ähnlich wie in der Vergangenheit, klare Altersunterschiede feststellen: Vergleichsweise am häufigsten geben jetzt die 60- bis 69-Jährigen (75 %) und am seltensten die unter 30-Jährigen (52 %) an, sich (sehr) stark für Politik zu interessieren. In der Kombination von Alter und Geschlecht zeigt sich, dass es bei den männlichen Befragten (etwas anders als früher) kaum noch Unterschiede zwischen den

Generationen gibt, bei den weiblichen Befragten fällt das Interesse jedoch mit zunehmendem Alter stärker aus (ähnlich wie früher).

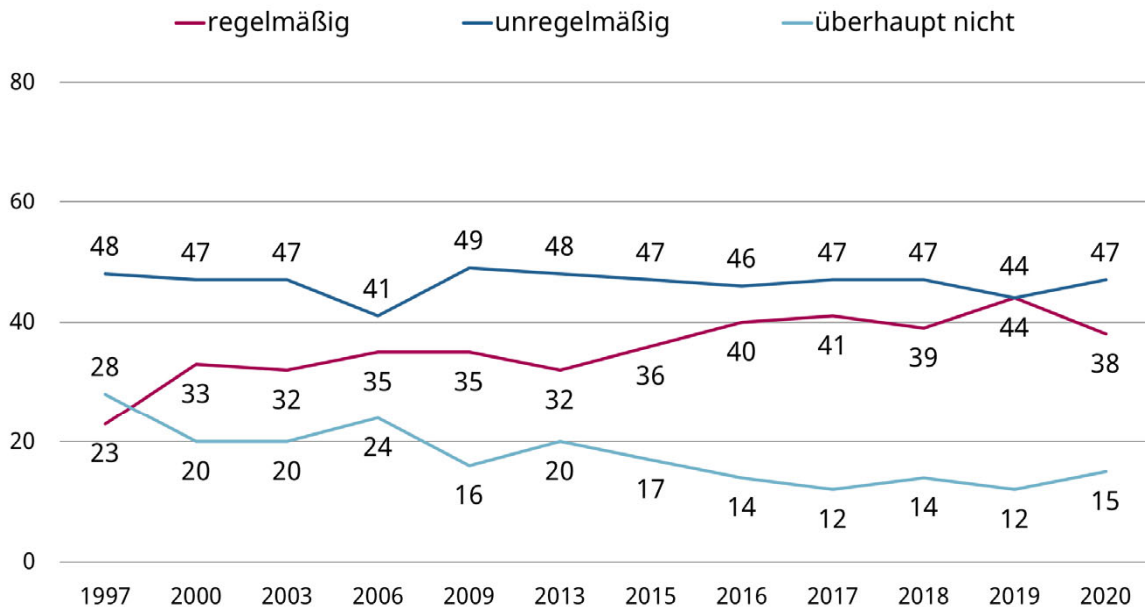
Abbildung 15 Interesse für Politik



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Viel geringer sind in diesem Jahr die Differenzen bei den verschiedenen Bildungsgruppen: Während es 2019 knapp 40 Prozentpunkte Unterschied gab zwischen der Gruppe mit dem höchsten (Hochschulabschluss: 75 %) und dem niedrigsten starken politischen Interesse (Hauptschulabschluss: 37 %), sieht das jetzt anders aus: Zwar bekunden von den Akademikern nach wie vor die relativ meisten (73 %) sich (sehr) stark für Politik zu interessieren, aber bei allen anderen Befragten mit niedrigeren Bildungsabschlüssen ist das Interesse jeweils deutlich gestiegen. Von den Befragten mit Hauptschulabschluss sprechen jetzt 59 % (2019: 37 %) von (sehr) starkem Interesse, 51 % sind es bei jenen mit mittlerer Reife (2019: 39 %) und 62 % bei jenen mit Abitur (2019: 50 %). Das heißt also, das in der Gesamtheit gestiegene Interesse an Politik lässt sich vor allem mit der Zunahme des Interesses in jenen Bildungsgruppen erklären, die sich bislang nicht so sehr oder nur durchschnittlich dafür interessiert haben.

Geringfügig zurückgegangen ist in diesem Jahr dagegen der Anteil jener, die angeben, sich regelmäßig über Heidelbergs Kommunalpolitik zu informieren: Nach 44 % im Vorjahr sagen jetzt 38 %, immer wieder Informationen über die Heidelberger Politik wahrzunehmen, die Mehrheit von 47 % tut dies nur unregelmäßig (2019: 44 %), 15 % geben an, sich darüber überhaupt nicht zu informieren (2019: 12 %).

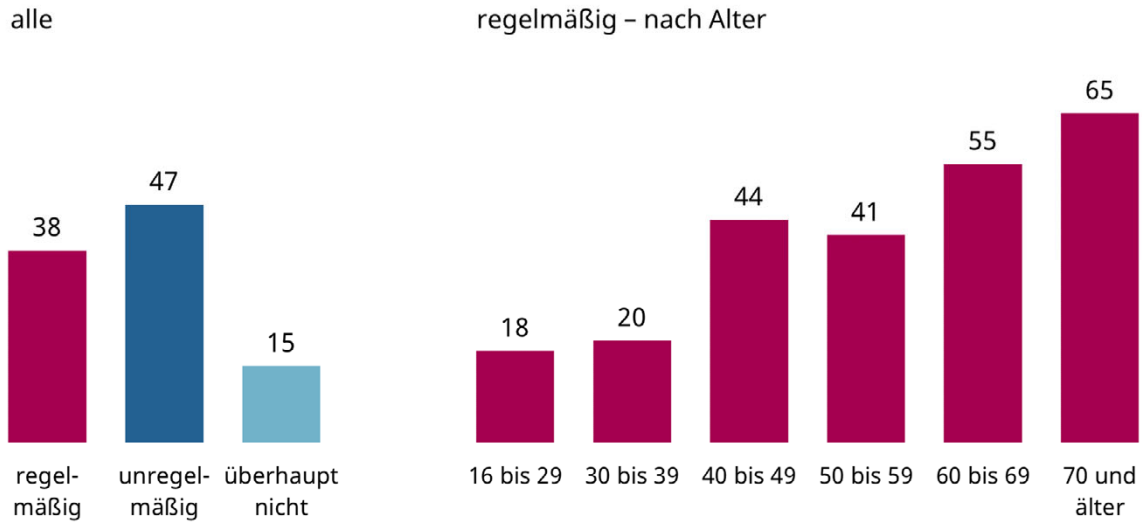
Abbildung 16 Über Kommunalpolitik informiere ich mich ...

Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Was das Interesse – und dadurch bedingt das Sich-Informieren über Kommunalpolitik – anbelangt, wiederholt sich das bekannte Muster: Ältere Befragte geben deutlich häufiger als jüngere an, sich regelmäßig darüber auf dem Laufenden zu halten. Des Weiteren lassen sich hier auch Unterschiede zwischen den Geschlechtern insgesamt (anders als zuvor) sowie bei der Kombination von Alter und Geschlecht im Einzelnen feststellen: Von allen männlichen Befragten sagen jetzt 44 % (2019: 44 %), sich regelmäßig über die städtische Politik zu informieren, von den weiblichen Befragten geben dies 33 % (2019: 44 %) an; alle weiblichen Altersgruppen informieren sich jeweils seltener regelmäßig als die männlichen Vergleichsgruppen: Die beiden Extreme sind hier die jungen Frauen unter 35 Jahren (regelmäßig: 10 %) einerseits und die älteren Männer ab 60 Jahren andererseits (regelmäßig: 69 %).

Neben dem wichtigsten Faktor – dem Alter – spielt die Wohndauer (oftmals natürlich damit identisch) bei der Beantwortung dieser Frage eine wichtige Rolle: Während von jenen Befragten, die unter zehn Jahren in Heidelberg leben, nur 18 % erklären, regelmäßig Nachrichten über die Stadtpolitik wahrzunehmen, sind es bei jenen, die länger als zwanzig Jahre oder von Geburt an hier leben, deutlich mehr (50 % beziehungsweise 51 %). Auch wenn es in diesem Punkt vordergründig relativ deutliche Unterschiede je nach formalem Bildungsgrad gibt, hat dies vor allem mit der Altersstruktur in den verschiedenen Bildungsgruppen zu tun (zum Beispiel viele Ältere mit maximal Hauptschulabschluss oder viele Jüngere, die erst ihr Abitur gemacht haben). Des Weiteren informieren sich diejenigen Befragten, die sich für das städtische Geschehen (sehr) stark interessieren, häufiger über die Kommunalpolitik (56 %) als jene mit mittlerem (20 %) oder nur geringem (9 %) Interesse.

Abbildung 17 Über Kommunalpolitik informiere ich mich ...

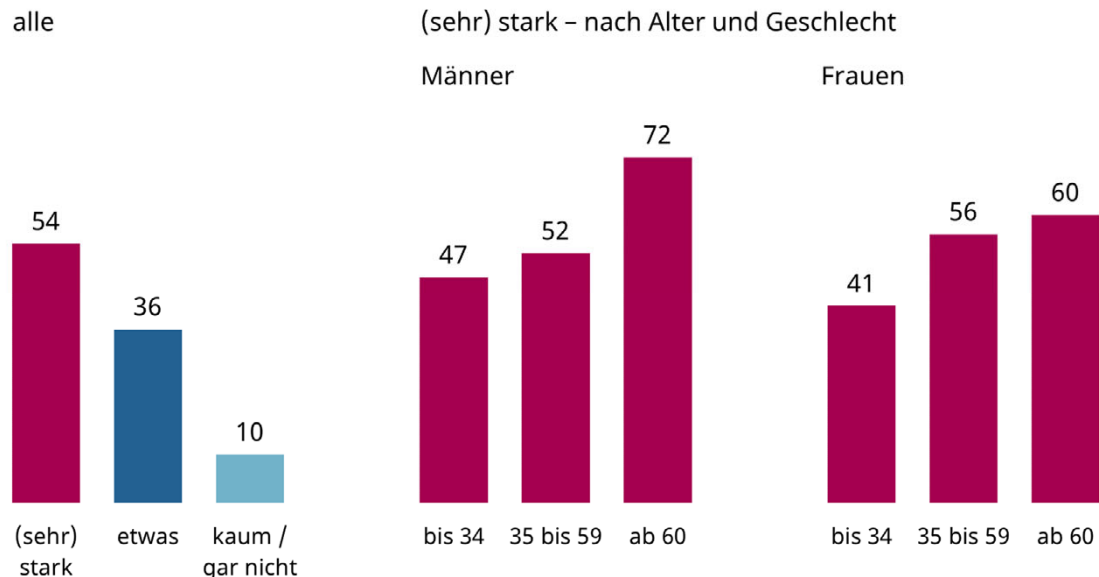


Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Insgesamt geben aktuell (54 %) wieder etwas weniger Befragte als in den letzten Jahren an (2019: 60 %; 2018: 58 %), sich sehr stark oder stark für das Geschehen in Heidelberg – also nicht nur speziell die Kommunalpolitik – zu interessieren. 36 % interessieren sich dafür nach eigenem Bekunden „etwas“ (2019: 32 %; 2018: 31 %), 10 % haben kaum oder kein Interesse daran (2019: 8 %; 2018: 11 %).

Während es zwischen Männern und Frauen hier nur geringfügige Unterschiede gibt ((sehr) stark: 56 % beziehungsweise 53 %), wirkt sich das Alter deutlich stärker auf das Interesse am Heidelberger Stadtgeschehen aus: Je jünger die Befragten sind (unter 40-Jährige: 43 %; ab 60-Jährige: 65 %), desto schwächer ist das Interesse ausgeprägt. Des Weiteren spielt das Geschlecht hauptsächlich bei den älteren Befragten eine Rolle, bei den unter 60-Jährigen äußern sich männliche und weibliche Befragte relativ ähnlich. Was die Wohndauer der Befragten anbelangt, sind es bei jenen, die unter zehn Jahren in der Stadt leben, weniger als die Hälfte (41 %), die sich für das Geschehen in Heidelberg (sehr) stark interessieren, zwischen 55 % und 60 % sind es bei jenen, die länger oder von Geburt an in Heidelberg wohnhaft sind.

Abbildung 18 Interesse für das städtische Geschehen

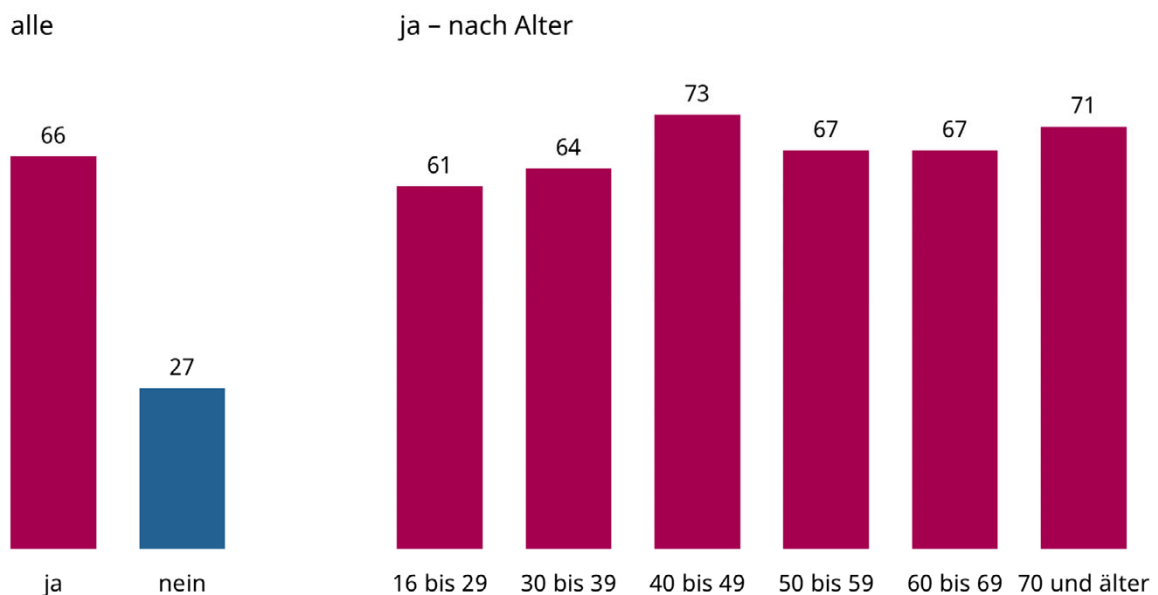


Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Zwar spielt die Frage der formalen Bildung auch in Sachen Interesse für das städtische Geschehen eine Rolle (nur 43 % „(sehr) starkes Interesse“ bei den Befragten mit Hochschulreife gegenüber 56 % bis 60 % bei den anderen Bildungsgruppen), dies ist aber eher eine Alters- als eine Bildungsfrage, da Befragte, die „nur“ über ein Abitur verfügen (aber (noch) über keinen Hochschulabschluss), meist eher jung sind.

Zwei Drittel aller befragten Heidelbergerinnen und Heidelberger fühlen sich über das städtische Geschehen ausreichend informiert, 27 % empfinden sich als nicht ausreichend informiert (3 % keine Angabe; 4 % kein Interesse am städtischen Geschehen). Damit entsprechen diese Zahlen denen von 2018, im Jahr 2019 wurde diese Frage nicht erhoben. In allen Altersgruppen sagen Mehrheiten zwischen 61 % und 73 %, dass sie über das Geschehen in der Stadt genügend wissen, Männer und Frauen äußern sich hier nahezu identisch (65 % beziehungsweise 67 %).

Abbildung 19 Über das städtische Geschehen fühle ich mich ausreichend informiert ...



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

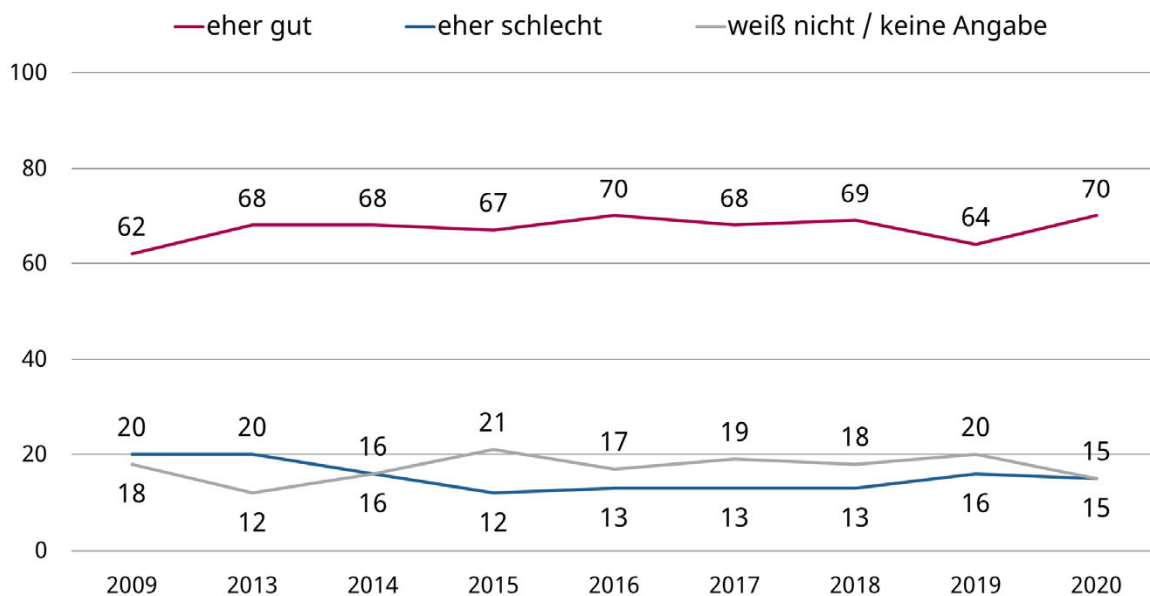
Auch die Frage des Bildungsabschlusses ist hier nur von geringem Belang. Sehr weit auseinander liegen naturgemäß die Antworten der Befragten je nach eigenem Interesse für das städtische Geschehen: 74 % beziehungsweise 65 % der Befragten mit (sehr) starkem oder etwas Interesse am Stadtgeschehen geben an, sich darüber entsprechend gut informiert zu fühlen, lediglich 30 % sind es bei jenen, die sich nur wenig oder gar nicht für das Heidelberger Stadtgeschehen interessieren. Wie lange jemand in Heidelberg lebt, spielt bei der Bewertung des eigenen Informationsstandes praktisch keine Rolle.

4.2 Beurteilung von Oberbürgermeister Eckart Würzner

70 % aller befragten Heidelberger Bürgerinnen und Bürger finden, dass Prof. Dr. Eckart Würzner seine Arbeit als Oberbürgermeister eher gut macht, lediglich 15 % sehen das nicht so, weitere 15 % erlauben sich darüber kein Urteil. Damit fällt die Beurteilung des Stadtoberhauptes nach dem minimalen Rückgang 2019 jetzt wieder ähnlich positiv aus wie in den Vorjahren. Mehrheiten von 62 % bis 75 % in den Altersgruppen stellen Eckart Würzner ein gutes Zeugnis für seine Leistungen aus, zwischen 7 % und 27 % kritisieren seine Arbeit und zwischen 9 % und 19 % antworten mit „weiß nicht“, ohne dass hier insgesamt aber ein klarer Alterstrend erkennbar wäre. Frauen bewerten die Arbeit des Oberbürgermeisters noch

etwas häufiger positiv als Männer (72 % beziehungsweise 67 %). Überdurchschnittlich oft sagen die Befragten der Stadtteilgruppe Ost „eher gut“ (78 %), hier gibt es gleichzeitig auch den geringsten Anteil an Befragten, die keine Angabe machen (8 %). Befragte, die weniger als zehn Jahre in Heidelberg leben, halten die Arbeit des OBs ebenfalls für eher gut (60 %), wenn auch nicht ganz so deutlich wie die Gruppen, die schon länger oder von Geburt an hier leben. Der Anteil derjenigen, die nicht urteilen, ist in der Gruppe der „Neubürger“ mit 30 % besonders groß.

Abbildung 20 Beurteilung der Arbeit von Oberbürgermeister Würzner



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Befragte, die sich nach eigenen Angaben regelmäßig über Kommunalpolitik informieren, urteilen ähnlich positiv (72 %) wie jene (70 %), die dies nur unregelmäßig tun. Parteipolitische Nähe spielt bei der Beurteilung der Leistungen Eckart Würzners zwar eine Rolle, aber recht große Einigkeit besteht bei Befragten, denen im Gemeinderat die Grünen (78 %), die CDU (84 %), die SPD (74 %), die HEIDELBERGER (88 %) oder die FDP (75 %) am besten gefallen: Sie halten die Leistungen des Stadtoberhauptes jeweils mehrheitlich für eher gut. Deutlich verhaltener äußern sich dagegen jene Befragte, die eine der anderen Parteien oder Wählergemeinschaften präferieren (eher gut: 46 %; eher schlecht: 35 %; weiß nicht: 19 %) oder die keine Angabe bei der Frage nach der bevorzugten Partei gemacht haben (eher gut: 52 %; eher schlecht: 18 %; weiß nicht: 30 %). Aufgrund der geringen Anteile von Befragten, die eine der anderen im Gemeinderat vertretenen Wählergemeinschaften präferieren, können diese hier nur zusammengefasst dargestellt und die Beurteilung des Oberbürgermeisters nicht im Detail wiedergegeben werden.

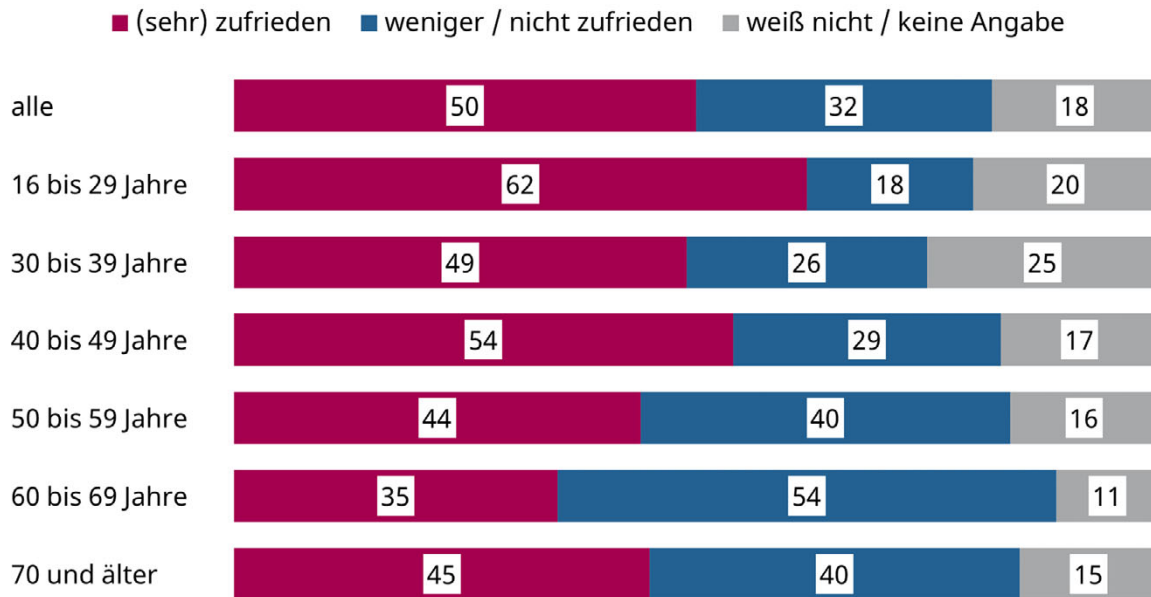
4.3 Zufriedenheit mit dem Gemeinderat

Nicht viel anders als in den letzten Jahren wird auch der Gemeinderat bewertet: 50 % (2019: 48 %; 2018: 49 %) der Befragten sind mit den Leistungen des Kommunalparlaments insgesamt sehr zufrieden beziehungsweise zufrieden, zusammen 32 % sind damit weniger oder gar nicht zufrieden (2019: 32 %; 2018: 28 %), 18 % machen dazu keine Angabe (2019: 20 %; 2018: 23 %).

Das Urteil der verschiedenen Altersgruppen ist recht unterschiedlich: Zwischen 62 % (unter 30-jährige) und lediglich 35 % (60- bis 69-jährige) sind zufrieden mit der Gemeinderatsarbeit, wobei hier zum einen kein klarer Alterstrend erkennbar ist und zum anderen auch die Anteile derjenigen, die sich darüber kein

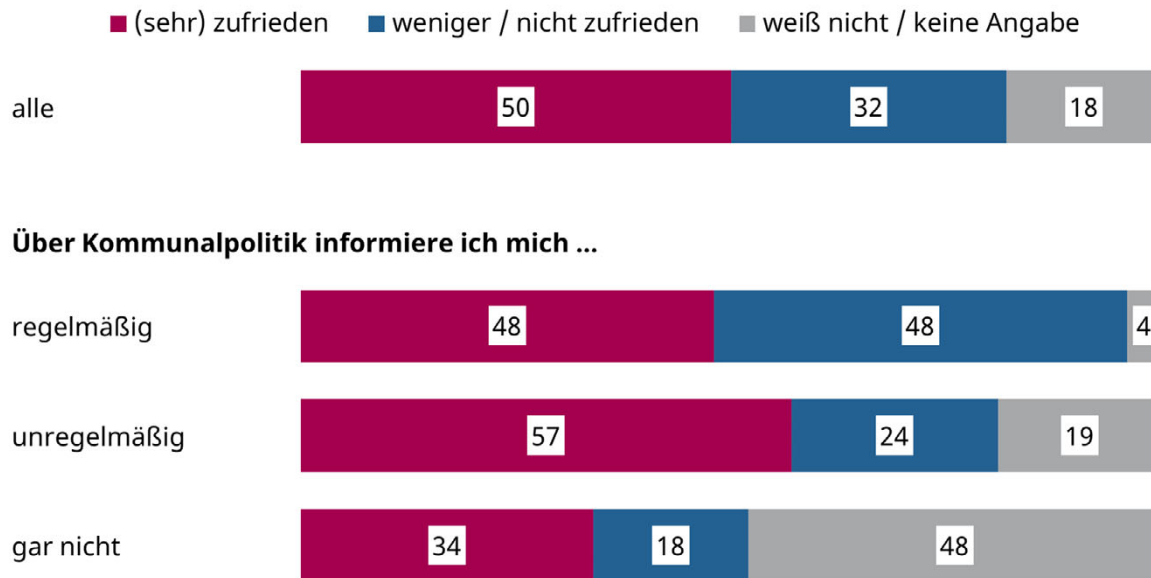
Urteil erlauben, ebenfalls recht unterschiedlich ausfallen (30- bis 39-Jährige: 25 %; 60- bis 69-Jährige: 11 %). Als eher schlecht empfinden die Leistungen des Gremiums zwischen 54 % (60- bis 69-Jährige) – und damit die einzige Altersgruppe, die mehrheitlich so urteilt – und 18 % (unter 30-Jährige). Weibliche Befragte äußern sich häufiger positiv (55 %) als männliche Befragte (44 %).

Abbildung 21 Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Des Weiteren wird unterschiedlich geurteilt, je nach persönlichem kommunalpolitischen Informationsstand: Befragte, die sich nach eigenen Angaben regelmäßig über die Heidelberger Politik informieren, äußern sich sehr zwiespältig: Jeweils 48 % zeigen sich mit den Leistungen des Gemeinderats zufrieden beziehungsweise nicht zufrieden, nur 4 % erlauben sich kein Urteil. Am häufigsten zeigen sich diejenigen mit der Arbeit des Gremiums zufrieden, die sich unregelmäßig über die Heidelberger Politik informieren (57 %), nur 24 % sind nicht zufrieden und 19 % aus dieser Gruppe machen dazu keine Angabe. Diejenigen, die sich gar nicht über die Kommunalpolitik auf dem Laufenden halten, urteilen häufig nicht (48 %), bei denjenigen, die sich äußern, überwiegt aber die positive Bewertung (34 %).

Abbildung 22 Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats

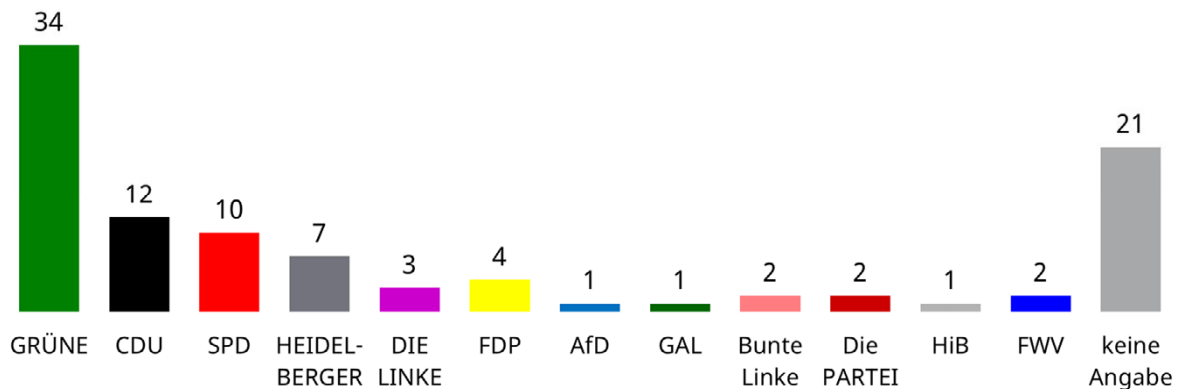
Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Befragte, die die Grünen (64 %), die CDU (52 %), die SPD (52 %) oder die FDP (64 %) im Gemeinderat präferieren, beurteilen die Gemeinderatsarbeit tendenziell eher positiv, gespalten ist das Urteil der Befragten mit Nähe zu den HEIDELBERGERN sowie derjenigen ohne Parteipräferenz. Von jenen Personen, denen eine der anderen Parteien oder Wählergemeinschaften am besten gefällt, äußert sich nur eine Minderheit über den Gemeinderat positiv.

4.4 Präferenz von Parteien und Wählervereinigungen des Gemeinderats

Recht stabil fallen im Vergleich zum Vorjahr die Parteipräferenzen der Heidelberger Bürgerinnen und Bürger aus: Wenn es darum geht, welche der im Gemeinderat vertretenen Parteien beziehungsweise Wählergemeinschaften den Befragten am besten gefällt, liegen nach wie vor die Grünen mit jetzt 34 % (2019: 35 %) vorn. Es folgen mit großem Abstand die CDU mit 12 % (2019: 10 %), die SPD mit 10 % (2019: 9 %) sowie die HEIDELBERGER mit 7 % (7 %). Auf 3 % Zuspruch kommt DIE LINKE (2019: 4 %), auf 4 % die FDP (2019: 2 %). Bei jeweils 1 % liegen die AfD (2019: 1 %) und die GAL (2019: 2 %), bei jeweils 2 % die Bunte Linke (2019: 1 %) und Die PARTEI (2019: 1 %). Heidelberg in Bewegung (HiB) kommt erneut auf 1 % (2019: 1 %) und die Freie Wählervereinigung (FWV) auf 2 % (2019: 3 %). 21 % der Befragten machen keine Angabe (2019: 24 %).

Abbildung 23 Welche Partei beziehungsweise Wählergemeinschaft im Heidelberger Gemeinderat gefällt Ihnen am besten?



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

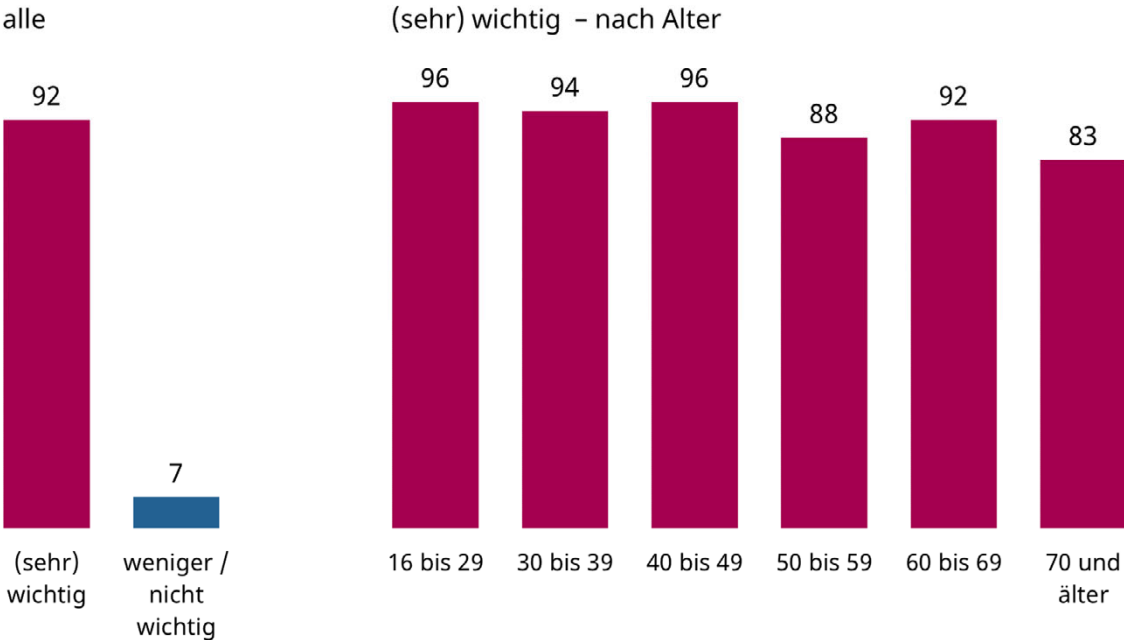
Wie auch schon 2019 belegen die Grünen bei allen Altersgruppen unter 70 Jahren Platz eins in der Parteipräferenz, und je jünger die Befragten sind, desto höher fällt der Zustimmungswert für die Grünen aus (unter 30-Jährige: 53 %; ab 70-Jährige: 8 %). Bei den ab 70-Jährigen liegt die CDU mit 28 % vorn, die SPD und die HEIDELBERGER folgen hier mit 15 % beziehungsweise 14 %. Bei den 60- bis 69-Jährigen folgt auf die Grünen mit 21 % relativ dicht die SPD (18 %). Bei allen jüngeren Altersgruppen liegen die Grünen mit deutlichem Vorsprung vorn, bei den jeweils nachfolgenden Parteien gibt es jedoch keinen klaren Trend. Sehr unterschiedlich sind darüber hinaus die Anteile von Befragten, die zu dieser Frage keine Angabe machen (zwischen 12 % (unter 30-Jährige) und 33 % (50- bis 59-Jährige)).

4.5 Beurteilung der Bürgerbeteiligung

Extrem stabil wird in den vergangenen Jahren die Bürgerbeteiligung in Heidelberg beurteilt: Durchgängig seit 2013 wird deren Wichtigkeit von circa 90 % der Befragten betont. Aktuell sind 92 % der Meinung, dass es sehr wichtig beziehungsweise wichtig ist, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich bei Veranstaltungen oder im Internet an der Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen, lediglich 7 % finden dies weniger oder überhaupt nicht wichtig (weiß nicht: 1 %).

Überdeutliche Mehrheiten in allen Altersgruppen sind sich darüber einig, dass die Bürgerbeteiligung wichtig ist, auch wenn bei der Generation 70plus (83 %) die Mehrheit nicht ganz so groß ausfällt wie insbesondere bei den Jüngeren. Männer und Frauen sehen das fast identisch und auch der formale Bildungsgrad der Befragten spielt nur eine geringfügige Rolle. Selbst diejenigen, die sich nur mäßig (90 %) oder gar nicht (93 %) für das städtische Geschehen in Heidelberg interessieren, halten die Beteiligungsmöglichkeiten, die die Stadt ihren Bürgern bietet, dennoch für wichtig und sehen dies demnach genauso wie jene, die großes Interesse am Stadtgeschehen haben (93 %).

Abbildung 24 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass sich die Bürger beteiligen können, finden ...



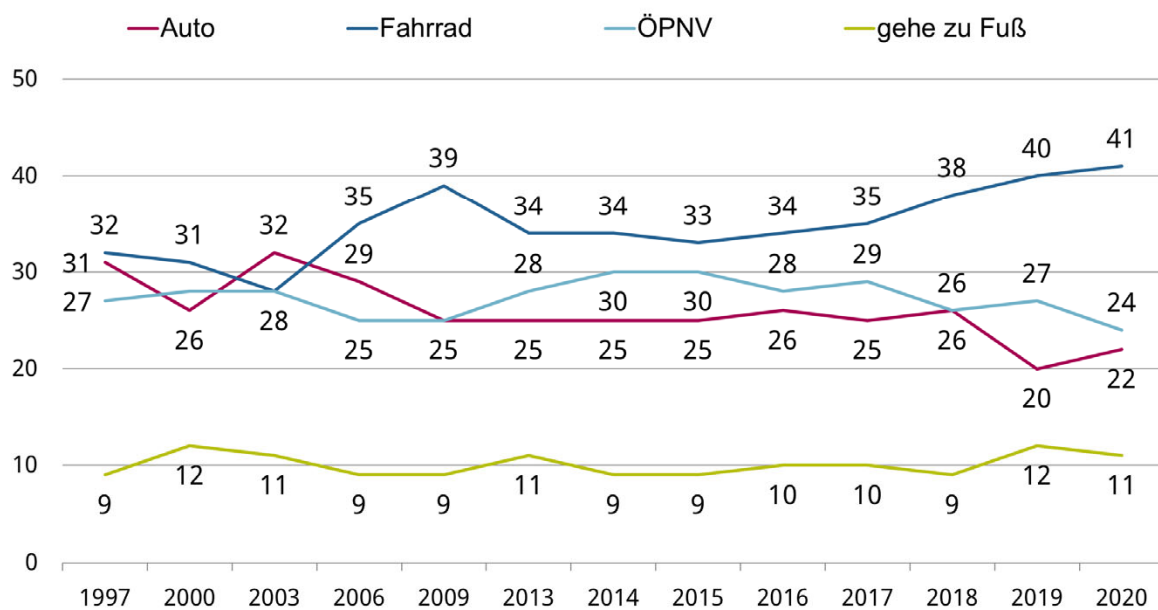
Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

5 Verkehrsmittel in Heidelberg und in der Region

5.1 Hauptverkehrsmittel in Heidelberg

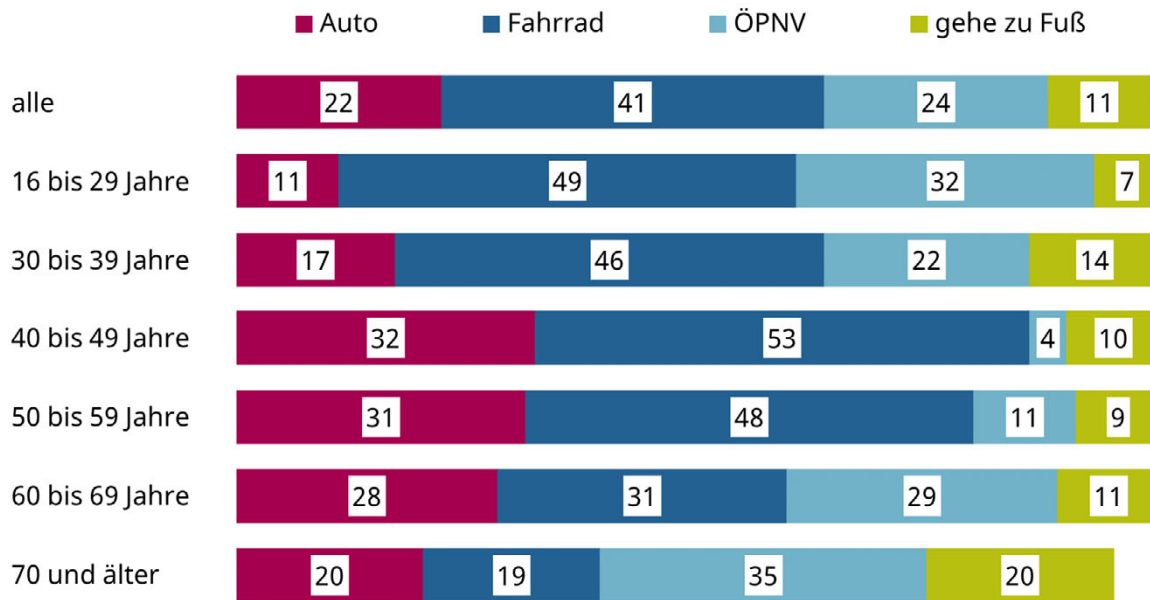
Obwohl sich am Mobilitätsverhalten der Bürgerinnen und Bürger in diesem Pandemie-Jahr wohl manches geändert hat (zum Beispiel durch verstärktes Ausüben von Homeoffice), sind die Angaben im Vergleich zum Vorjahr sehr stabil, wenn es um das innerhalb Heidelbergs hauptsächlich genutzte Verkehrsmittel geht: 41 % aller Befragten fahren in der Stadt meistens mit dem Rad (2019: 40 %), 24 % bewegen sich vorwiegend mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fort (2019: 27 %), 22 % nutzen das Auto (2019: 20 %) und 11 % gehen innerhalb Heidelbergs meist zu Fuß (2019: 12 %).

Abbildung 25 Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich ...



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

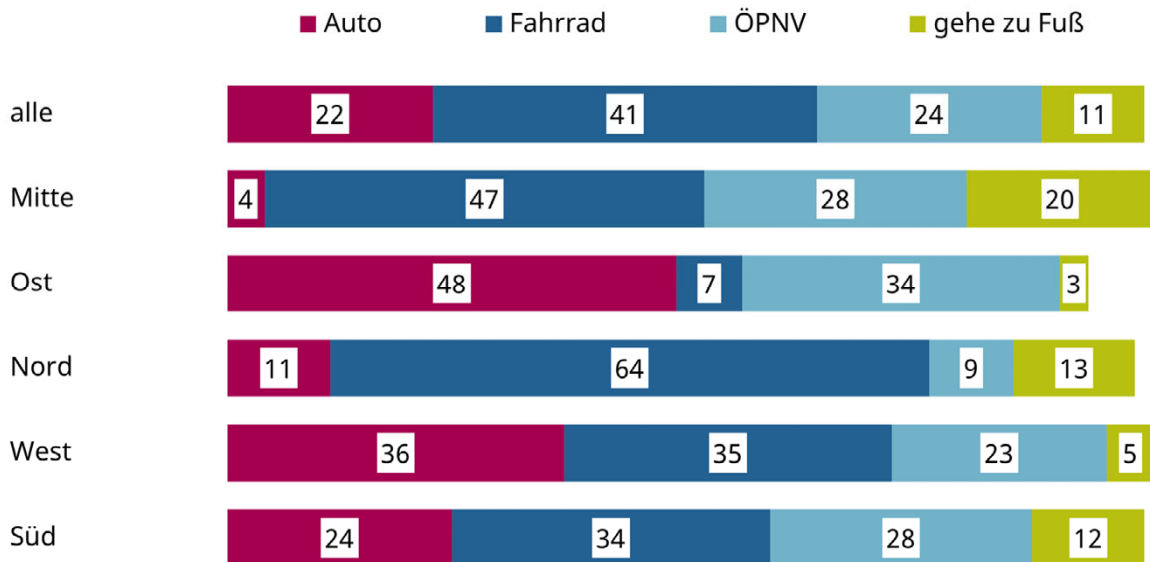
Zwar gibt es bei den verschiedenen Altersgruppen gegenüber 2019 einige kleinere Veränderungen, aber nach wie vor ist bei allen unter 60-Jährigen (2019 bei allen unter 70-Jährigen) das Fahrrad das wichtigste Verkehrsmittel, um sich in der Stadt fortzubewegen: Jeweils etwa die Hälfte der unter 60-Jährigen gibt an, in Heidelberg vorwiegend das Rad zu nutzen; auf Rang zwei kommt bei den 16- bis 29-Jährigen der ÖPNV und bei den 40- bis 59-Jährigen das Auto, bei den 30- bis 39-Jährigen liegen dann ÖPNV und das Auto etwa gleichauf. Bei den 60- bis 69-Jährigen werden Auto, Rad und ÖPNV von jeweils circa 30 % benutzt. Bei den ab 70-Jährigen liegen weiterhin Bus und Straßenbahn ganz vorn (35 %), aber nicht mehr ganz so deutlich wie im Vorjahr (2019: 41 %); dafür geben jetzt mehr Befragte (20 %; 2019: 14 %) in dieser Generation an, ihre Wege in der Stadt hauptsächlich zu Fuß zurückzulegen. Einen ähnlichen Stellenwert haben bei dieser Altersgruppe neben dem Zufußgehen auch Fahrrad und Pkw, das Auto wird jetzt allerdings etwas weniger häufig als im Vorjahr als Hauptverkehrsmittel angegeben.

Abbildung 26 Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich ...

Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Weibliche Befragte nutzen häufiger als männliche Befragte den öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg (28 % gegenüber 18 %), Männer fahren dafür etwas häufiger mit dem Rad (45 % gegenüber 39 %). Bei der Autonutzung oder dem Zufußgehen gibt es kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Von Bedeutung ist bei der Untersuchung des Mobilitätsverhaltens der Befragten natürlich auch deren Wohnlage. Ganz ähnlich wie bei den früheren Umfragen wird auch jetzt wieder ersichtlich, dass es im Norden Heidelbergs, also in Handschuhsheim und in Neuenheim, die größten Anteile von Befragten gibt, die innerhalb der Stadt hauptsächlich Rad fahren (64 %). Auf einen deutlichen bis mittelgroßen Radfahrer-Anteil kommen ebenfalls die Stadtteilgruppe Mitte (47 %) beziehungsweise der Westen (35 %) und der Süden (34 %). Nur im Osten sagt lediglich eine kleine Gruppe von 7 %, hauptsächlich mit dem Fahrrad in Heidelberg unterwegs zu sein, was sicher vielerlei Gründe hat: Eine Rolle spielen dabei vermutlich die Wohngebiete in Hanglage, die Entfernung zur Innenstadt sowie die spezifische Verkehrssituation. Im Osten (48 %) gibt es des Weiteren den vergleichsweise größten Anteil an Autonutzern, eher häufig wird das Auto auch im Westen (36 %) sowie im Süden (24 %) genutzt, kaum eine Rolle spielt das Auto dagegen in der Mitte (4 %) und im Norden (11 %) für die Wege innerhalb der Stadt. Auffällig ist des Weiteren, dass im Norden der ÖPNV eher selten als Hauptverkehrsmittel angegeben wird (9 %), in den anderen Stadtteilgruppen sind bei der ÖPNV-Nutzung die Unterschiede gering. In der Mitte gehen – wenig überraschend – relativ viele Befragte zu Fuß (20 %), es folgen der Norden und der Süden; im Osten und im Westen bewegen sich nur wenige Befragte in Heidelberg hauptsächlich zu Fuß fort.

Abbildung 27 Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich ...

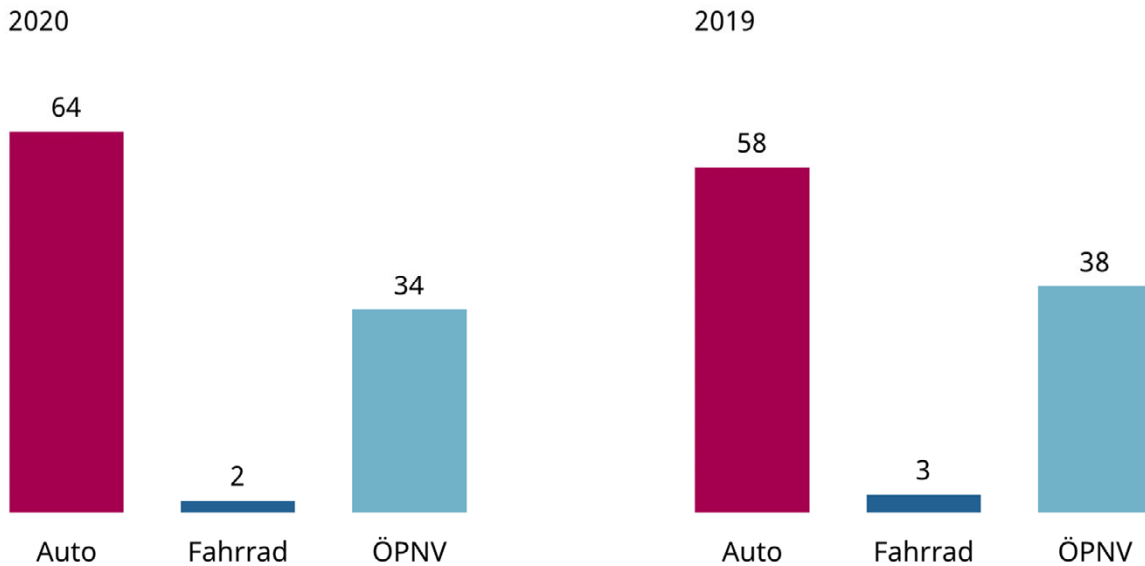
Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Das heißt also, vorwiegend umweltfreundlich bewegen sich in Heidelberg rund drei Viertel aller Befragten fort. In den verschiedenen Stadtteilgruppen sind es im Osten und auch im Westen weniger als in Gesamt-Heidelberg, die Angaben im Süden entsprechend dem Durchschnitt und im Norden sowie insbesondere in der Mitte spielt das Auto eine sehr geringe Rolle für die Wege innerhalb Heidelbergs.

5.2 Hauptverkehrsmittel in der Region

Während innerstädtisch das Fahrrad das Hauptverkehrsmittel der Heidelbergerinnen und Heidelberger ist, dominiert bei der Fortbewegung in der Region eindeutig das Auto (64 %). Hier ist zu beachten, dass weder für das meist genutzte Verkehrsmittel innerhalb der Stadt noch für die Strecken in der Region Aussagen über die Nutzungsfrequenz oder über den Zweck der Fortbewegung gemacht werden können, d.h. es ist offen, ob es sich um Fahrten zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu Freizeitzwecken handelt. 34 % geben an, in der Umgebung von Heidelberg meistens mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs zu sein, 2 % nutzen dafür das Rad, niemand geht für die Wege in der Region hauptsächlich zu Fuß. Zwar war der Pkw auch 2019 schon das Verkehrsmittel Nummer eins für die Mobilität in der Region (58 %), jetzt ist der Anteil aber etwas gestiegen, was mutmaßlich mit der Corona-Situation zu tun haben könnte, umgekehrt ist die Nutzung des ÖPNV (2019: 38 %) minimal zurückgegangen.

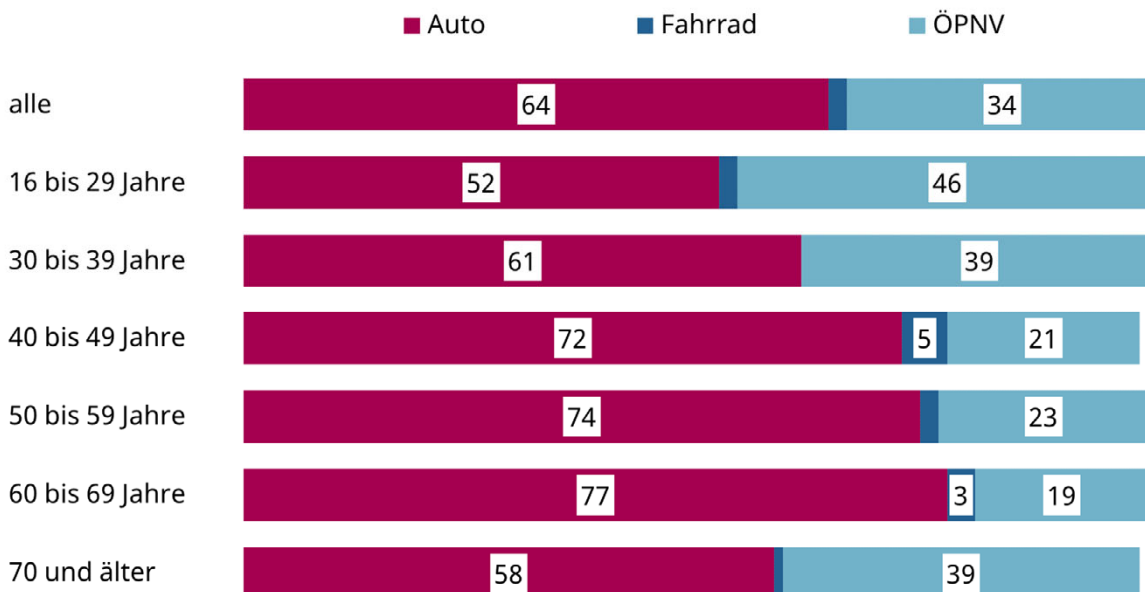
Abbildung 28 Wenn ich in der Region unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich ...



Quelle: FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108) und 11/2019 (n=1.071)

Leichte bis deutliche Mehrheiten (52 % bis 77 %) aller Altersgruppen bewegen sich in der Region vor allem per Auto fort, relativ hoch ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel lediglich bei den 16- bis 29-jährigen (46 %). Klare Geschlechtsdifferenzen treten auch bei der regionalen Verkehrsmittelwahl zutage: Während von den männlichen Befragten 71 % in der Region hauptsächlich mit dem Pkw unterwegs sind, tun dies von den weiblichen Befragten 57 %. Frauen geben als Hauptverkehrsmittel dagegen häufiger Bus und Bahn an (41 %; Männer: 25 %). Bei den jungen Frauen unter 35 Jahren – als einziger Gruppe – liegt der ÖPNV mit 57 % sogar auf Platz eins (Auto: 41 %). Befragte mit kleinen Kindern unter sechs Jahren bewegen sich in der Region (anders als innerstädtisch, wo das Fahrrad mit 54 % dominiert) größtenteils mit dem Auto fort (85 %).

Abbildung 29 Wenn ich in der Region unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich ...



Quelle: FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Während Personen, die in den nördlichen, westlichen oder südlichen Stadtteilen leben, sehr ähnliche Angaben machen, fallen zwei Stadtteilgruppen bei der Mobilität in der Region besonders auf: Befragte in der Mitte (viele junge, oft studentische Bewohner) nutzen ähnlich häufig ÖPNV (49 %) und Auto (46 %), im Osten dominiert dagegen ganz klar das Auto (80 %; ÖPNV: 18 %).

Lediglich diejenigen, die innerhalb Heidelbergs hauptsächlich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind, benutzen diese auch mehrheitlich in der Region (59 %). Alle anderen Verkehrsteilnehmer, die in Heidelberg vorwiegend Pkw-Nutzer, Radfahrer oder Fußgänger sind, benutzen für die Mobilität in der Region meist ein Auto (95 % / 60 % / 61 %).

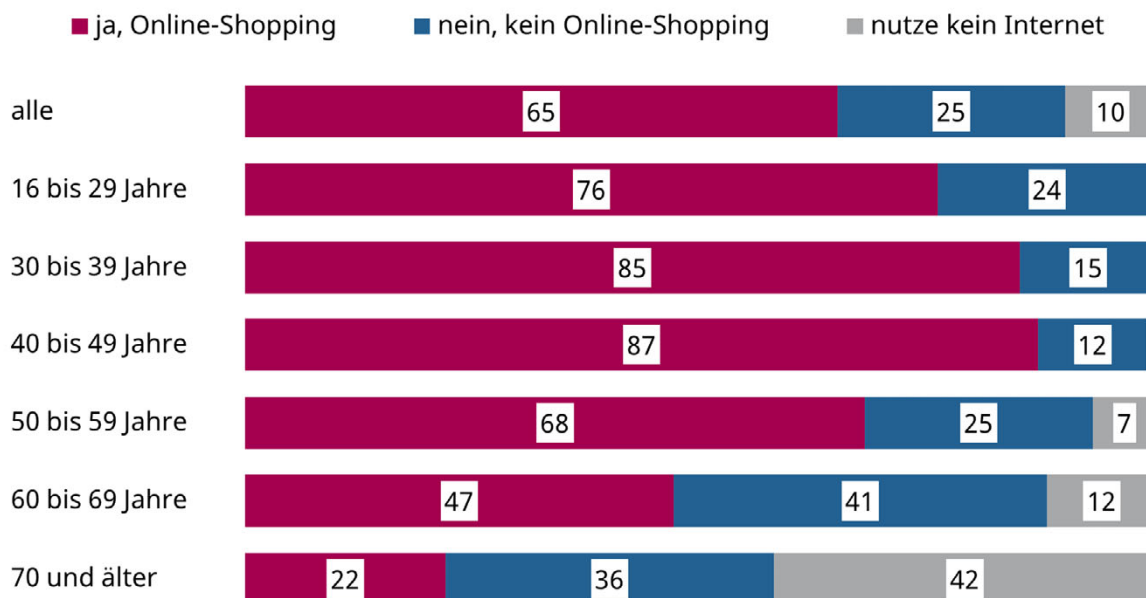
6 Online-Shopping

6.1 Internetnutzung und Online-Shopping

Ganz genau wie im Vorjahr sagen auch jetzt 90 % aller Heidelbergerinnen und Heidelberger, das Internet zu nutzen, 10 % tun dies nicht. Während die unter 50-Jährigen geschlossen angeben, Internet-Nutzer zu sein, sind es bei den 50- bis 59-Jährigen sowie den 60- bis 69-Jährigen mit 93 % beziehungsweise 88 % etwas und bei den ab 70-Jährigen mit 58 % deutlich weniger – ein Befund, der praktisch identisch auch im letzten Jahr so gegolten hat. Zwischen den Geschlechtern gibt es hier kleine Unterschiede (Männer: 93 %, Frauen: 88 %), was aber praktisch ausschließlich an den Älteren liegt: Während bei den Befragten unter 60 Jahren bei beiden Geschlechtern (99 % beziehungsweise 98 %) gleich viele Befragte angeben, das Netz zu nutzen, tun dies bei den Männern über 60 Jahren 77 %, bei den Frauen dagegen nur 66 %. Die Unterschiede je nach formalem Bildungsgrad lassen sich größtenteils durch die Altersstruktur in den jeweiligen Bildungsgruppen erklären. In den Stadtteilgruppen sind die Nutzungsquoten nur leicht unterschiedlich (ebenfalls wegen der Altersstruktur).

Des Weiteren wurden – ebenfalls wie 2019 – alle Internet-Nutzer danach gefragt, ob sie auch Online-Shopping machen: 65 % aller Befragten kaufen im Internet ein, 25 % tun das nicht (10 % nutzen kein Internet).

Abbildung 30 Nutzen Sie das Internet? Und nutzen Sie es für Online-Shopping?



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Neben den generellen Unterschieden bei der Internet-Nutzung gibt es auch beim Online-Shopping klare Altersunterschiede: Während verschieden große, aber jeweils klare Mehrheiten in allen Altersgruppen unter 60 Jahren (am häufigsten die 30- bis 49-Jährigen) sagen, im Internet einzukaufen, halten sich bei den 60- bis 69-Jährigen die Internet-Shopper mit den Nicht-Shoppern die Waage. Bei den ab 70-Jährigen gibt nur eine Minderheit von 22 % an, das Internet auch zum Bestellen zu nutzen. In allen Generationen sagen jeweils die männlichen Befragten öfter als die gleichaltrigen Frauen, im Internet zu shoppen; betrachtet man nur das Geschlecht ohne Altersdifferenzierung, sind es 73 % der männlichen gegenüber 58 % der weiblichen Befragten (2019: 69 % beziehungsweise 62 %). Personen, in deren Haushalt Kinder

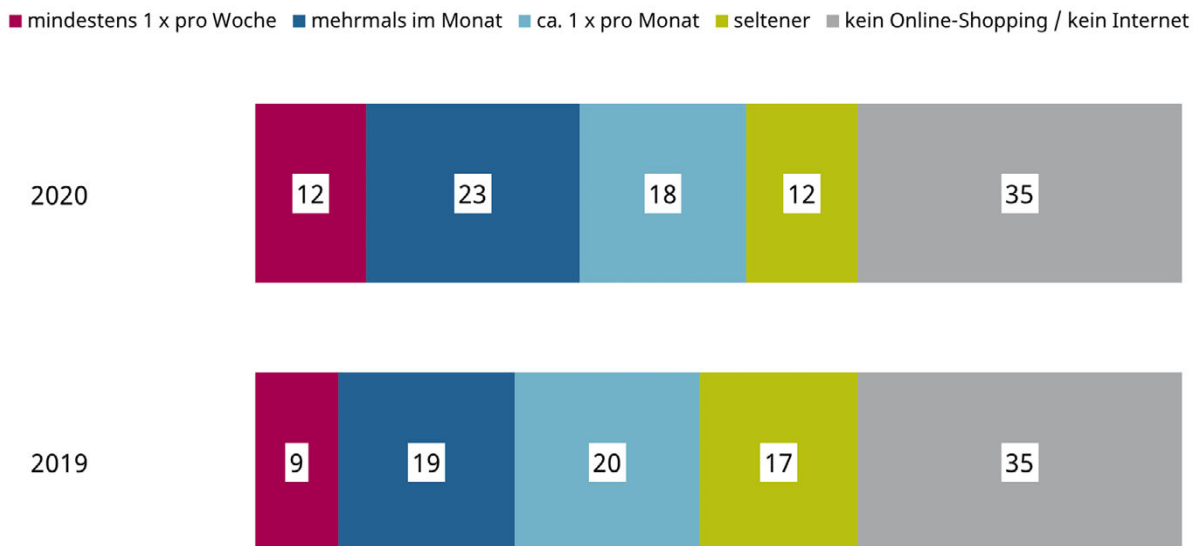
unter 18 Jahren leben, kaufen ebenfalls häufiger (81 %) im Internet ein als Personen mit erwachsenen oder keinen Kindern (58 %), was auch damit zu tun hat, dass in der Gruppe der Befragten mit erwachsenen oder keinen Kindern eben auch viele Ältere sind (oft keine Internet-Nutzer). Bei den Stadtteilgruppen liegt die Online-Shopping-Quote zwischen 55 % (West; kein Online-Shopping: 30 %, keine Internet-Nutzung: 15 %) und 73 % (Ost; kein Online-Shopping: 22 %, keine Internet-Nutzung: 5 %).

Überhaupt keine Unterschiede gibt es bei dieser Frage hinsichtlich der jeweils empfundenen persönlichen Corona-Gefährdung: Sowohl Personen, die ihre eigene Gesundheit gefährdet sehen (insgesamt 57 % aller Heidelberger und Heidelbergerinnen), als auch jene, die diese Sorge eher nicht teilen, geben gleich häufig an, im Internet einzukaufen (65 % gegenüber 64 %).

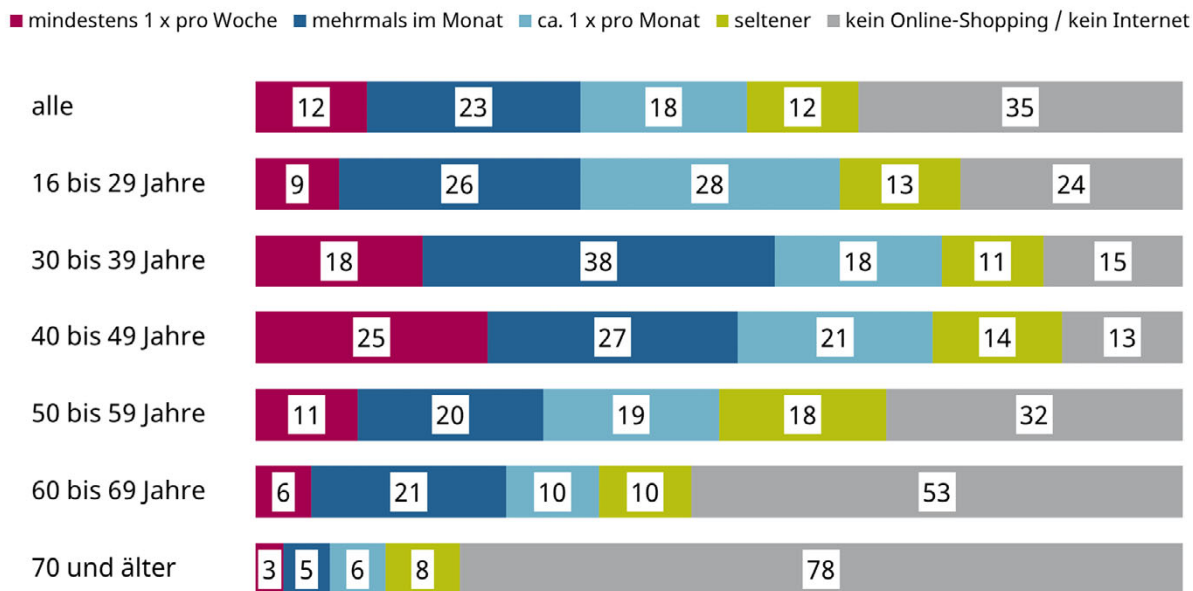
6.2 Wie häufig machen Sie Online-Shopping?

Zwar hat sich an dem Bevölkerungsanteil Heidelbergs, der das Internet zum Bestellen verschiedenster Dinge nutzt, im Vergleich zu 2019 insgesamt nichts verändert, die Häufigkeit des jeweiligen Online-Shoppings ist allerdings etwas gestiegen: Während im letzten Jahr zusammen nur 28 % aller Befragten angaben, mindestens einmal pro Woche (9 %) oder mehrmals im Monat (19 %) im Netz einzukaufen, hat sich dieser Anteil auf jetzt insgesamt 35 % (12 % beziehungsweise 23 %) leicht erhöht. Demgegenüber sagen aktuell (zusammen 30 %) vergleichsweise weniger Befragte als 2019 (37 %), nur etwa einmal im Monat (18 %) oder seltener (12 %) etwas zu bestellen. Stabil 35 % machen kein Online-Shopping beziehungsweise haben kein Internet.

Abbildung 31 Wie häufig machen Sie Online-Shopping?



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108) und 11/2019 (n=1.071)

Abbildung 32 Wie häufig machen Sie Online-Shopping?

Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Ähnlich wie im letzten Jahr gibt es bei den 30- bis 49-jährigen überdurchschnittlich viele Befragte, die mindestens einmal in der Woche oder mehrmals im Monat etwas bestellen (zusammen 56 % beziehungsweise 52 %). Bei den unter 30-jährigen (35 %) sowie den 50- bis 59-jährigen (31 %) entspricht die Quote der regelmäßigen Besteller etwa dem Durchschnitt Heidelbergs (35 %), etwas beziehungsweise deutlich darunter liegt sie bei den Älteren (27 % beziehungsweise 8 %). Neben den erwähnten generellen Unterschieden bei der Internet-Nutzung sowie beim Online-Shopping allgemein bei den Altersgruppen wird auch je nach Geschlecht unterschiedlich häufig im Internet bestellt: Von den Männern sagen insgesamt 46 %, zwischen einmal pro Woche und mehreren Malen im Monat etwas im Netz zu ordern, von den Frauen sagen dies nur zusammen 25 %. In allen Altersgruppen bestellen Männer jeweils häufiger als die Frauen der Vergleichsgruppe (mindestens mehrmals im Monat). Des Weiteren machen Befragte mit minderjährigen Kindern häufiger im Monat Online-Shopping als Befragte ohne oder mit älteren Kindern.

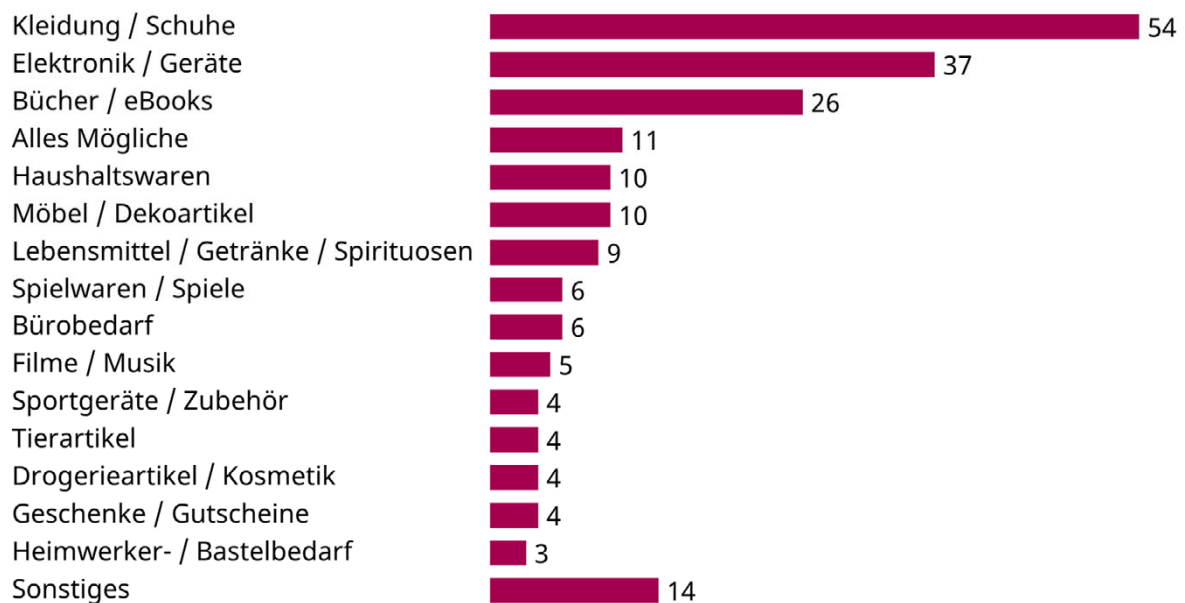
6.3 Was kaufen Sie im Internet?

Die Liste der von den Heidelbergerinnen und Heidelbergern öfter im Internet gekauften Produkte sieht fast gleich aus wie im letzten Jahr, auffällig ist lediglich, dass nach 3 % im Vorjahr jetzt 11 % angegeben haben, „alles Mögliche“ zu bestellen. Bei dieser Frage wurden keine Antworten vorgelesen, mehrere Angaben waren möglich. Am häufigsten werden auch jetzt Kleidung und Schuhe online geshoppt (54 %), dahinter folgen Elektronik, Computer(zubehör) und Haushaltsgeräte (37 %) sowie Bücher und eBooks (26 %). Auf Platz vier vorgerückt ist mit 11 % aktuell die Nennung „alles Mögliche“, hinzu kommen mit jeweils 10 % Haushaltswaren sowie Möbel und Dekoartikel, weitere 9 % entfallen auf Lebensmittel, Getränke, Spirituosen. Außerdem werden Spiele und Spielwaren (6 %), Bürobedarf (6 %), Filme und Musik (5 %), Sportgeräte und Sportzubehör (4 %), Tierartikel (4 %), Drogerieartikel und Kosmetik (4 %), Geschenke und Gutscheine (4 %) sowie Heimwerker- und Bastelbedarf (3 %) bestellt. Verschiedene sonstige Produkte oder auch Dienstleistungen werden von 14 % öfter im Internet geshoppt, alles jeweils bei 2 % oder weniger: Darunter jetzt auch zum Beispiel „Tickets für Bus und Bahn“ oder auch „Reisen und Flüge“, die im letzten Jahr von 5 % beziehungsweise 3 % genannt worden sind (keine Angabe: 3 %).

In allen Altersgruppen liegen die in der Gesamtheit jeweils am häufigsten genannten Artikel (Kleidung /

Schuhe, Elektronik / Geräte, Bücher / eBooks) ebenfalls auf den drei vordersten Plätzen, meist sogar in der identischen Reihenfolge (bei den ab 70-Jährigen folgen gemeinsam auf Platz drei Elektronik / Geräte sowie „alles Mögliche“). Alle weiteren Produktgruppen werden von den verschiedenen Generationen seltener und auch jeweils unterschiedlich häufig im Netz bestellt. Und genau wie 2019 sagen jetzt mehr Frauen als Männer (58 % beziehungsweise 51 %), Kleidung und Schuhe online zu shoppen, umgekehrt kaufen Männer häufiger Elektronik und sonstige Geräte (47 % beziehungsweise 26 %). Bücher und eBooks nennen Frauen etwas häufiger als Männer (29 % beziehungsweise 23 %). Des Weiteren gibt es zwischen weiblichen und männlichen Befragten eher wenig Unterschiede, bemerkenswert sind hier noch Haushaltswaren sowie Geschenke und Gutscheine, die von Frauen jeweils öfter als von Männern im Internet bestellt werden.

Abbildung 33 Und was kaufen Sie öfter im Internet?
(Mehrfachnennungen, Auswahl: ja, Online-Shopping)



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=719)

Befragte mit Kindern unter 18 Jahren, die ja auch generell häufiger Online-Shopping machen, bestellen vor allem deutlich öfter Kleidung und Schuhe (65 %) im Internet als Personen ohne oder mit älteren Kindern (48 %). Ansonsten ist das Bestellverhalten dieser beiden Gruppen eher gleich, lediglich bei „Spielwaren und Spiele“ gibt es etwas größere Unterschiede (11 % gegenüber 3 %).

Tendenziell ähneln sich auch die Angaben von Viel- und Selten-Bestellern: Allerdings sagen jene Personen, die weniger als einmal im Monat etwas im Internet shoppen, erheblich seltener (32 %) als die anderen Gruppen (zwischen 55 % und 61 %), Kleidung und Schuhe im Internet zu erwerben. Außerdem geben jene, die mindestens einmal in der Woche etwas im Netz kaufen, vergleichsweise oft an, „alles Mögliche“ (26 %) sowie Lebensmittel und Getränke (18 %) zu bestellen, bei den anderen Gruppen sagen dies lediglich zwischen 7 % und 10 % („alles Mögliche“) beziehungsweise zwischen 2 % und 12 % (Lebensmittel und Getränke). Mit Blick auf die regelmäßige Bestellung von Nahrungsmitteln lässt sich deshalb annehmen, dass es sich dabei vermutlich oft auch um Lieferservices für zubereitetes Essen handelt.

Heidelberg profitiert von Wissenschaft

95
Prozent

sagen, dass Heidelberg von Wissenschaftseinrichtungen profitiert.

Gestiegenes Wissenschaftsinteresse



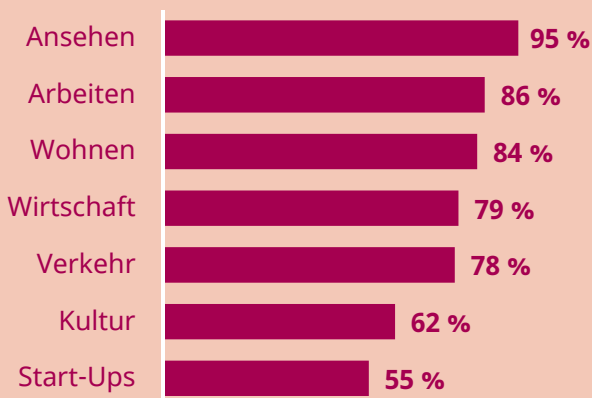
Interesse an Wissenschaft und Forschung

+9

Prozentpunkte

Einflussbereiche der Wissenschaft

Wissenschaftseinrichtungen beeinflussen diese Bereiche in Heidelberg (sehr) stark:



Ausgewogene Zusammenarbeit

67
Prozent

„Politik und Verwaltung in Heidelberg unterstützen die wissenschaftlichen Einrichtungen gerade richtig.“

„Der Einfluss wissenschaftlicher Einrichtungen auf kommunalpolitische Entscheidungen in Heidelberg ist gerade richtig.“

56
Prozent

Beschäftigte in der Wissenschaft

23 %
sind oder waren in der Wissenschaft beschäftigt,

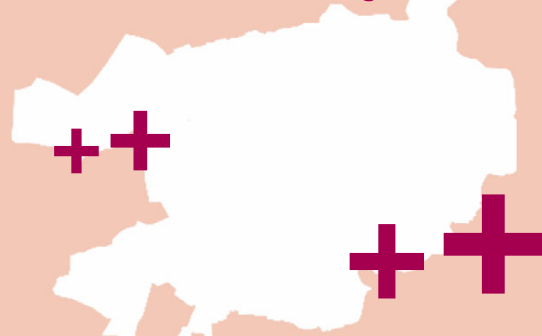
54 %

davon sind deshalb nach Heidelberg gezogen.

Wachstumsflächen für Wissenschaft

81
Prozent

sagen, dass Wissenschaft und Forschung Wachstumsflächen brauchen, damit Heidelberg als Wissenschaftsstandort konkurrenzfähig bleibt.

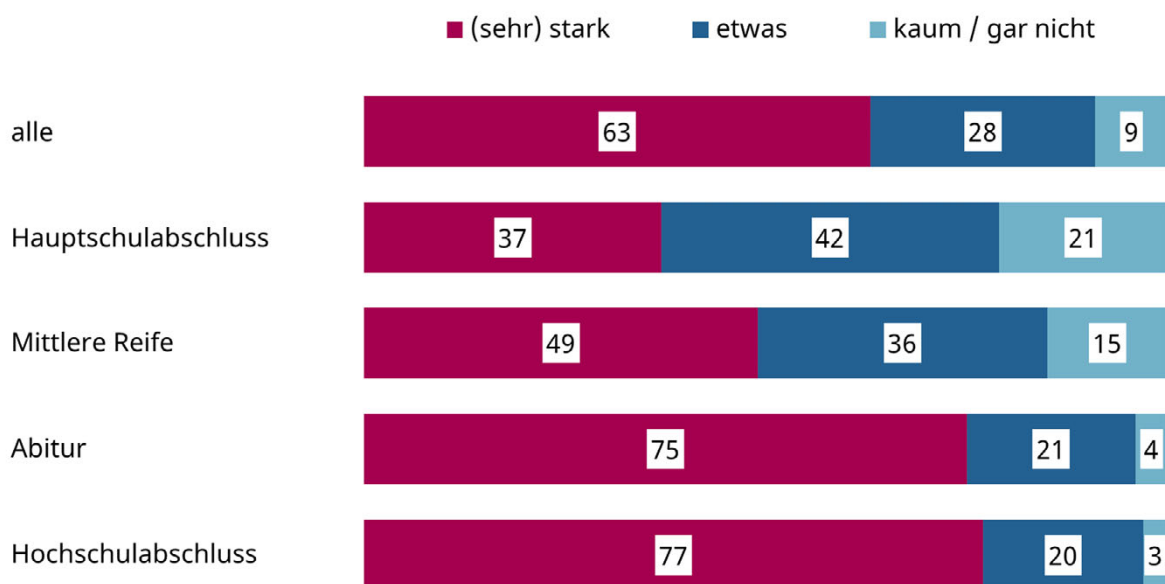


7 Wissenschaftsstadt Heidelberg

7.1 Interesse an Wissenschaft und Forschung

Insgesamt 63 % der Befragten sagen, sie seien sehr stark oder stark an Wissenschaft und Forschung interessiert. 28 % hegen dafür „etwas“ Interesse, nur 9 % haben kaum oder gar kein Interesse daran. Um die Befragten hier nicht nur an Naturwissenschaften und Technik denken zu lassen, wurden auch explizit Sozial- und Geisteswissenschaften als Beispiele erwähnt. Das Interesse an Wissenschaft und Forschung fällt im Vergleich zur Umfrage im Jahr 2015 (54 % / 28 % / 18 %) deutlich größer aus. Woran diese Zunahme liegt, lässt sich natürlich nicht endgültig beantworten. Aber eine naheliegende Erklärung wäre wohl die Corona-Pandemie in diesem Jahr, die speziell die medizinische Forschung und Wissenschaft in einen viel stärkeren Fokus gerückt hat. Ein vergleichsweise gestiegenes Interesse an wissenschaftlichen Themen lässt sich tendenziell in allen Bildungsgruppen feststellen, besonders aber bei jenen, die sich hier vor fünf Jahren noch eher verhalten geäußert haben: Von den Befragten mit Hauptschulabschluss sagen jetzt 37 % (2015: 25 %) sehr starkes oder starkes Interesse an Wissenschaft und Forschung zu haben, 49 % sind es bei jenen mit mittlerer Reife (2015: 33 %), 75 % bei Befragten mit Abitur (2015: 64 %) und 77 % (2015: 75 %) bei Akademikern.

Abbildung 34 Interesse an Wissenschaft und Forschung

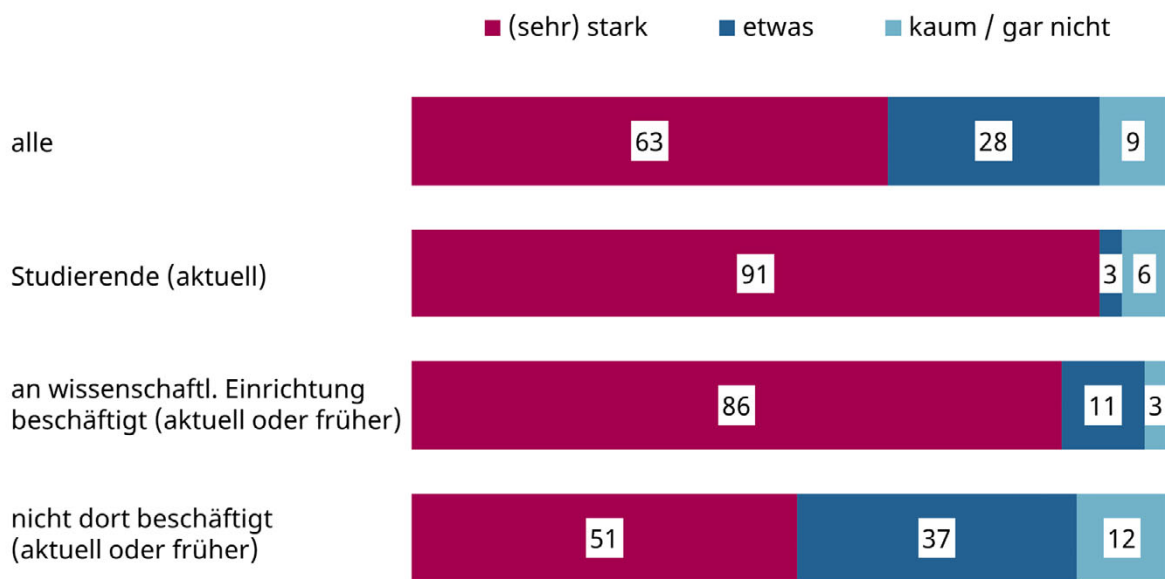


Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Insgesamt recht ähnlich äußern sich dazu Männer und Frauen, von denen 65 % beziehungsweise 61 % großes Interesse bekunden. Bei den Altersgruppen lässt sich kein klarer Trend erkennen, auch wenn es bei den Jüngsten am meisten (73 %) und bei den ältesten (49 %) am wenigsten sind, die sich (sehr) stark interessieren – die Altersgruppen zwischen 30 und 69 Jahren machen dazu unterschiedliche Angaben. Kombiniert man Alter und Geschlecht, zeigt sich, dass es zwischen Männern und Frauen unter 60 Jahren praktisch keinen Unterschied gibt, bei den ab 60-Jährigen geben männliche Befragte dann aber häufiger ein großes Interesse an wissenschaftlichen Themen an als die gleichaltrigen Frauen (67 % gegenüber 52 %).

Des Weiteren spielt die eigene Tätigkeit an einer wissenschaftlichen Einrichtung natürlich auch eine Rolle, was das Interesse an Wissenschaft und Forschung anbelangt. 86 % der Befragten, die selbst an einer solchen Einrichtung beschäftigt sind oder es einmal waren (ohne dass dies tatsächlich eine wissenschaftliche beziehungsweise akademische Tätigkeit sein muss), geben an, sich sehr stark oder stark für diesen Themenbereich zu interessieren. Ähnlich äußern sich die aktuell Studierenden (91 %). 51 % sind es bei den Befragten, die keine Beschäftigung an einer wissenschaftlichen Einrichtung haben oder hatten.

Abbildung 35 Interesse an Wissenschaft und Forschung

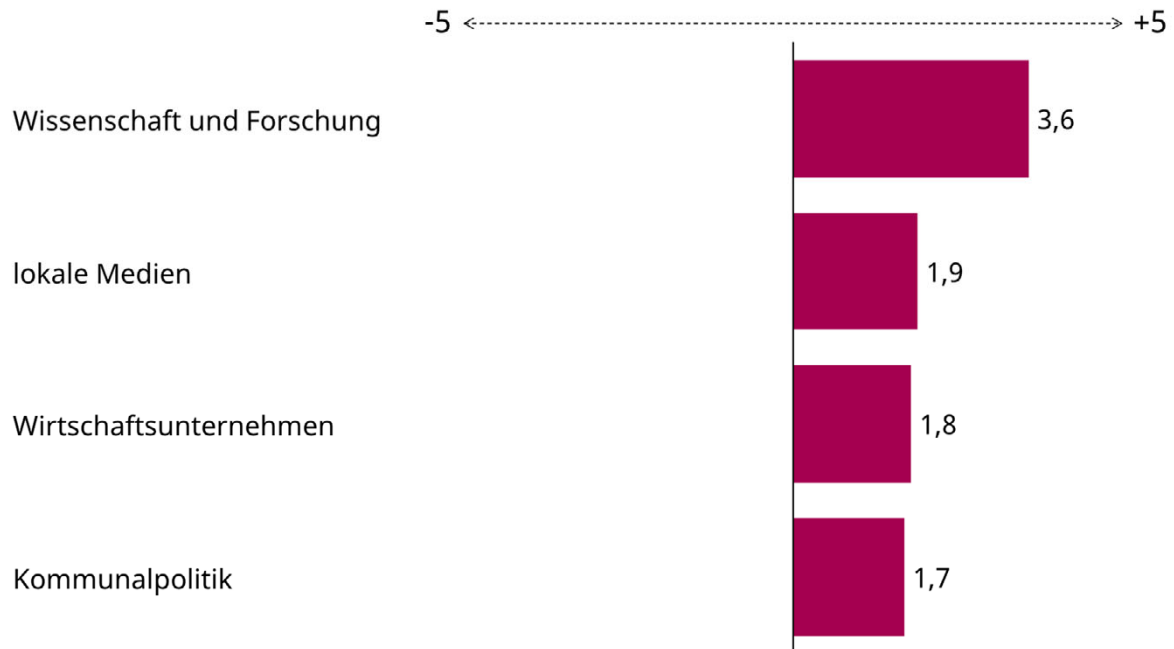


Quelle: FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

7.2 Vertrauen in Wissenschaft und Forschung sowie weitere Bereiche

Darüber hinaus wurden die Bürgerinnen und Bürger danach gefragt, ob beziehungsweise wie stark sie verschiedenen Einrichtungen und Bereichen in Heidelberg vertrauen; zur Einstufung diente eine Skala von -5 („vertraue überhaupt nicht“) bis +5 („vertraue voll“). Das größte Vertrauen haben die Befragten demzufolge in Wissenschaft und Forschung in Heidelberg, die mit einem hohen Wert von durchschnittlich 3,6 beurteilt werden. Mit deutlichem Abstand, aber dennoch recht positiven Werten folgen jeweils sehr eng beieinander liegend die lokalen Medien (1,9), die Heidelberger Wirtschaftsunternehmen (1,8) sowie die Kommunalpolitik (1,7).

Abbildung 36 Vertrauen in verschiedene Einrichtungen / Bereiche in Heidelberg
(Skala von -5 bis +5 / „vertraue überhaupt nicht“ bis „vertraue voll“)



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Allen Altersgruppen gemein ist, dass Wissenschaft und Forschung jeweils am besten beurteilt werden; außerdem weichen die Werte zwischen den verschiedenen Altersgruppen auch wenig voneinander ab (zwischen 3,4 und 3,9). Die restlichen Bereiche folgen bei den Altersgruppen dann aber zum Teil in anderer Reihenfolge und auch die Bewertungen fallen oft unterschiedlich aus. Die lokalen Medien werden von den Jüngsten mit 2,3 am besten und von den 50- bis 59-jährigen mit 1,1 am schwächsten eingestuft. Den örtlichen Wirtschaftsunternehmen bringen die ab 60-Jährigen das größte Vertrauen entgegen (2,5), bei den unter 40-Jährigen kommen diese lediglich auf 1,3. Die größte Spanne gibt es bezüglich der Kommunalpolitik, die von den 16- bis 29-Jährigen mit 2,4, von den 50- bis 59-Jährigen aber nur mit 0,9 eingestuft wird.

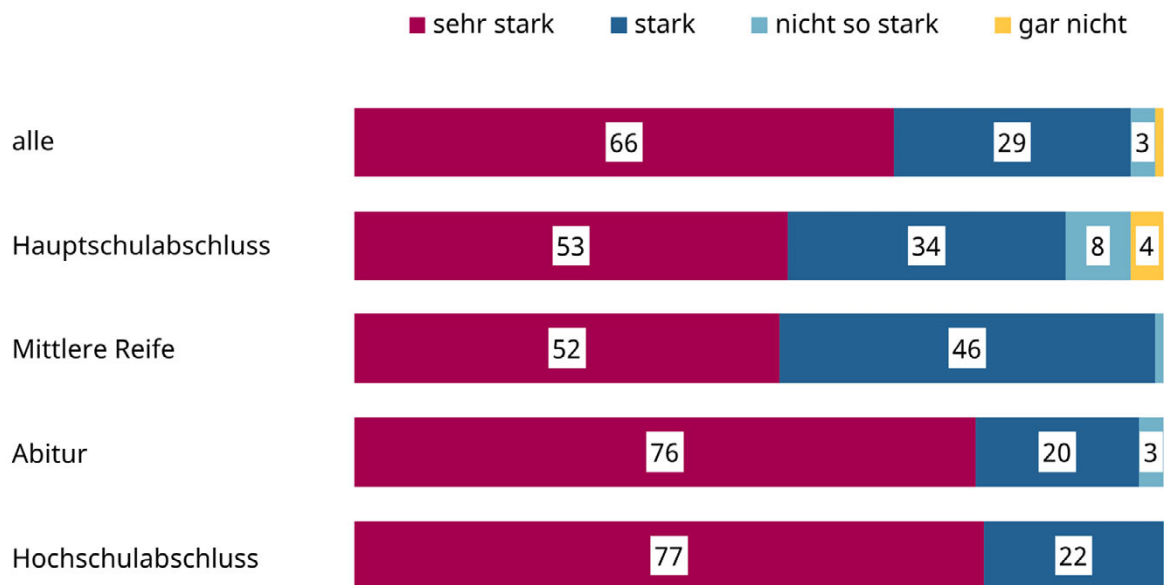
Vergleicht man die Bewertungen der verschiedenen Befragten Gruppen je nach formalem Bildungsgrad, zeigt sich des Weiteren, dass der Heidelberger Wissenschaft und Forschung zum einen von allen Gruppen das größte Vertrauen entgegengebracht wird und dass zum anderen die Werte bei allen Bildungsgruppen jeweils sehr ähnlich ausfallen (zwischen 3,5 und 3,9). Relativ einig sind sich die Befragten auch bei den lokalen Medien (zwischen 1,7 und 2,2). Die Wirtschaftsunternehmen werden von Befragten mit Hauptschulabschluss am besten beurteilt (2,4), wobei dieser Bildungseffekt zum Teil von einem Alterseffekt überlagert wird (relativ viele Ältere haben als höchsten Bildungsabschluss einen Hauptschulabschluss); eher schwach schneidet die Heidelberger Wirtschaft bei Befragten mit Abitur (1,2) ab. Genau umgekehrt ist es bei der Kommunalpolitik, der die Befragten mit einem niedrigen Bildungsabschluss (1,1) deutlich weniger vertrauen als alle formal höher Gebildeten, insbesondere als jene mit Abitur (2,1).

Befragte, die sich sehr stark oder stark für Wissenschaft und Forschung interessieren, bringen diesem Bereich in Heidelberg noch größeres Vertrauen (3,9) entgegen als Befragte mit mittlerem (3,2) oder geringem Interesse (3,0) daran.

7.3 Profitiert die Stadt beziehungsweise der eigene Stadtteil von wissenschaftlichen Einrichtungen?

Fast alle Heidelbergerinnen und Heidelberger (zusammen 95 %) sind davon überzeugt, dass die Stadt von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstituten sehr stark (66 %) oder stark (29 %) profitiert, lediglich insgesamt 4 % meinen, Heidelberg profitiere davon nicht so stark (3 %) oder gar nicht (1 %) (weiß nicht: 1 %). Vor fünf Jahren war diese Frage fast genauso gestellt worden und die Antworten damals waren nahezu identisch ausgefallen.

Abbildung 37 Von wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität und den Forschungsinstituten profitiert Heidelberg ...

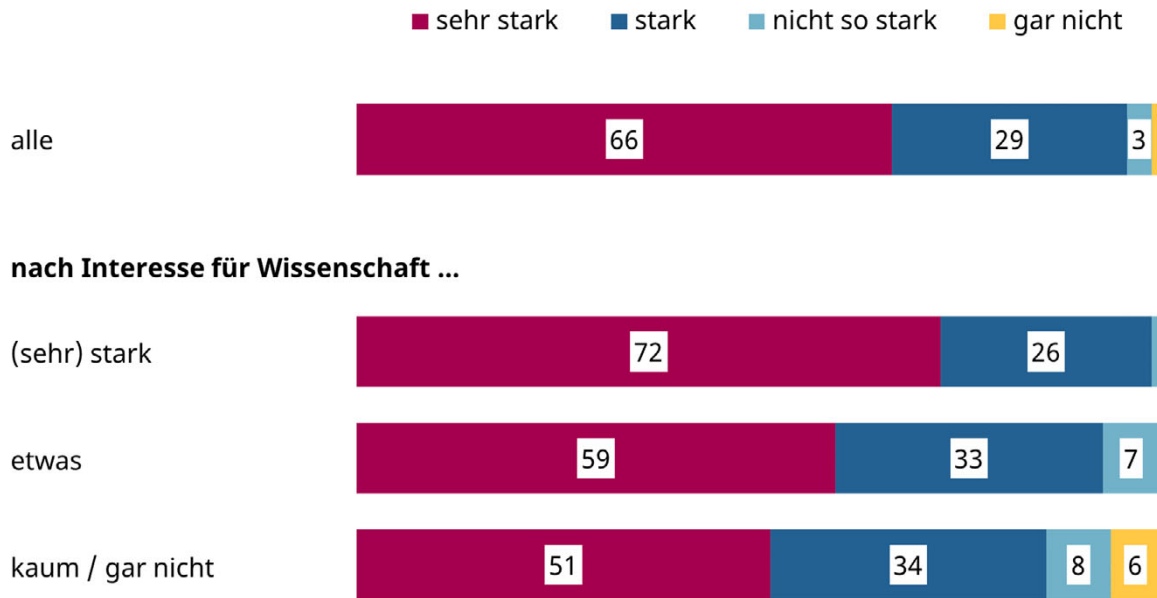


Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Die verschiedenen Bildungs- und Altersgruppen sind sich hier im Prinzip sehr einig, kleinere Unterschiede gibt es nur insofern, als Befragte mit niedrigeren Bildungsabschlüssen jeweils nicht ganz so häufig einen sehr starken Vorteil für Heidelberg (53 % beziehungsweise 52 %) konstatieren wie die beiden oberen Bildungsgruppen (76 % beziehungsweise 77 %). Bezüglich der Altersgruppen gelten entsprechende Befunde: Jeweils insgesamt über 90 % sehen einen sehr großen oder großen Benefit für Heidelberg durch die wissenschaftlichen Einrichtungen, Unterschiede gibt es mehr oder weniger nur bei den Anteilen für die Angaben „sehr stark“ und „stark“; ähnlich sieht es bei den verschiedenen Stadtteilgruppen aus. Sehr einmütig äußern sich dazu Männer und Frauen.

Außerdem zeigt sich, je höher das eigene wissenschaftliche Interesse ausgeprägt ist, desto häufiger nehmen die Befragten an, Heidelberg profitiere sehr stark von Wissenschaft und Forschung (zwischen 72 % und 51 %).

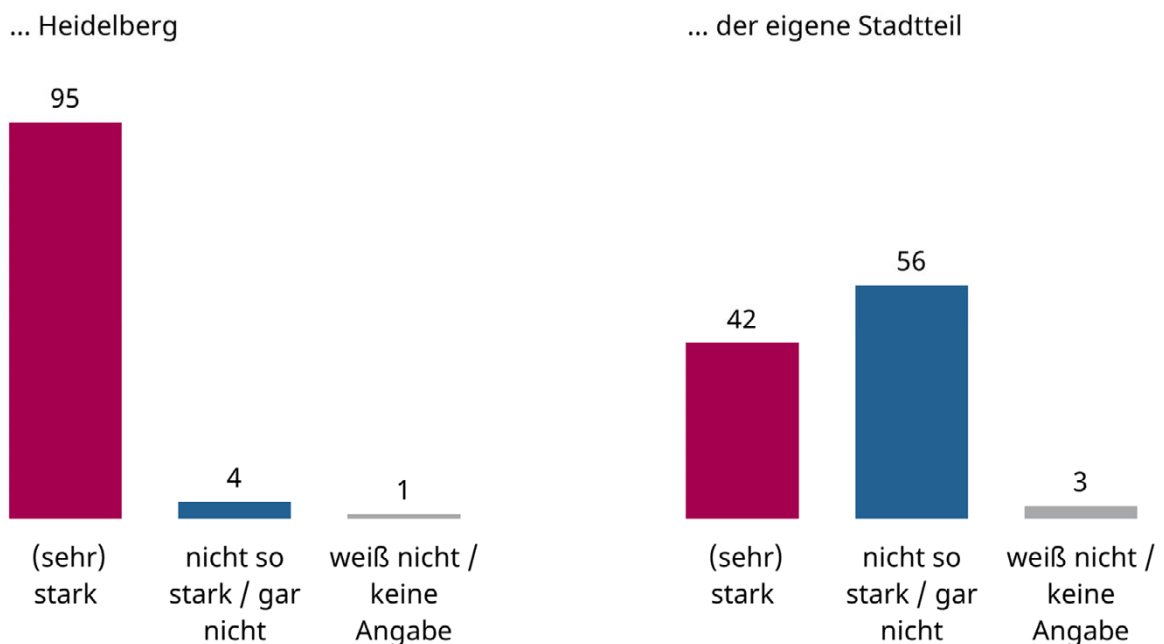
Abbildung 38 Von wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität und den Forschungsinstituten profitiert Heidelberg ...



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Zögerlicher äußern sich die Befragten, wenn es um den Nutzen der wissenschaftlichen Einrichtungen für den eigenen Stadtteil geht: Hier sagen insgesamt 42 % der Bürgerinnen und Bürger, ihr Stadtteil profitiere davon sehr stark (15 %) oder stark (26 %). Die Mehrheit von insgesamt 56 % sieht keinen so starken (42 %) oder gar keinen Nutzen (14 %) (weiß nicht: 3 %). Leicht unterschiedlich schätzen dies die diversen Bildungsgruppen ein: 31 % beziehungsweise 30 % sind es bei den Befragten mit Hauptschulabschluss oder mittlerer Reife, die einen (sehr) großen Nutzen für den eigenen Stadtteil erkennen, mit Abitur oder Hochschulabschluss teilen 47 % beziehungsweise 49 % diese Meinung.

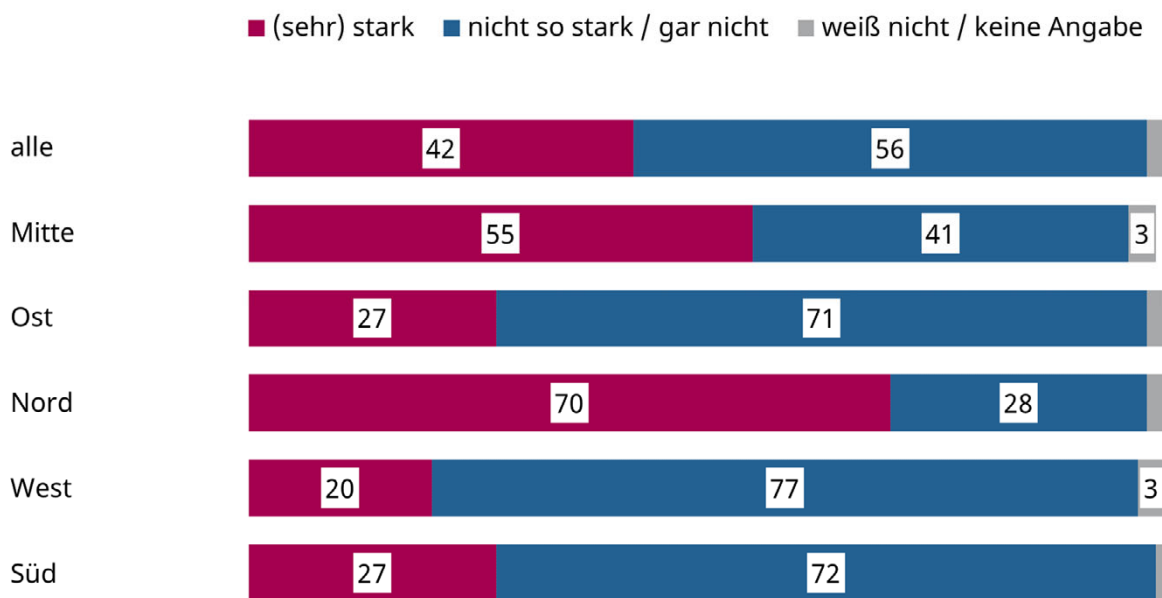
Abbildung 39 Von wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität und den Forschungsinstituten profitiert ...



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Sehr unterschiedlich bewerten dies erwartungsgemäß auch die Befragten je nach dem, in welchem Stadtteil sie wohnen beziehungsweise zu welcher Stadtteilgruppe sie gehören. Während jene im Norden, also in Neuenheim und Handschuhsheim, mehrheitlich (70 %) angeben, ihr Stadtteil profitiere (sehr) stark von den wissenschaftlichen Einrichtungen Heidelbergs, schließen sich 55 % in der Stadtteilgruppe Mitte (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt), aber nur 27 % beziehungsweise 20 % im Osten, Westen und Süden dieser Ansicht an. Geht man hier noch weiter ins Detail, sind es wiederum die Befragten in Neuenheim, der Altstadt, in Handschuhsheim sowie in Bergheim (zwischen 79 % und 55 %), die mehrheitlich einen (sehr) großen Vorteil für ihren Stadtteil durch die verschiedenen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen wahrnehmen.

Abbildung 40 Von wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität und den Forschungsinstituten profitiert der eigene Stadtteil ...

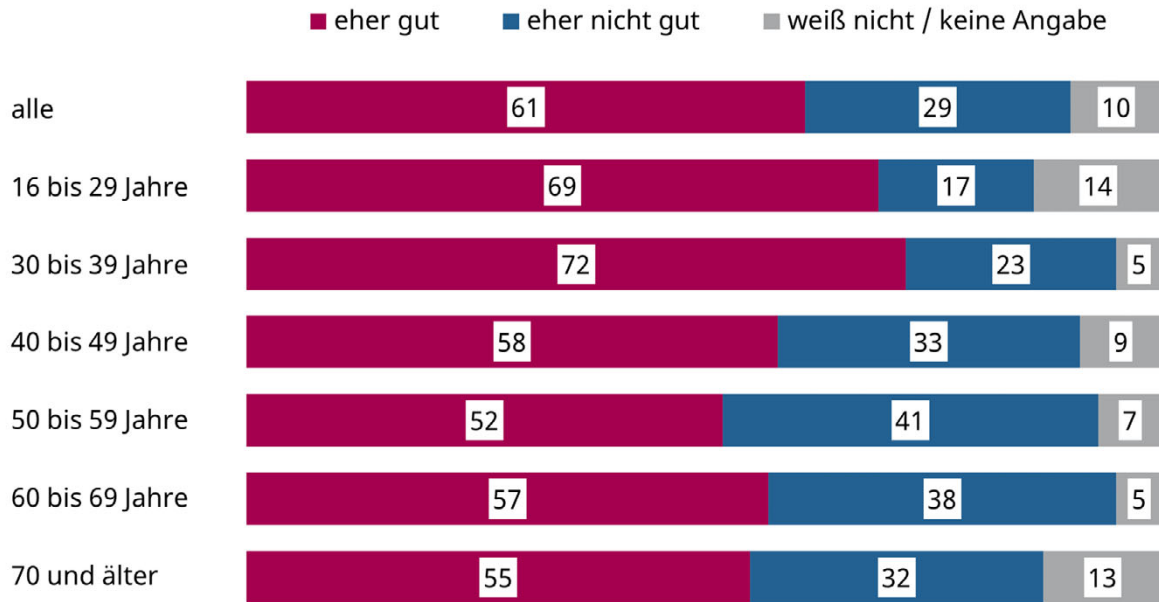


Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

7.4 Heidelbergs Wachstum und der Flächenverbrauch durch die Wissenschaft

Eine Mehrheit von 61 % der Heidelbergerinnen und Heidelberg findet es – ganz allgemein gefragt – eher gut, dass Heidelberg immer größer wird, 29 % finden das eher nicht gut und 10 % antworten mit „weiß nicht“. Mehrheiten in allen Altersgruppen sehen das ähnlich, am positivsten wird Heidelbergs Wachstum aber von den unter 40-Jährigen beurteilt (69 % beziehungsweise 72 %). Männer und Frauen sind genau derselben Meinung, die Unterschiede zwischen den Befragtengruppen je nach formalem Bildungsgrad fallen insgesamt eher gering aus. Befragte, die unter zehn beziehungsweise unter zwanzig Jahren in der Stadt wohnen (68 % beziehungsweise 70 %), zeigen sich in dieser Frage noch etwas offener als jene, die länger (54 %) oder von Geburt an hier leben (57 %). Zwischen den Stadtteilgruppen ist man sich tendenziell eher einig; bei den Stadtteilen im Detail äußern sich die Rohrbacher beziehungsweise Südstädter zum Wachstum der Stadt aber nicht ganz so positiv (49 %) wie die anderen, allerdings machen auch überdurchschnittliche viele der dort Wohnenden keine Angabe (17 %).

Abbildung 41 „Heidelberg wird immer größer.“ – Das finden ...

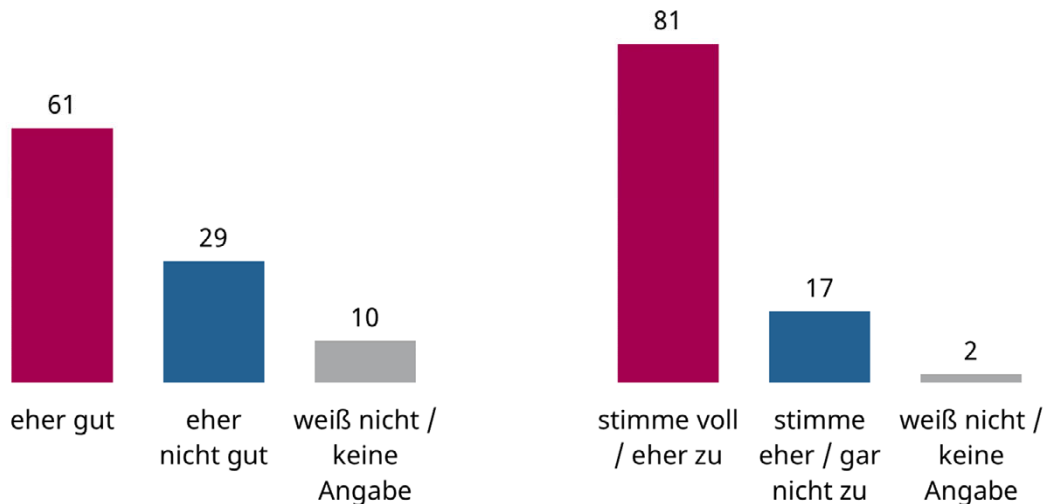


Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Abbildung 42 Einschätzungen zum Wachstum Heidelbergs im Vergleich

„Heidelberg wird immer größer.“
– Das finden ...

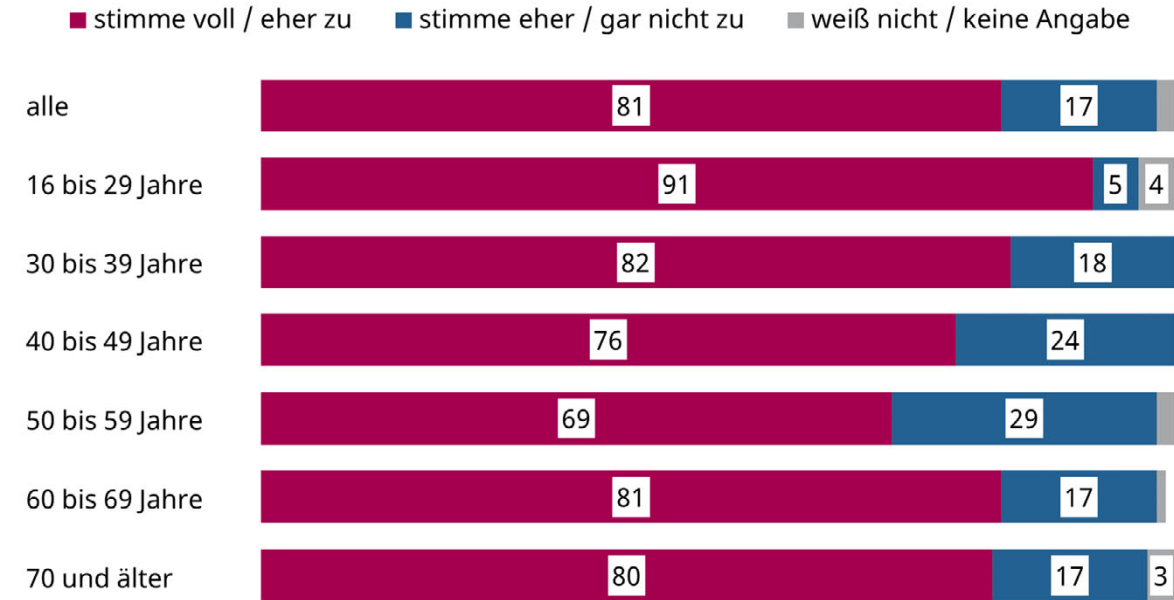
„Wissenschaft und Forschung brauchen
Wachstumsflächen, damit der Wissenschafts-
standort Heidelberg konkurrenzfähig bleibt.“



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

In einer weiteren Frage ging es speziell um den Flächenverbrauch durch Wissenschaft und Forschung. Dazu wurde den Befragten eine Aussage vorgelesen und um deren Beurteilung gebeten: „Wissenschaft und Forschung brauchen Wachstumsflächen, damit der Wissenschaftsstandort Heidelberg konkurrenzfähig bleiben kann.“ – Diesem Statement stimmt in der Summe die große Mehrheit von 81 % voll und ganz (36 %) beziehungsweise eher zu (45 %). Dagegen teilen zusammen 17 % diese Meinung eher nicht (15 %) oder überhaupt nicht (2 %), 2 % der Befragten urteilen hier nicht.

Abbildung 43 „Wissenschaft und Forschung brauchen Wachstumsflächen, damit der Wissenschaftsstandort Heidelberg konkurrenzfähig bleibt.“

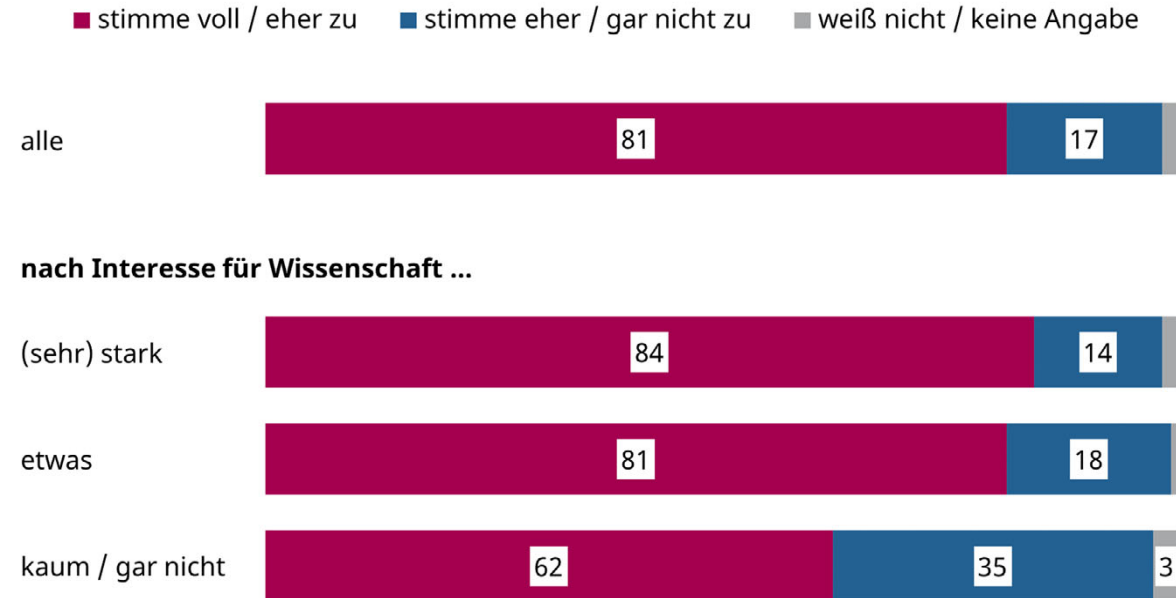


Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Zwar wird der Flächenverbrauch durch die Wissenschaft in Heidelberg von allen Altersgruppen mehrheitlich akzeptiert, die Angaben dazu bewegen sich aber in einer Spanne von 91 % (unter 30-Jährige) bis 69 % (50- bis 59-Jährige). Kleinere Unterschiede, aber dennoch jeweils eine breite Zustimmung gibt es zwischen den Bildungsgruppen (Hauptschulabschluss: 77 %; Hochschulreife: 88 %). Praktisch genau gleich äußern sich wiederum die männlichen (82 %) und die weiblichen Befragten (80 %).

Leicht unterschiedlich ist die Einstellung je nach Interesse für Wissenschaft und Forschung: Personen, die sich (sehr) stark oder zumindest „etwas“ für diesen Bereich interessieren, unterstützen den Flächenverbrauch durch die Wissenschaft, um deren Konkurrenzfähigkeit zu erhalten, häufiger (84 % beziehungsweise 81 %) als Personen, die dafür kaum oder gar kein Interesse hegen (62 %), wobei auch diese Gruppe mehrheitlich der Aussage zustimmt.

Abbildung 44 „Wissenschaft und Forschung brauchen Wachstumsflächen, damit der Wissenschaftsstandort Heidelberg konkurrenzfähig bleibt.“



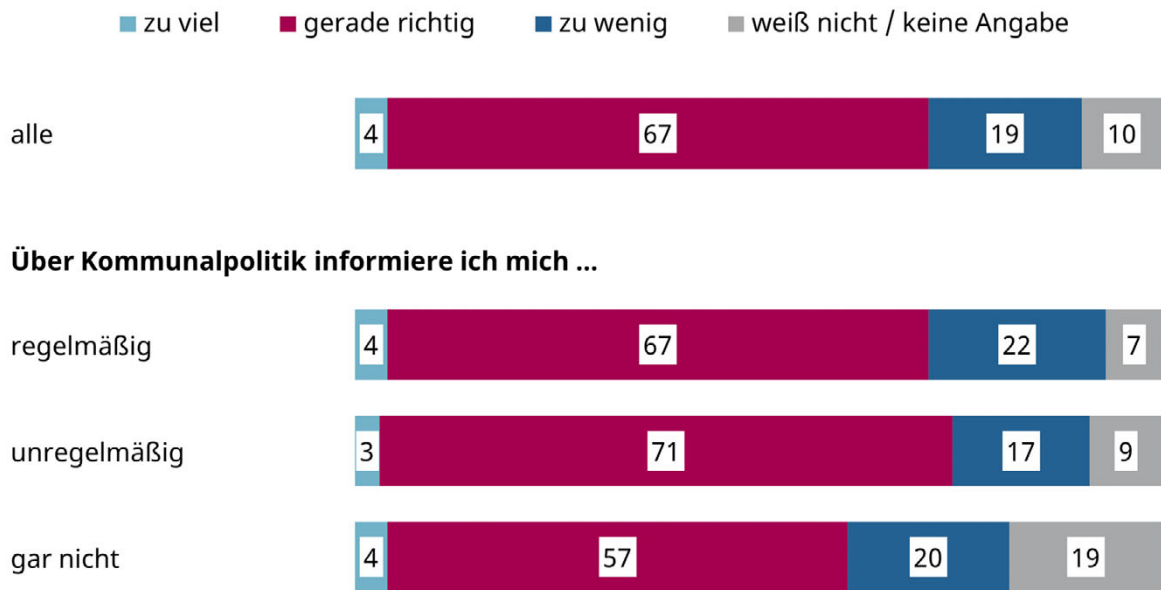
Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Die eigene derzeitige oder ehemalige Beschäftigung beziehungsweise das aktuelle Studium spielen dagegen insgesamt kaum eine Rolle: Sowohl diese beiden Gruppen (79 % beziehungsweise 83 %) als auch jene, die keine Beschäftigung an einer wissenschaftlichen Einrichtung haben oder hatten (81 %), halten die flächenmäßige Ausdehnung der wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg für deren Konkurrenzfähigkeit jeweils für richtig. Selbst Befragte, die Heidelberg als Größerwerden allgemein eher ablehnen, stimmen dem Flächenverbrauch durch die Wissenschaft eher zu (68 %).

7.5 Kommunalpolitik und wissenschaftliche Einrichtungen: Unterstützung und Einfluss

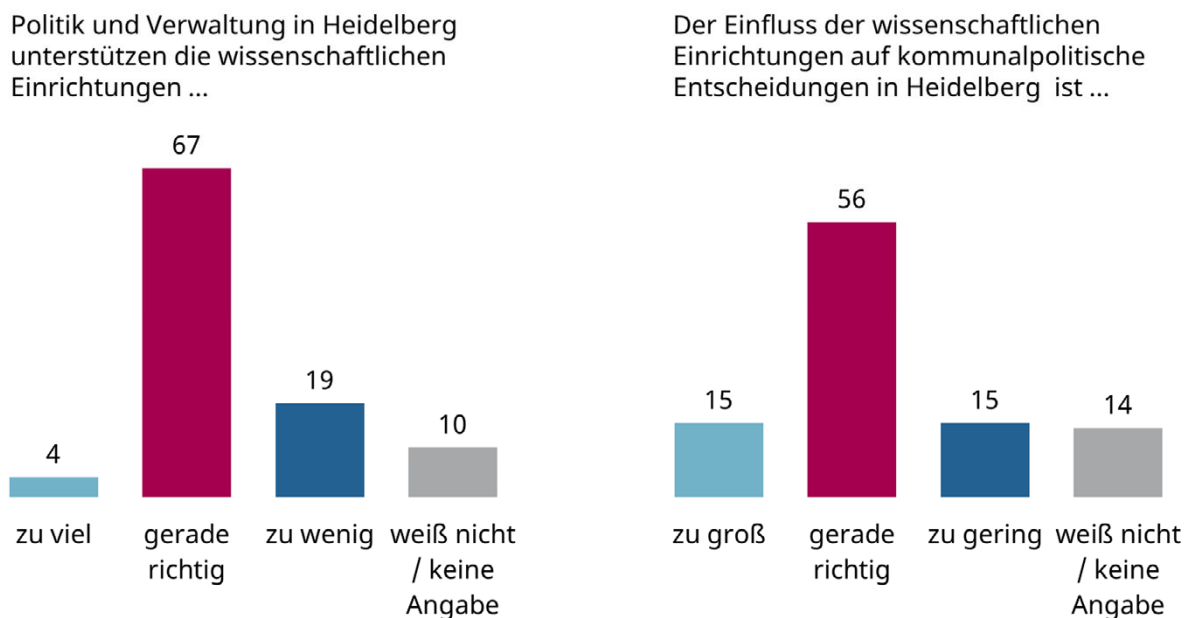
Zwei Drittel der Bürgerinnen und Bürger (67 %) finden, dass die Heidelberger Politik und Verwaltung die wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstitute im gerade richtigen Maße unterstützt, 19 % halten die Hilfen für zu gering und 4 % für zu viel (weiß nicht: 10 %). Das bewerten alle Befragten – relativ unabhängig davon, wie häufig sie sich über die Heidelberger Kommunalpolitik informieren – sehr ähnlich. Allerdings machen in der Gruppe der wenig Informierten etwas mehr Personen keine Angabe zu diesem Thema (19 %). Auch in den verschiedenen Alters- oder Bildungsgruppen gibt es bei dieser Einschätzung kaum Unterschiede. Selbst Studierende oder Befragte, die an einer wissenschaftlichen Einrichtung tätig sind beziehungsweise waren, äußern sich dazu genau wie jene Befragten, die dort keine Tätigkeit ausüb(t)en: Mehrheiten halten die Unterstützungsleistungen durch die städtische Politik und Verwaltung jeweils für gerade richtig.

Abbildung 45 Politik und Verwaltung in Heidelberg unterstützen die wissenschaftlichen Einrichtungen ...



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Abbildung 46 Wissenschaftliche Einrichtungen und die Heidelberger Politik und Verwaltung: Unterstützung und Einflussnahme



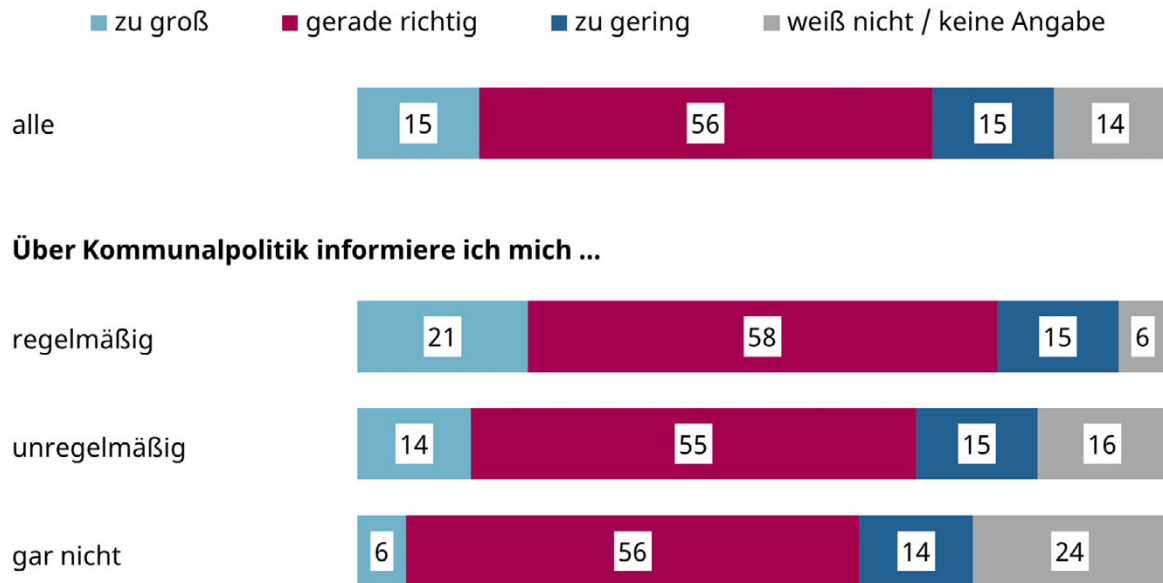
Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Wenn es umgekehrt darum geht, welchen Einfluss die wissenschaftlichen Einrichtungen auf kommunalpolitische Entscheidungen in Heidelberg ausüben, sagen wiederum die meisten Befragten (56 %), dass die Einflussnahme auf die städtischen Entscheidungen gerade richtig sei; 15 % halten diese für zu groß und weitere 15 % für zu gering (weiß nicht: 14 %).

Sowohl in der Gruppe der Befragten, die sich regelmäßig über Kommunalpolitik informiert, als auch in den weniger oder gar nicht informierten Gruppen, ist man jeweils mehrheitlich der Meinung, die Einflussnahme der Wissenschaft auf die Heidelberger Kommunalpolitik sei so gerade richtig, allerdings gibt es bei jenen, die sich regelmäßig informieren, eine etwas größere Zahl, die die Beeinflussung als zu groß

kritisiert (21 %) – je weniger sich die Befragten über Kommunalpolitik auf dem Laufenden halten, desto öfter trauen sie sich bei dieser Frage kein Urteil zu. Nahezu identisch äußern sich hier einerseits Personen, die selbst beruflich an einer wissenschaftlichen Einrichtung tätig sind oder waren, und andererseits jene, die keine solche Beschäftigung haben oder hatten.

Abbildung 47 Der Einfluss der wissenschaftlichen Einrichtungen auf kommunalpolitische Entscheidungen in Heidelberg ist ...



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

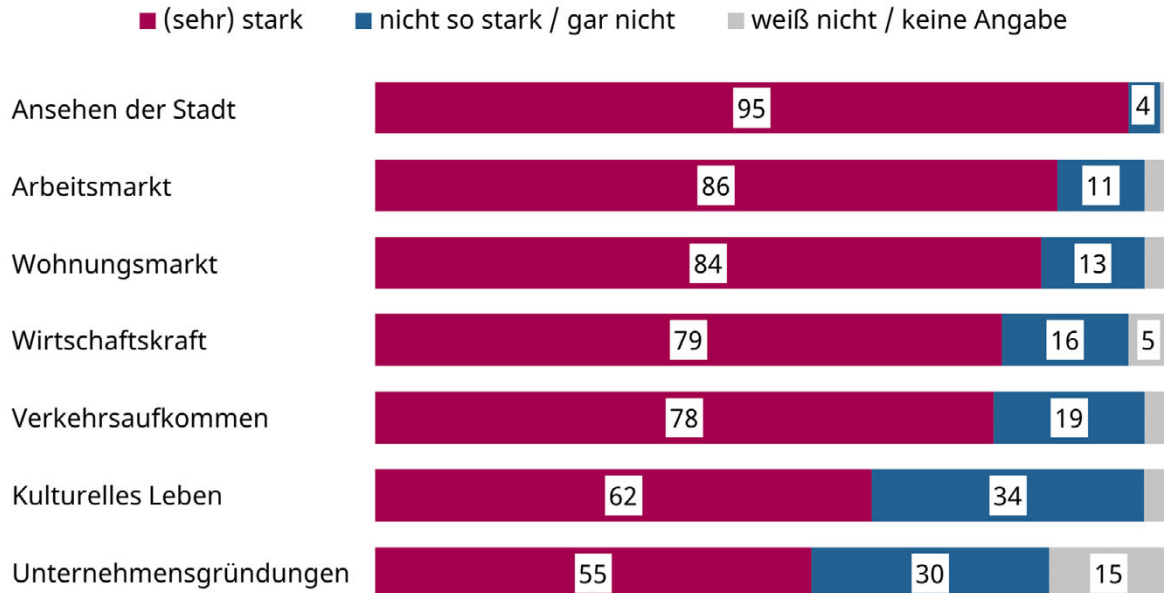
7.6 Beeinflussung verschiedener Lebensbereiche durch die wissenschaftlichen Einrichtungen

Ähnlich wie bereits 2015 wurde auch in der aktuellen Studie nach dem Einfluss von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstituten auf verschiedene andere Lebensbereiche in Heidelberg gefragt, ohne dass hier spezifiziert wurde, ob es sich um eine negative oder positive beziehungsweise eine direkte oder indirekte Beeinflussung handelt. 2015 wurde im Unterschied zu jetzt etwas weniger umfassend lediglich nach dem Einfluss durch die Universität gefragt, was aber – mit kleinen Einschränkungen – dennoch den Vergleich zu damals zulässt. Insgesamt zeigt sich, dass die Befragten die Beeinflussung der verschiedenen Sektoren zum einen jeweils sehr unterschiedlich wahrnehmen, zum anderen wird ersichtlich, dass die Ergebnisse mit Ausnahme von zwei Bereichen (Arbeitsmarkt, kulturelles Leben) fast genau wie vor fünf Jahren ausfallen.

Nahezu alle Befragten sind der Meinung (95 %; 2015: 94 %), dass das Ansehen der Stadt sehr stark beziehungsweise stark durch die wissenschaftlichen Einrichtungen geprägt wird, nur 4 % sehen eine nicht so starke oder keine Beeinflussung für das Image Heidelbergs durch die Wissenschaftseinrichtungen (weiß nicht: 1 %). Das schätzen alle soziodemografischen Gruppen sehr ähnlich ein.

Auch was den Arbeitsmarkt in Heidelberg angeht, sieht eine große Mehrheit von 86 % (2015: 77 %) einen (sehr) starken Einfluss, der von Universität und Forschungsinstituten ausgeht, 11 % schätzen dies nicht so ein, keine Angabe machen 3 %. Auch diese Beurteilung wird von den verschiedenen Gruppen jeweils mehrheitlich so geteilt.

Abbildung 48 Wie stark werden verschiedene Lebensbereiche in Heidelberg von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst?



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Weitere 84 % finden (2015: 89 %), dass der Wissenschaftssektor in Heidelberg einen (sehr) großen Einfluss auf den städtischen Wohnungsmarkt ausübt, 13 % nehmen dies nicht so wahr, 3 % urteilen hier nicht. Recht große Einigkeit besteht auch hier zwischen den diversen Befragtengruppen, ganz unabhängig von Alter, Geschlecht oder Bildungsstatus.

In Bezug auf die Wirtschaftskraft stellen 79 % (2015: 76 %) der interviewten Personen einen (sehr) starken Einfluss durch die Heidelberger Wissenschaftsinstitutionen fest, 16 % halten den Einfluss für gering oder sehen keinen Einfluss (weiß nicht: 5 %). Zwar schätzen dies die Befragten wiederum tendenziell ähnlich ein, allerdings äußern sich Ältere und formal weniger Gebildete hier etwas zurückhaltender, aber dennoch sagen auch diese Gruppen mehrheitlich, der Wissenschaftsbetrieb wirke sich (sehr) stark auf Heidelbergs ökonomische Aufstellung aus.

78 % der Befragten (2015: 76 %) halten des Weiteren den Einfluss auf Heidelbergs Verkehrsaufkommen durch Universität und Forschungsinstitute für (sehr) groß, 19 % nehmen dies anders wahr (weiß nicht: 3 %). Von den Altersgruppen sowie von Männern und Frauen wird dies relativ ähnlich eingeschätzt; weniger häufig als die anderen sehen die Befragten der Stadtteilgruppe Süd eine (sehr) starke Wirkung auf den Verkehr in der Stadt.

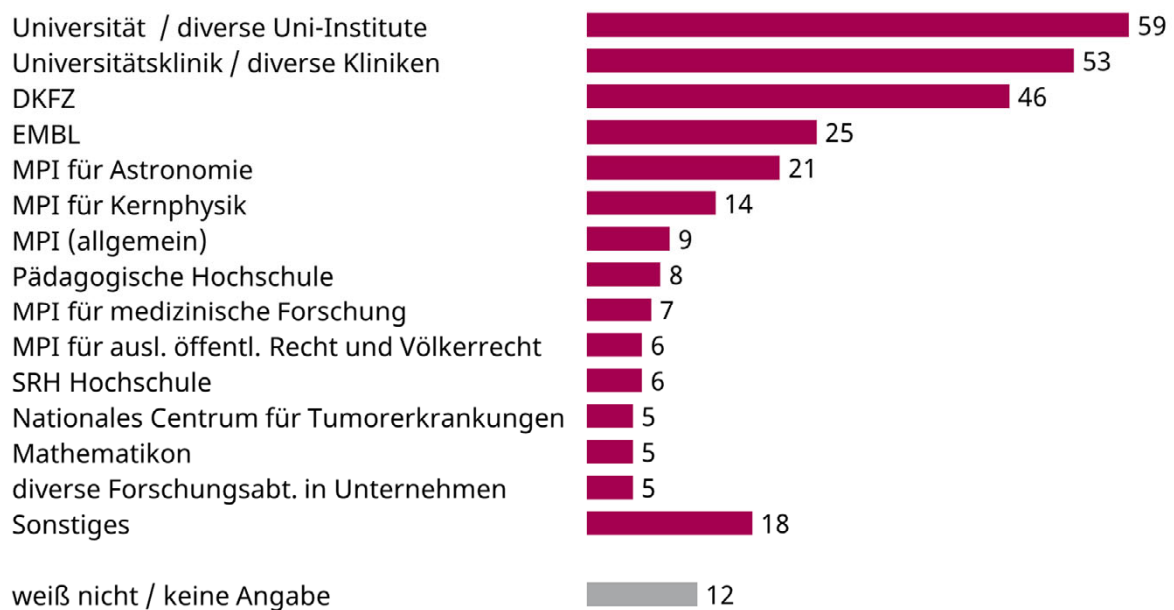
Eine etwas weniger große Mehrheit von 62 % (2015: 75 %) findet, dass das kulturelle Leben in Heidelberg durch Wissenschaft und Forschungsinstitute (sehr) stark beeinflusst wird. Einen nicht so starken oder keinen Einfluss nehmen hier 34 % der Befragten wahr (weiß nicht: 3 %). Die Unterschiede zwischen den Alters- und Bildungsgruppen fallen in dieser Hinsicht wieder eher gering aus.

Was die Unternehmensgründungen in Heidelberg betrifft, glauben 55 % der Befragten, dass der Wissenschaftsbetrieb darauf sehr stark oder stark ausstrahlt. Einen eher geringen bis keinen Einfluss auf Firmengründungen sehen dagegen 30 %, 15 % erlauben sich hier kein Urteil. Eine etwas größere Rolle spielt bei dieser Bewertung die formale Bildung der Befragten: Personen mit Hochschulabschluss sagen deutlich häufiger als formal weniger Gebildete, vom Hochschul- und Wissenschaftssektor in Heidelberg gehe ein (sehr) großer Einfluss auf die Gründung von Unternehmen aus.

7.7 Kenntnis von wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg

Des Weiteren wurden die Befragten in dieser Umfrage auch gebeten, diejenigen wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg zu nennen, von denen sie schon einmal gehört haben. Mehrere Angaben waren möglich, Antworten wurden nicht vorgelesen. Auf die meisten Nennungen kommen die Universität sowie verschiedene Uni-Fakultäten und -Institute (59 %). Es folgen die Universitätsklinik oder einzelne dazugehörige Kliniken (53 %), sowie das DKFZ (46 %). Etwas weniger Nennungen entfallen auf das EMBL (25 %), das Max-Planck-Institut für Astronomie (21 %) und das MPI für Kernphysik (14 %). Des Weiteren wurde ganz allgemein das Max-Planck-Institut genannt (9 %), ohne dass dies auf Nachfrage noch weiter durch die Befragten spezifiziert wurde. Hinzu kommen die PH (8 %), das MPI für medizinische Forschung (7 %), das MPI für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (6 %), die SRH Hochschule (6 %), das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (5 %), das Mathematikon (5 %) sowie diverse Forschungsabteilungen von Heidelberger Unternehmen (5 %). Weitere sonstige Nennungen wurden von zusammen 18 % gemacht, auf die im Einzelnen aber maximal jeweils 3 % entfallen, darunter zum Beispiel das DAI, der Technologiepark oder die Hochschule für jüdische Studien.

Abbildung 49 Von welchen wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg haben Sie schon einmal gehört? (Mehrfachnennungen)



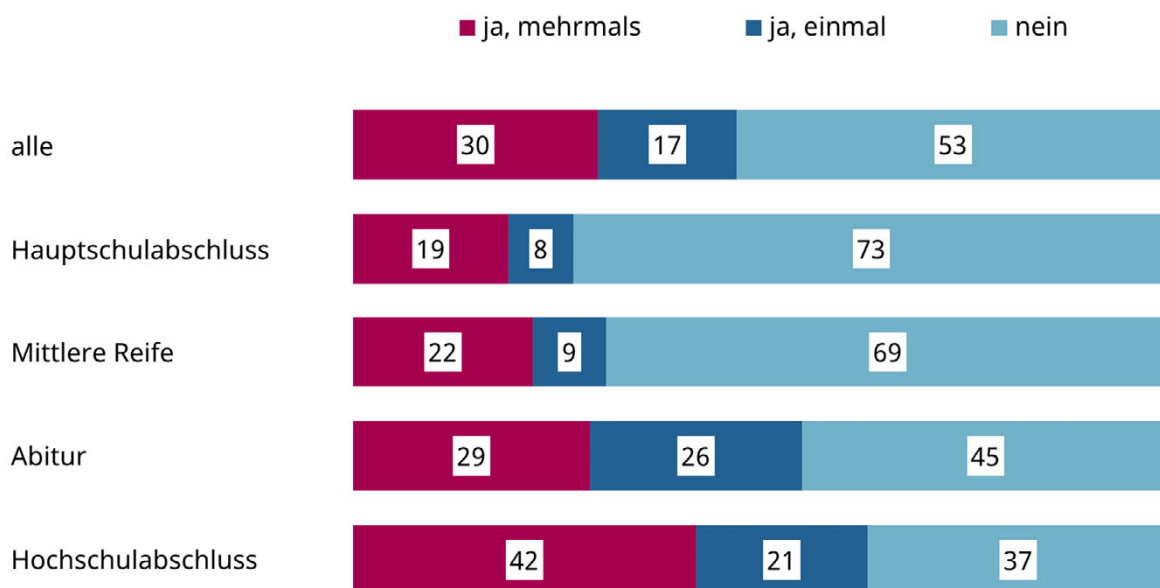
Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Je stärker das eigene Interesse an Wissenschaft und Forschung ausgeprägt ist, desto häufiger können – mit ein paar Ausnahmen – die Befragten diverse wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg nennen. Ähnliches gilt für den formalen Bildungshintergrund: Insbesondere Befragten mit Hochschulabschluss sind meist deutlich mehr Einrichtungen oder Forschungsinstitute eingefallen als Befragten mit einem niedrigeren Bildungsgrad. Zwischen den Geschlechtern gleichen sich zum Teil die Nennungen, zum Teil machen die Männer aber auch mehr Angaben als die Frauen. Nicht ganz einheitlich ist das Antwortverhalten, was die eigene Nähe zu wissenschaftlichen Einrichtungen anbelangt: Oft ist den Studierenden oder vor allem den an einer wissenschaftlichen Einrichtung (ehemals) Beschäftigten mehr eingefallen als Personen, die dort selbst keine Tätigkeit haben oder hatten, manchmal ist diesen Befragten aber eine bestimmte Einrichtung wiederum bekannter als den Studenten und Studentinnen.

7.8 Besuch von öffentlichen Veranstaltungen der wissenschaftlichen Einrichtungen

Knapp ein Drittel der Heidelbergerinnen und Heidelberger (30 %) hat nach eigenen Angaben in den letzten Jahren mehrmals einen öffentlichen Vortrag oder eine Veranstaltung einer wissenschaftlichen Einrichtung in Heidelberg besucht, weitere 17 % waren einmal bei solch einer Veranstaltung. 53 % haben an keinem dieser Angebote von Universität oder Forschungsinstituten teilgenommen. In allen Altersgruppen sind mehr oder weniger deutlich jene in der Mehrheit, die in den letzten Jahren keinen wissenschaftlichen Vortrag oder ähnliches besucht haben (zwischen 44 % (30- bis 39-Jährige) und 59 % (unter 30-Jährige)). Diejenigen (in allen Altersgruppen), die diese Angebote für die Öffentlichkeit wahrgenommen haben, waren tendenziell eher mehrmals bei solchen Veranstaltungen. Männer und Frauen äußern sich dazu sehr ähnlich.

Abbildung 50 Haben Sie in den letzten Jahren öffentliche Vorträge / Veranstaltungen der wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg besucht?



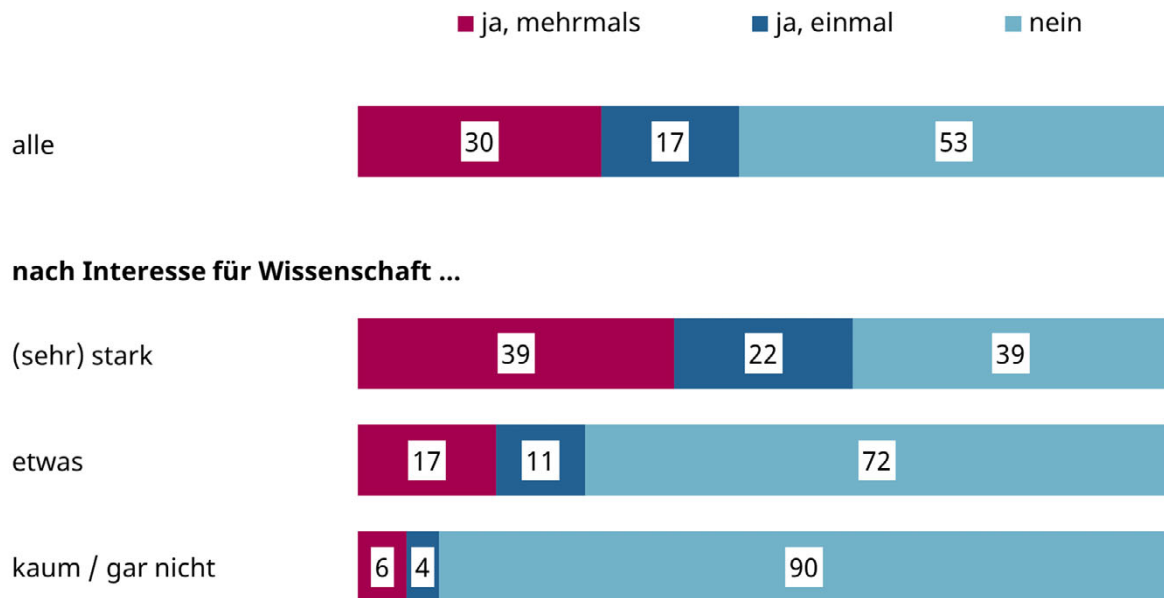
Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Wesentlich interessanter sind die Angaben je nach formaler Bildung: Im Prinzip lassen sich die Befragten hier in zwei Gruppen aufteilen – Befragte mit Hauptschul- oder mittlerem Abschluss auf der einen Seite, Befragte mit Abitur oder akademischem Grad auf der anderen Seite: Erstgenannte haben mehrheitlich keine öffentliche Veranstaltung der wissenschaftlichen Einrichtungen Heidelbergs besucht (73 % beziehungsweise 69 %), Letztgenannte haben dies dagegen eher getan (zusammen 55 % beziehungsweise 63 %); speziell unter den Akademikern sagen sogar die meisten (42 %), in den letzten Jahren mehrfach einen wissenschaftlichen Vortrag gehört zu haben. Die engagiertesten Besucher sind ältere Personen ab 60 Jahren, die Abitur oder einen Hochschulabschluss haben (mehrmals: 54 %).

Selbstverständlich gibt es auch einen klaren Zusammenhang zwischen dem Interesse an Wissenschaft und Forschung einerseits und dem Besuch von wissenschaftlichen Veranstaltungen andererseits: Wer sich für dieses Themenfeld (sehr) stark interessiert, hat solche Angebote in den letzten Jahren mehrmals (39 %) oder einmal (22 %) genutzt, bei geringem oder keinem Interesse war das dagegen kaum der Fall (6 % beziehungsweise 4 %). 17 % beziehungsweise 11 % sind es bei den Befragten, die sich „etwas“ für wissenschaftliche Themen interessieren. Darüber hinaus haben Befragte, die selbst eine Tätigkeit an

einer wissenschaftlichen Einrichtung haben oder hatten, ebenfalls öfter mehrfach oder einmal (51 % beziehungsweise 23 %) an solchen öffentlichen wissenschaftlichen Veranstaltungen teilgenommen.

Abbildung 51 Haben Sie in den letzten Jahren öffentliche Vorträge Veranstaltungen der wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg besucht

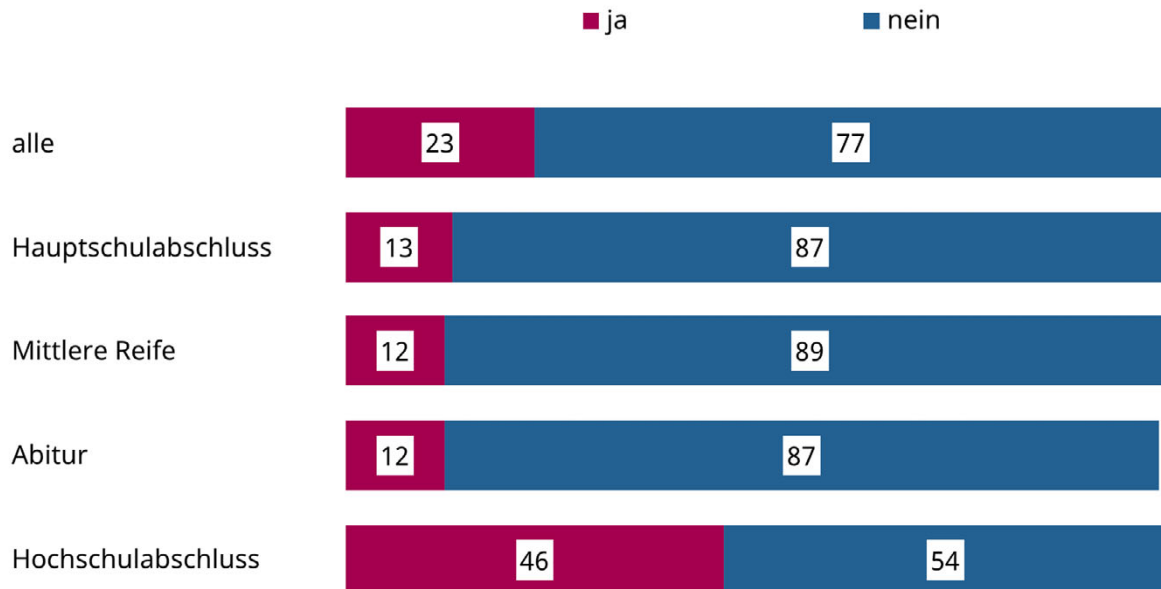


Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

7.9 Tätigkeit an einer wissenschaftlichen Einrichtung

Knapp ein Viertel der Heidelbergerinnen und Heidelberger (23 %) ist oder war einmal an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder einem Forschungsinstitut beschäftigt, auf rund drei Viertel trifft dies nicht zu (77 %) – zu beachten ist hier, dass es sich nicht um eine im eigentlichen Sinne wissenschaftliche Tätigkeit handeln muss. Bei den verschiedenen Altersgruppen haben oder hatten die mittleren Altersgruppen (zwischen 24 % und 40 %) häufiger eine solche Tätigkeit als die jüngsten (8 %) oder ältesten Befragten (12 %). Zwischen Männern und Frauen gibt es hier kaum Unterschiede. Deutliche Unterschiede gibt es allerdings beim formalen Bildungsgrad: Während bei niedrigen beziehungsweise mittleren Abschlüssen sowie bei jenen mit Abitur jeweils nur wenige Befragte angeben, an einer wissenschaftlichen Einrichtung zu arbeiten oder gearbeitet zu haben, tun dies bei den Personen mit Hochschulstudium fast die Hälfte (46 %).

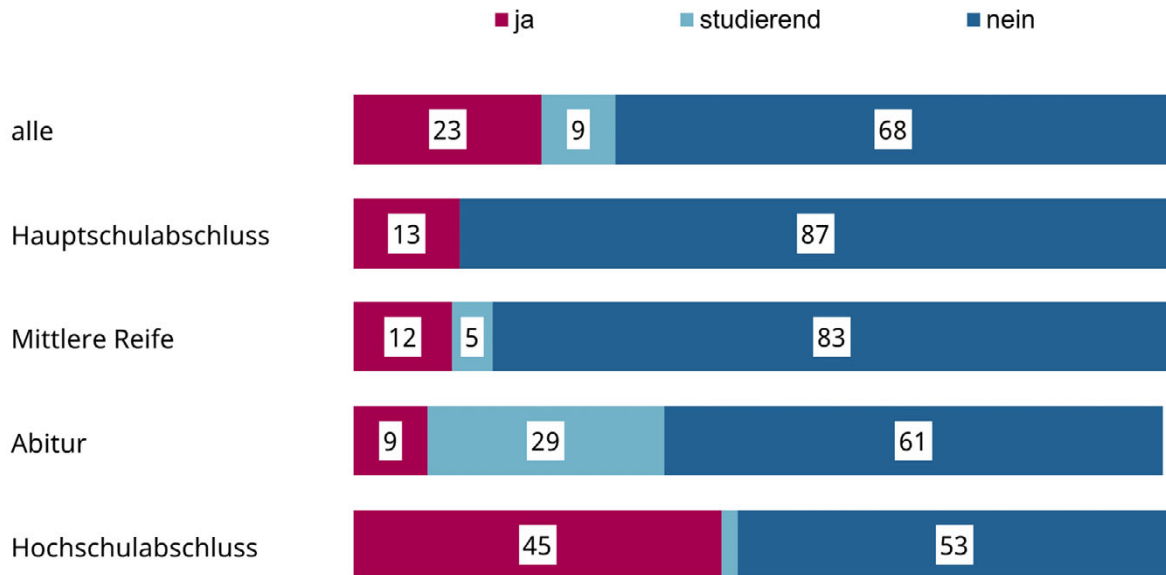
Abbildung 52 Sind oder waren Sie an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder an einem Forschungsinstitut beschäftigt?



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Wenn man – über die aktuelle oder ehemalige Tätigkeit hinaus – auch noch die Studierenden separat zeigt, wird ersichtlich, dass von einer gewissen „Nähe“ zu den wissenschaftlichen Einrichtungen bei einem noch etwas größeren Teil der Heidelberger Bevölkerung ausgegangen werden kann: Zu den 23 % Beschäftigten (aktiv oder früher) kommen noch 9 % aktuell Studierende hinzu. Vor allem zeigt die beschriebene Differenzierung, dass es bei den Befragten mit Abitur neben den 9 %, die eine Beschäftigung ausüben, 29 % Studierende gibt (Studierende, die zusätzlich auch eine Beschäftigung an einer wissenschaftlichen Einrichtung haben, wurden als Studierende gewertet): Von allen unter 30-jährigen befragten Heidelbergerinnen und Heidelbergern studieren derzeit 34 %, 7 % haben oder hatten eine Beschäftigung an einer wissenschaftlichen Einrichtung, bei 58 % gilt keines von beiden. Anzumerken ist hier allerdings, dass in diesem Pandemie-Jahr gerade die Aussagen über Studierende nicht überinterpretiert werden sollten, da es aufgrund der Corona-Situation schwierig war, diese in der aktuellen Umfrage telefonisch zu erreichen – viele Studenten und Studentinnen verbrachten wegen der fehlenden Präsenzveranstaltungen an den Hochschulen diese Zeit eher an ihrem Heimatort.

Abbildung 53 Sind oder waren Sie an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder an einem Forschungsinstitut beschäftigt?



Quelle FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2020, 10/2020 (n=1.108)

Von jenen 23 % der Befragten, die eine Tätigkeit an einer wissenschaftlichen Einrichtung haben oder hatten, geben etwas mehr als die Hälfte (54 %) an, dass sie wegen einer solchen Beschäftigung oder wegen eines Studiums nach Heidelberg gezogen sind (das sind also 12 % aller Heidelbergerinnen und Heidelberger ab 16 Jahren).

Anhang

Ergebnisse

Frage # 1+2

Haben Sie in Heidelberg Ihren Hauptwohnsitz?

Falls 'nein': Haben Sie in Heidelberg Ihren Zweitwohnsitz?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
WOHNSITZ							
Hauptwohnsitz	100	99	99	100	99	100	100
Zweitwohnsitz	0	1	1	-	1	-	0

Frage # 3

In welchem Stadtteil wohnen Sie?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
STADTTEIL							
Altstadt	7	6	17	7	2	4	5
Bahnstadt	2	0	8	2	2	-	-
Bergheim	5	8	6	4	1	7	4
Boxberg	2	1	2	3	4	3	2
Emmertsgrund	4	9	3	1	4	6	2
Handschuhsheim	13	9	9	11	13	18	22
Kirchheim	11	10	8	6	11	16	14
Neuenheim	9	12	8	10	6	5	11
Pfaffengrund	7	5	5	6	9	11	5
Rohrbach	11	14	10	11	12	8	9
Schlierbach	2	1	0	2	3	1	1
Südstadt	3	3	2	1	5	4	2
Weststadt	9	11	13	13	7	2	7
Wieblingen	7	4	4	13	13	7	7
Ziegelhausen	8	7	5	9	8	8	9
keine Angabe	0	-	-	1	0	0	0

Frage # 4

Wie lange wohnen Sie schon in Heidelberg?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1108	272	191	147	172	135	191
WOHNE in HD							
< 2 Jahre	4	7	13	0	0	0	-
< 5 Jahre	7	15	14	0	3	1	0
< 10 Jahre	12	17	24	17	4	1	2
< 20 Jahre	20	21	36	38	14	5	2
20 Jahre und mehr von Geburt an	30	5	3	34	43	65	58
keine Angabe	27	35	10	11	36	28	38
	-	-	-	-	-	-	-
WOHNE in HD							
< 10 Jahre	23	39	51	18	7	3	2
< 20 Jahre	20	21	36	38	14	5	2
20 Jahre und mehr von Geburt an	30	5	3	34	43	64	57
	27	35	10	10	36	28	39

Frage # 5+6

Was ist Ihrer Meinung nach zurzeit das wichtigste Problem in Heidelberg? Und was ist ein weiteres wichtiges Problem?

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1108	272	191	147	172	135	191
VERKEHR ALLG. *	24	15	23	35	33	24	23
WOHNUNGSMARKT,MIETEN	21	18	31	30	26	18	6
CORONA,MAßN.,FOLGEN	18	14	14	21	14	21	27
ÖPNV *	11	21	7	5	6	12	10
RADWEGE *	11	13	15	8	11	11	5
PARKPLATZPROBLEME *	7	11	3	6	10	6	4
UMWELT,ENERGIE	4	4	5	1	4	4	2
AUSL.,FLÜCHTL.,INTEGR.	3	-	3	4	2	9	6
STRAßENSCHÄDEN *	3	1	2	9	3	2	7
BAUSTELLEN *	3	4	1	2	3	7	1
STADTENTWICKLUNG	3	2	3	2	2	4	4
VERHALTEN RADFAHRER	2	-	-	2	3	4	7
KULTURPOL.,SCHLIEßUNGEN	2	3	4	1	2	1	1
EINK.MÖGL.,GESCH.STR.	2	1	4	1	4	3	2
BILDUNG,SCHULE	2	4	1	3	2	0	1
ZU WENIG GRÜNANLAGEN	2	4	-	2	2	1	1
KINDERBETREUUNG	2	-	7	4	-	1	0
AMPELSCHALTUNGEN *	2	2	1	1	1	4	1
PART.-,POLITIKVERDRUSS	2	-	-	-	5	4	3
ENTSCH. POL.,VERW.	2	3	-	1	1	2	2
STAUS *	1	1	0	1	-	1	0
VERKEHR (*)	53	54	47	58	57	58	47
VERKEHR (*) m. Radf.	54	54	47	59	57	58	51
SONSTIGE PROBLEME	18	19	16	17	18	15	20
KEIN PROBL., WEISS NICHT	14	15	18	9	9	9	19

Frage # 7+8

Fühlen Sie sich in Heidelberg sehr wohl, eher wohl, eher nicht wohl oder überhaupt nicht wohl?

Und wie ist das mit dem Stadtteil bzw. der Gegend in Heidelberg, in der Sie wohnen: Fühlen Sie sich in der Gegend, in der Sie wohnen, sehr wohl, eher wohl, eher nicht wohl oder überhaupt nicht wohl?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
F. MICH IN HD							
sehr wohl	73	80	63	81	66	75	71
eher wohl	24	19	33	19	29	24	24
eher nicht wohl	2	-	3	-	4	1	2
überh. nicht wohl	0	1	1	-	1	-	-
weiß nicht	1	-	-	-	-	-	3
F. MICH IN HD							
(sehr) wohl	97	99	96	100	95	99	95
(eher) nicht wohl	2	1	4	-	5	1	2
F. MICH IN GEG.							
sehr wohl	68	62	57	76	72	71	78
eher wohl	29	37	42	23	20	25	20
eher nicht wohl	2	1	1	1	4	4	2
überh. nicht wohl	1	-	0	-	4	-	-
weiß nicht	-	-	-	-	-	-	-
F. MICH IN GEG.							
(sehr) wohl	97	99	98	99	92	96	98
(eher) nicht wohl	3	1	2	1	8	4	2

Frage # 9

Wenn Sie einmal an Ihre gegenwärtige persönliche Situation denken:

Sind Sie da mit Ihrem Leben sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
MIT LEBEN							
sehr zufrieden	36	40	28	42	34	28	40
zufrieden	56	57	55	54	60	61	51
weniger zufrieden	5	3	8	3	5	6	7
überh. nicht zufr.	2	-	4	-	1	2	2
weiß nicht	1	-	5	1	0	3	0
MIT LEBEN							
(sehr) zufrieden	92	97	84	96	94	89	91
weniger, nicht zufr.	7	3	12	3	6	8	9

Frage # 10+11

Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage?

Ist sie gut, teils gut-teils schlecht oder schlecht?

Was glauben Sie, wie wird Ihre eigene wirtschaftliche Lage in einem Jahr sein? Erwarten Sie, dass Ihre wirtschaftliche Lage dann besser, gleichbleibend oder schlechter sein wird?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
EIG. WI-LAGE HEUTE							
gut	75	66	68	85	75	74	85
teils-teils	20	29	23	12	17	19	14
schlecht	4	3	9	3	8	4	1
weiß nicht	1	2	-	-	-	3	-
EIG. WI-LAGE IN 1 JAHR							
besser	16	31	27	13	10	4	2
gleichbleibend	74	65	63	81	76	87	80
schlechter	7	4	4	4	11	8	14
weiß nicht	3	-	6	2	3	1	4

Frage # 12

Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
INTERESSE AN POLITIK							
sehr stark	18	16	11	24	16	25	21
stark	44	35	51	44	43	50	47
etwas	27	36	26	19	32	17	23
kaum	8	10	7	13	8	4	6
gar nicht	3	3	5	0	1	4	3
INTERESSE AN POLITIK (sehr) stark	62	52	62	68	60	75	68
etwas	27	36	26	19	31	17	23
kaum, gar nicht	11	12	12	13	9	8	9

Frage # 13

Informieren Sie sich über die Kommunalpolitik in Heidelberg regelmäßig, unregelmäßig oder überhaupt nicht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
KOMM.POL.:INF. MICH							
regelmäßig	38	18	20	44	41	55	65
unregelmäßig	47	59	66	42	48	33	24
überhaupt nicht	15	22	14	14	11	12	11
keine Angabe	0	1	-	-	-	0	0
KOMM.POL.:INF. MICH	85	77	86	86	89	88	89

Frage # 14

Und wenn es nicht nur um Kommunalpolitik, sondern um das städtische Geschehen in Heidelberg insgesamt geht, wie stark interessieren Sie sich dafür?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
INT. STÄDT. GESCHEHEN							
sehr stark	12	5	3	16	17	23	14
stark	42	38	41	43	41	43	50
etwas	36	43	42	35	33	28	26
kaum	7	8	12	5	7	3	5
gar nicht	3	6	2	1	2	3	5
INT. STÄDT. GESCHEHEN (sehr) stark	54	43	44	59	58	67	64
etwas	36	43	42	35	33	28	26
kaum, gar nicht	10	14	14	6	9	5	10

Frage # 15

Fühlen Sie sich über das städtische Geschehen in Heidelberg ausreichend informiert, oder fühlen Sie sich da nicht ausreichend informiert?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
ÜBER STÄDT. GESCHEHEN							
ausr. informiert	66	61	64	73	67	67	71
nicht ausreichend	27	30	34	23	29	23	21
weiß nicht	3	3	0	2	2	8	2
kein Interesse(#14)	4	6	2	2	2	2	6

Frage # 16

Was meinen Sie zu Oberbürgermeister Eckart Würzner, macht er Ihrer Meinung nach seine Sache eher gut oder eher schlecht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
OB WÜRZNER							
macht Sache eher gut	70	75	70	71	63	62	74
eher schlecht	15	7	11	20	27	20	12
weiß nicht	15	18	19	9	10	18	14

Frage # 17

Und jetzt zu den Leistungen des Gemeinderates in Heidelberg. Sind Sie mit den Leistungen des Gemeinderates sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
MIT GEMEINDERAT							
sehr zufrieden	2	1	-	2	3	1	4
zufrieden	48	61	49	53	41	34	41
weniger zufrieden	26	17	25	21	32	43	29
überh. nicht zufr.	6	1	1	7	8	11	11
weiß nicht	18	20	25	17	16	11	15
MIT GEMEINDERAT							
(sehr) zufrieden	50	62	49	54	44	35	45
weniger, nicht	32	18	26	29	40	54	40

Frage # 18

Wenn Sie einmal an die Grünen, die CDU, die SPD, Die Heidelberger, die Linke, die FDP, die AfD, die GAL, die Bunte Linke, Die Partei, an Heidelberg in Bewegung und an die Freien Wähler denken: Welche dieser Parteien und Wählergemeinschaften gefällt Ihnen am besten?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
AM BESTEN GEFÄLLT							
Grüne	34	53	46	38	25	21	8
CDU	12	8	8	9	12	10	28
SPD	10	3	13	8	7	18	15
Heidelberger Linke	7	2	1	7	10	14	14
FDP	4	8	1	5	2	1	2
AfD	1	-	1	7	0	-	1
GAL	1	2	1	1	1	1	0
Bunte Linke	2	-	6	2	2	2	1
Die Partei	2	4	3	2	-	0	0
HD in Bewegung	1	2	3	1	-	0	-
die Freien Wähler	2	2	-	1	2	2	4
weiß nicht	21	12	17	18	33	28	26

Frage # 19

Und nun zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Darunter versteht man, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich bei Veranstaltungen oder im Internet an der Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen. Für wie wichtig halten Sie es, dass sich Bürgerinnen und Bürger an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können? Halten Sie das für sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
BÜRGERBETEILIGUNG							
sehr wichtig	51	54	57	60	59	48	30
wichtig	41	42	37	37	29	44	53
weniger wichtig	6	3	6	3	7	5	13
überh. nicht wichtig	1	1	-	0	4	-	2
weiß nicht	1	-	-	0	1	3	2
BÜRGERBETEILIGUNG (sehr) wichtig	92	96	94	96	88	92	83
weniger, n. wichtig	7	4	6	4	12	5	15

Frage # 20

Wenn Sie in Heidelberg unterwegs sind, benutzen Sie da hauptsächlich das Auto, das Fahrrad, die öffentlichen Verkehrsmittel, also Busse und Straßenbahnen, oder gehen Sie hauptsächlich zu Fuß?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
NUTZE IN HD haupts.							
das Auto	22	11	17	32	31	28	20
das Fahrrad	41	49	46	53	48	31	19
die öff. Verkehrsm.	24	32	22	4	11	29	35
gehe zu Fuß	11	7	14	10	9	11	20
Motorrad,Mofa,Moped	1	-	-	0	1	1	2
E-Roller	0	-	1	1	-	-	0
weiß nicht	1	1	-	-	-	0	4

Frage # 21

Wenn Sie Heidelberg verlassen und in der Region unterwegs sind: Welches Verkehrsmittel benutzen Sie da hauptsächlich: Das Auto, das Fahrrad, die öffentlichen Verkehrsmittel, also Bus, Straßenbahn oder Zug?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
NUTZE IN REGION haupts.							
das Auto	64	52	61	72	74	77	58
das Fahrrad	2	2	0	5	2	3	1
die öff. Verkehrsm.	34	46	39	21	23	19	39
Motorrad,Mofa,Moped	0	-	-	2	-	0	-
gehe zu Fuß	0	-	-	-	-	-	0
E-Roller	-	-	-	-	-	-	-
keine Angabe	0	-	-	-	1	1	2

Frage # 22

Heidelberg wird immer größer. Finden Sie das eher gut oder eher nicht gut?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
HD WIRD GRÖßER							
finde das gut	61	69	72	58	52	57	55
nicht gut	29	17	23	33	41	38	32
weiß nicht	10	14	5	9	7	5	13

Frage # 23

Was meinen Sie zu folgender Aussage:

"Wissenschaft und Forschung brauchen Wachstumsflächen, damit der Wissenschaftsstandort Heidelberg konkurrenzfähig bleiben kann."

Stimmen Sie dieser Aussage voll und ganz zu, eher zu, eher nicht zu oder stimmen Sie überhaupt nicht zu?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
WACHSTUMSFL. f.WISS.							
stimme voll zu	36	33	41	28	29	40	47
eher zu	45	58	40	48	40	41	33
eher nicht zu	15	3	18	24	25	15	12
überh. nicht zu	2	2	1	0	4	3	5
weiß nicht	2	4	-	-	2	1	3
WACHSTUMSFL. f.WISS.							
stimme (voll) zu	81	91	82	76	69	81	80
(eher) nicht zu	17	5	18	24	29	17	17

Frage # 24

Wie stark interessieren Sie sich für Wissenschaft und Forschung? Damit sind nicht nur Naturwissenschaft und Technik, sondern auch Sozial- und Geisteswissenschaften gemeint. Interessieren Sie sich dafür sehr stark, stark, etwas, kaum oder gar nicht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
INT. WISS., FORSCH.							
sehr stark	23	25	29	26	16	22	21
stark	39	48	39	34	36	49	29
etwas	28	20	28	32	37	24	29
kaum	7	6	4	6	7	3	14
gar nicht	3	1	0	2	4	2	7
INT. WISS., FORSCH.							
(sehr) stark	63	73	68	60	52	70	49
etwas	28	20	28	32	37	24	29
kaum, gar nicht	9	7	4	8	11	6	22

Frage # 25a-d

Was meinen Sie zu einigen Einrichtungen und Bereichen in Heidelberg:
Stellen Sie sich dazu einmal ein Thermometer vor, das aber lediglich
von plus 5 bis minus 5 geht, mit einem Nullpunkt dazwischen. Sagen Sie
mir bitte, ob Sie diesem Bereich vertrauen oder nicht vertrauen.

"Plus 5" bedeutet, dass Sie dem Bereich voll vertrauen.

"Minus 5" bedeutet, dass Sie ihm überhaupt nicht vertrauen.

Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abgestuft sagen.

Wie ist das mit ...

		ALTER						
			-29	-39	-49	-59	-69	70
			Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Skalen-Mittelwerte	Gesamt							+ älter
	Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
WISS., FORSCHUNG		3.6	3.9	3.4	3.6	3.5	3.6	3.8
LOKALE MEDIEN		1.9	2.3	1.8	1.9	1.1	2.1	1.8
WIRT. UNTERNEHMEN		1.8	1.3	1.3	2.1	1.8	2.5	2.5
KOMMUNALPOLITIK		1.7	2.4	1.8	1.4	0.9	1.4	1.8

Frage # 25a-d

Was meinen Sie zu einigen Einrichtungen und Bereichen in Heidelberg:
Stellen Sie sich dazu einmal ein Thermometer vor, das aber lediglich
von plus 5 bis minus 5 geht, mit einem Nullpunkt dazwischen. Sagen Sie
mir bitte, ob Sie diesem Bereich vertrauen oder nicht vertrauen.

Auswahl: weiß nicht%

		ALTER						
			-29	-39	-49	-59	-69	70
			Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Prozentwerte	Gesamt							+ älter
	Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
WISS., FORSCHUNG		4	4	0	1	4	6	8
LOKALE MEDIEN		4	5	6	1	4	1	5
KOMMUNALPOLITIK		6	8	4	5	7	7	8
WIRT. UNTERNEHMEN		7	9	3	4	8	8	13

Frage # 26a+b

Was meinen Sie, profitiert ...

a) Heidelberg

b) Ihr Stadtteil

... von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und
Forschungsinstituten alles in allem sehr stark, stark, nicht
so stark oder überhaupt nicht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
HD PROFITIERT von							
wiss. Einr. s. stark	66	68	74	68	69	62	57
stark	29	29	25	26	24	33	35
nicht so stark	3	3	1	5	7	4	3
überhaupt nicht	1	-	-	-	-	-	4
weiß nicht	1	-	-	1	0	1	1
HD PROFITIERT von							
wiss. Einr. stark	95	97	100	93	94	95	92
nicht (so) stark	4	3	0	5	6	4	7
STADTTEIL PROFIT. von							
wiss. Einr. s. stark	15	15	17	17	13	13	16
stark	26	29	22	32	29	24	20
nicht so stark	42	44	52	40	34	42	38
überhaupt nicht	14	11	9	10	23	16	18
weiß nicht	3	1	-	1	1	5	8
STADTTEIL PROFIT. von							
wiss. Einr. stark	42	45	39	49	42	37	36
nicht (so) stark	56	54	61	50	57	58	56

Frage # 27+28

Wenn Sie an die Unterstützung der wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstitute in Heidelberg denken, was meinen Sie, tun Politik und Verwaltung in Heidelberg da alles in allem zu viel, zu wenig oder ist das so gerade richtig?

Was meinen Sie, nehmen wissenschaftliche Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstitute auf kommunalpolitische Entscheidungen in Heidelberg alles in allem zu großen Einfluss, zu geringen oder ist das so gerade richtig?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
POL., VERW. tun							
zu viel f.wiss. Einr.	4	5	3	6	3	1	2
zu wenig	19	20	16	18	18	22	20
so gerade richtig	67	65	75	69	64	65	68
weiß nicht	10	10	6	7	15	12	10
WISS. EINR. nehmen auf							
Komm.p. zu gr. Einfl.	15	15	8	12	23	18	17
zu geringen	15	16	14	17	15	15	11
so gerade richtig	56	57	60	57	48	52	62
weiß nicht	14	12	18	14	14	15	10

Frage # 29a-g

Jetzt zu verschiedenen Lebensbereichen in Heidelberg und dem Einfluss von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstituten darauf: Was meinen Sie, wie stark wird ...

- a) das kulturelle Leben e) das Ansehen der Stadt
 b) der Arbeitsmarkt f) die Wirtschaftskraft
 c) der Wohnungsmarkt g) das Verkehrsaufkommen
 d) Unternehmensgründungen

... von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst: Sehr stark, stark, nicht so stark oder überhaupt nicht?

Prozentwerte	ALTER							
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70	
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	
	Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191

KULTUR. LEBEN								
sehr stark beeinfl.	17	28	10	19	17	8	9	
stark	46	42	49	47	42	45	49	
nicht so stark	32	28	37	28	37	41	28	
überhaupt nicht	2	2	3	1	1	1	5	
weiß nicht	3	0	1	5	3	5	9	
KULTUR. LEBEN								
(sehr) stark beeinfl.	62	70	60	67	59	53	59	
nicht so stark, nicht	34	30	39	28	38	42	33	
ARBEITSMARKT								
sehr stark beeinfl.	34	40	34	49	30	27	20	
stark	53	51	52	44	53	54	61	
nicht so stark	10	8	12	6	9	17	13	
überhaupt nicht	0	-	-	-	2	-	0	
weiß nicht	3	1	2	1	6	2	6	
ARBEITSMARKT								
(sehr) stark beeinfl.	86	91	86	94	83	81	81	
nicht so stark, nicht	11	8	12	5	11	17	13	
WOHNUNGSMARKT								
sehr stark beeinfl.	43	40	43	53	46	46	33	
stark	41	43	41	32	45	39	44	
nicht so stark	11	15	11	10	5	9	15	
überhaupt nicht	2	2	2	3	1	1	2	
weiß nicht	3	0	3	2	3	5	6	
WOHNUNGSMARKT								
(sehr) stark beeinfl.	84	82	84	85	91	86	77	
nicht so stark, nicht	13	17	13	13	6	9	17	
UNTERN.GRÜND.								
sehr stark beeinfl.	12	16	15	6	9	12	9	
stark	43	39	51	55	38	36	39	
nicht so stark	27	23	29	26	27	33	28	
überhaupt nicht	3	5	2	-	5	1	4	
weiß nicht	15	17	3	13	21	18	20	
UNTERN.GRÜND.								
(sehr) stark beeinfl.	55	55	66	61	47	48	48	
nicht so stark, nicht	30	28	31	26	32	34	32	

Frage # 29a-g

Jetzt zu verschiedenen Lebensbereichen in Heidelberg und dem Einfluss von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstituten darauf: Was meinen Sie, wie stark wird ...

- a) das kulturelle Leben e) das Ansehen der Stadt
 b) der Arbeitsmarkt f) die Wirtschaftskraft
 c) der Wohnungsmarkt g) das Verkehrsaufkommen
 d) Unternehmensgründungen

... von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst: Sehr stark, stark, nicht so stark oder überhaupt nicht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
<hr/>							
ANSEHEN STADT							
sehr stark beeinfl.	63	67	72	72	57	56	51
stark	32	27	25	25	40	37	42
nicht so stark	4	6	3	2	1	3	5
überhaupt nicht	0	-	-	-	1	-	-
weiß nicht	1	-	-	1	1	4	2
ANSEHEN STADT							
(sehr) stark beeinfl.	95	94	97	97	97	93	93
nicht so stark, nicht	4	6	3	2	3	3	5
WIRTSCHAFTSKRAFT							
sehr stark beeinfl.	23	35	24	27	20	16	13
stark	56	55	58	52	56	59	54
nicht so stark	14	7	16	14	20	18	17
überhaupt nicht	2	2	1	2	1	1	2
weiß nicht	5	1	1	5	3	6	14
WIRTSCHAFTSKRAFT							
(sehr) stark beeinfl.	79	90	81	79	76	75	67
nicht so stark, nicht	16	9	18	16	21	18	19
VERKEHRSaufkomm.							
sehr stark beeinfl.	37	31	27	48	43	39	39
stark	41	40	48	37	42	48	36
nicht so stark	17	23	24	12	14	8	16
überhaupt nicht	2	3	1	-	0	3	3
weiß nicht	3	3	0	3	1	2	6
VERKEHRSaufkomm.							
(sehr) stark beeinfl.	78	71	75	85	85	87	75
nicht so stark, nicht	19	26	25	12	14	11	19

Frage # 29a-g

Was meinen Sie, wie stark wird [...] von wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst?

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| a) das kulturelle Leben | e) das Ansehen der Stadt |
| b) der Arbeitsmarkt | f) die Wirtschaftskraft |
| c) der Wohnungsmarkt | g) das Verkehrsaufkommen |
| d) Unternehmensgründungen | |

Auswahl: (sehr) stark

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1108	272	191	147	172	135	191
ANSEHEN STADT	95	94	97	97	97	93	93
ARBEITSMARKT	86	91	86	94	83	81	81
WOHNUNGSMARKT	84	82	84	85	91	86	77
WIRTSCHAFTSKRAFT	79	90	81	79	76	75	67
VERKEHRSaufkomm.	78	71	75	85	85	87	75
KULTUR. LEBEN	62	70	60	67	59	53	59
UNTERN.GRÜND.	55	55	66	61	47	48	48

Frage # 30a+b

Von welchen wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg haben Sie schon einmal gehört?

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1108	272	191	147	172	135	191
UNIV. HD, INSTITUTE	59	57	68	66	69	52	42
UNIV.KLINIKEN	53	49	56	55	66	49	45
DKFZ	46	36	56	60	57	46	29
EMBL	25	17	22	32	32	31	22
MPI ASTRONOMIE	21	12	30	32	20	28	12
MPI KERNPHYSIK	14	11	20	24	10	17	8
MPI allg.	9	4	12	6	17	8	9
PÄDAGOG. HOCHSCHULE	8	6	19	14	8	3	2
MPI MED. FORSCHUNG	7	2	11	11	6	12	6
MPI AUSL. ÖFF. RECHT	6	2	5	14	5	8	6
SRH HOCHSCHULE	6	3	10	11	4	6	2
NAT. CENTR. f.TUMORERK.	5	5	5	7	5	5	2
MATHEMATIKON	5	5	2	7	6	6	6
FORSCH.ABT. UNTERN.	5	9	3	4	5	2	1
DAI	3	7	3	3	1	1	1
INST. f.THEOR. STUD.	3	5	2	3	2	6	1
TECHNOLOGIEPARK	3	3	0	4	5	6	1
AKADEMIE d.WISS.	3	-	9	4	2	1	1
HOCHSCH. f.JÜD. STUDIEN	3	0	8	4	3	1	1
DIVERSE STIFTUNGEN	2	1	2	5	3	1	2
SONSTIGES UNTER 2%	5	5	13	6	2	4	1
KEINE ANGABE	12	17	4	5	6	6	26

Frage # 31

In Heidelberg bieten wissenschaftliche Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstitute auch Vorträge und verschiedene Veranstaltungen für die Öffentlichkeit an. Wie ist das bei Ihnen, haben Sie in den letzten Jahren mehrmals einen öffentlichen Vortrag oder eine Veranstaltung einer wissenschaftlichen Einrichtung in Heidelberg besucht, haben Sie einmal solch eine Veranstaltung besucht, oder haben Sie keine solche Veranstaltung besucht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
ÖFF.VERANST.:WISS.EINR.							
mehrmals besucht	30	23	33	34	24	30	38
einmal	17	18	23	18	22	19	6
nicht	53	59	44	48	54	51	56
weiß nicht	-	-	-	-	-	-	-

Frage # 32

Zum Thema Corona: Halten Sie Ihre Gesundheit durch das Coronavirus für gefährdet oder nicht für gefährdet?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
GES.HEIT d.CORONA							
gefährdet	57	48	56	51	62	71	63
nicht gefährdet	40	52	38	46	36	25	36
bereits erkrankt	1	-	3	1	1	-	0
weiß nicht	2	-	3	2	1	4	1

Frage # 33

Wenn Sie daran denken, wie in Heidelberg die Bekämpfung von Corona organisiert wird, sind Sie damit sehr zufrieden, zufrieden, nicht zufrieden oder gar nicht zufrieden?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
HD: m.BEK. CORONA							
sehr zufrieden	14	16	11	13	13	12	14
zufrieden	68	71	71	74	66	68	59
nicht zufrieden	12	7	17	9	15	11	11
gar nicht zufrieden	3	5	0	1	5	3	5
weiß nicht	3	1	1	3	1	6	11
HD: m.BEK. CORONA							
(sehr) zufrieden	82	87	81	87	79	80	73
(gar) nicht zufrieden	15	12	18	11	20	14	16

Frage # 34

Es gibt die Meinung, dass die Corona-Krise auch zu einigen positiven Entwicklungen geführt hat, was z.B. technische Verbesserungen und kreative Lösungen anbelangt. Stimmen Sie dieser Meinung voll und ganz zu, stimmen Sie eher zu, stimmen Sie eher nicht zu oder stimmen Sie überhaupt nicht zu?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
POS. VERÄND.d.CORONA							
stimme voll zu	19	15	23	26	19	12	18
eher zu	48	59	45	39	43	53	45
eher nicht zu	24	19	23	28	26	29	22
überh. nicht zu	7	7	9	5	9	5	9
weiß nicht	2	-	-	2	3	1	6
POS. VERÄND.d.CORONA							
stimme (voll) zu	67	74	68	65	62	65	63
(eher) nicht zu	31	26	32	33	35	34	31

Frage # 35

Wohnen Sie in einem Mehrfamilienhaus, in einem Ein- oder Zweifamilienhaus, in einem Zimmer in einer Wohngemeinschaft oder in einem Wohnheim oder Seniorenheim?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
WOHNE IN							
Mehrfamilienhaus	61	65	72	67	56	53	50
Ein-,Zweifamilienhaus	36	31	22	33	44	43	46
Zimmer in WG	2	3	4	-	-	1	0
Wohn-,Seniorenheim	1	1	2	-	0	0	4
keine Angabe	0	-	-	-	0	3	-

Frage # 36a

Wie würden Sie alles in allem das Verhältnis zu Ihrer Nachbarschaft beschreiben: Ist das sehr gut, gut, nicht so gut, überhaupt nicht gut oder haben Sie eigentlich keinen großen Kontakt zu Ihrer Nachbarschaft?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
VERH. NACHBARSCHAFT							
sehr gut	37	30	25	45	42	38	48
gut	46	38	57	51	48	47	41
nicht so gut	2	1	0	2	-	8	3
überh. nicht gut	0	0	-	0	1	-	0
kein gr. Kontakt	15	31	18	2	9	7	8
weiß nicht	0	-	-	-	-	0	-
VERH. NACHBARSCHAFT							
(sehr) gut	83	68	82	96	89	84	89
nicht (so) gut	2	1	0	2	1	9	3

Frage # 36b

Mit wie vielen Personen haben Sie in Ihrer Nachbarschaft engeren Kontakt?

Anm.: Diejenigen, die bei Frage 36a keinen Kontakt zur Nachbarschaft bzw. keine Nachbarschaft angegeben haben, wurden hier auf "keine Person" kodiert

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
ENGEREN KONTAKT mit							
keiner Person	23	42	24	8	19	18	12
1 Person	3	1	5	5	3	3	4
2 bis 3 Personen	19	22	23	15	18	15	15
4 bis 5 Personen	15	13	13	21	14	17	16
6 bis 10 Personen	25	18	18	37	28	30	26
mehr als 10	13	3	12	14	17	16	22
keine Angabe	2	1	5	0	1	1	5
ENGEREN KONTAKT mit							
keiner Person	23	42	24	8	19	18	12
1 Person	3	0	5	6	3	3	4
2 bis 5 Personen	34	35	36	35	33	32	31
6 und mehr Personen	38	22	30	51	45	46	48

Frage # 37
Nutzen Sie das Internet?

		ALTER						
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
INTERNET								
nutze ich		90	100	100	100	93	88	58
nutze ich nicht		10	-	-	0	7	12	42

Frage # 38
Falls 'nutze Internet':
Und nutzen Sie das Internet zum Einkaufen?

		ALTER						
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
ONLINE-SHOPPING								
nutze ich		65	76	85	87	68	47	22
nutze ich nicht		25	24	15	12	25	41	36
keine Angabe		0	-	-	1	-	-	0
nutze kein Internet		10	-	-	0	7	12	42

Auswahl: INTERNET nutze ich

		ALTER						
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Anzahl	998	272	191	146	159	119	111
ONLINE-SHOPPING								
nutze ich		72	76	85	87	73	54	38
nutze ich nicht		28	24	15	12	27	46	62
keine Angabe		0	-	-	1	-	-	0

Frage # 39

Falls 'nutze das Internet zum Einkaufen':

Wie häufig kaufen Sie im Internet ein?

Mindestens 1x pro Woche, mehrmals im Monat, ca. 1x im Monat
oder weniger als 1x pro Monat?

Auswahl: INTERNET nutze ich

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	998	272	191	146	159	119	111
HÄUFIGK. ONL.-SHOPPING							
mind. 1x pro Woche	13	9	18	25	12	7	5
mehrmals im Monat	25	26	38	27	21	24	9
ca. 1x im Monat	20	28	18	21	21	11	11
seltener	14	13	11	14	19	12	13
weiß nicht	0	-	0	-	-	-	-
nicht gefragt	28	24	15	13	27	46	62

Auswahl: INTERNET nutze ich

Auswahl: ONLINE-SHOPPING nutze ich

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	719	206	163	128	116	64	42
HÄUFIGK. ONL.-SHOPPING							
mind. 1x pro Woche	18	12	22	29	17	13	12
mehrmals im Monat	35	34	44	31	29	45	23
ca. 1x im Monat	28	37	21	24	28	20	30
seltener	19	17	13	16	26	22	35
weiß nicht	0	-	0	-	-	-	-

Frage # 40

Falls 'nutze das Internet zum Einkaufen':
Und was kaufen Sie öfter im Internet?

Auswahl: ONLINE-SHOPPING nutze ich

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	719	206	163	128	116	64	42
KLEIDUNG, SCHUHE	54	69	61	45	42	40	39
ELEKTRONIK, GERÄTE	37	40	41	33	36	38	19
BÜCHER, EBOOKS	26	22	30	29	25	21	23
ALLES MÖGL., UNSPEZ.	11	5	12	16	16	6	19
HAUSHALTSWAREN	10	12	9	3	9	16	14
MÖBEL, DEKOARTIKEL	10	8	15	6	8	11	5
LEBENSMT., GETRÄNKE	9	11	11	10	6	7	7
SPIELWAREN, SPIELE	6	5	11	8	2	3	5
BÜROBEDARF	6	5	5	9	6	5	5
FILME, MUSIK	5	1	3	10	7	16	2
SPORTGERÄTE, ZUBEHÖR	4	4	6	7	3	2	1
TIERARTIKEL	4	-	7	4	8	2	-
DROG. ARTIKEL, KOSM.	4	3	2	6	3	5	9
GESCHENKE, GUTSCHEINE	4	7	1	5	1	2	2
HEIMWERKER-, BASTELBED.	3	-	2	1	12	4	8
FAHRRAD, E-BIKE	2	4	2	3	2	1	0
MEDIKAMENTE	2	-	2	4	3	4	6
AUTO	2	-	1	2	6	2	2
REISEN, FLÜGE	2	3	0	2	1	2	0
BABYARTIKEL	2	1	5	1	1	1	0
GARTENARTIKEL, BLUMEN	2	-	1	3	3	3	2
SONSTIGES UNTER 2%	7	5	7	9	5	8	8
WEIß NICHT	3	3	1	4	0	8	1

Frage # K2a-c

Unabhängig davon, wie das jetzt unter Corona ist:

[Berufstätige:] Wo ist normalerweise Ihr Arbeitsplatz?

[Auszubildende:] Wo ist normalerweise Ihr Ausbildungsplatz?

[Studenten:] Wo studieren Sie normalerweise?

Auswahl: BERUFST.,AUSZUB,STUD.

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	736	225	178	139	148	43	3
ARB.-,AUSB.PLATZ,UNI							
in eigenem Stadtteil	18	18	26	14	13	24	6
anderem Stadtteil	43	46	39	36	48	46	67
außerhalb HD's	37	35	34	48	37	30	27
keine Angabe	2	1	1	2	2	0	-

Frage # M1

Sind oder waren Sie an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder an einem Forschungsinstitut beschäftigt?

Anm.: Die Schüler wurden hier in 'nicht beschäftigt' kodiert.

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
AN WISS. EINR.							
selbst beschäftigt	23	8	40	34	24	34	12
nicht beschäftigt	77	91	60	66	76	66	88
keine Angabe	0	1	-	-	-	0	-

Frage # M2

Und sind Sie wegen einer Beschäftigung an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder einem Forschungsinstitut oder wegen eines Studiums nach Heidelberg gezogen?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
wg. WISS. EINR. nach HD gezogen	12	7	23	20	10	13	5
nicht der Fall	11	1	17	13	14	21	7
keine Angabe	0	-	-	-	-	-	0
nicht gefragt	77	92	60	67	76	66	88

Auswahl: AN WISS. EINR. selbst beschäftigt

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	259	23	77	49	41	46	23
wg. WISS. EINR. nach HD gezogen	54	82	58	60	43	40	40
nicht der Fall	46	18	42	40	57	60	58
keine Angabe	0	-	-	-	-	-	2

Frage # M3

Einmal abgesehen von Ihnen selbst: Ist jemand aus Ihrem Haushalt an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder an einem Forschungsinstitut beschäftigt, studiert oder macht dort eine Ausbildung?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1108	272	191	147	172	135	191
AN WISS. EINR. jmd. aus HH	21	29	26	25	17	13	8
nein	58	61	50	65	61	61	52
1-Personen-HH	21	10	24	10	22	23	40
keine Angabe	0	-	-	-	-	3	0

Frage # 41

Wie ist das bei Ihrer Berufstätigkeit bzw. bei Ihrer Ausbildung?
Ist oder wäre es grundsätzlich möglich, Ihre Tätigkeit ganz oder
zum Teil auch von zuhause aus auszuüben?

Auswahl: BERUFST.,AUSB.

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	635	131	171	139	148	43	3
HOMEOFFICE grunds. möglich	62	58	75	75	40	53	67
nicht möglich	38	42	25	23	60	47	33
keine Angabe	0	-	-	2	-	-	-

Frage # 42

Wenn Sie an die Zeit vor Corona denken: Haben Sie Ihre Tätigkeit
damals ganz oder zum Teil von zuhause aus ausgeübt?

Auswahl: BERUFST.,AUSB.

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	635	131	171	139	148	43	3
HO VOR CORONA gemacht	28	19	34	41	21	15	47
nicht gemacht	34	39	40	34	20	38	20
keine Angabe	0	-	1	2	-	-	-
grunds. nicht möglich	38	42	25	23	59	47	33

Auswahl: BERUFST.,AUSB.

Auswahl: HOMEOFFICE grunds. möglich

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	393	76	128	104	60	23	2
HO VOR CORONA gemacht	45	32	46	54	52	28	70
nicht gemacht	54	68	53	46	48	72	30
keine Angabe	1	-	1	-	-	-	-

Frage # 43

Und wie war das in den letzten 4 Wochen: Haben Sie Ihre Tätigkeit da ganz oder zum Teil von zuhause aus ausgeübt?

Auswahl: BERUFST.,AUSB.

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	635	131	171	139	148	43	3
HO: LETZTE 4 WOCHEN							
gemacht	41	19	53	60	28	34	64
nicht gemacht	20	38	19	15	12	19	3
keine Angabe	1	1	2	2	0	-	-
grunds. nicht möglich	38	42	26	23	60	47	33

Auswahl: BERUFST.,AUSB.

Auswahl: HOMEOFFICE grunds. möglich

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	393	76	128	104	60	23	2
HO: LETZTE 4 WOCHEN							
gemacht	65	33	71	79	70	65	95
nicht gemacht	33	65	26	20	30	35	5
keine Angabe	2	2	3	1	0	-	-

Frage # 43a

Wie bewerten Sie insgesamt die Situation, was Ihr Arbeiten zuhause im Homeoffice in den letzten 4 Wochen anbelangt? Sind Sie damit sehr zufrieden, zufrieden, nicht so zufrieden oder gar nicht zufrieden?

Auswahl: BERUFST.,AUSB.

Auswahl: HO: LETZTE 4 WOCHEN gemacht

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	257	25	91	83	41	15	2
MIT HO INSG.							
sehr zufrieden	27	18	29	25	30	28	53
zufrieden	51	33	47	62	54	22	42
nicht so zufrieden	13	14	22	7	9	5	-
gar nicht zufrieden	6	35	2	6	2	-	-
keine Angabe	3	-	-	-	5	45	5
nicht gefragt	-	-	-	-	-	-	-
MIT HO INSG.							
(sehr) zufrieden	77	51	76	87	84	49	95
nicht (so) zufrieden	20	49	24	13	11	5	-

Frage # 43b+c

Und wie ist das mit einzelnen Aspekten zuhause?

Sind Sie da mit ...

b) Ihrer räumlichen Situation im Homeoffice in den letzten 4 Wochen ...

c) der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Ihrer Tätigkeit zuhause
im Homeoffice in den letzten 4 Wochen... sehr zufrieden, zufrieden, nicht so zufrieden oder gar nicht
zufrieden?

Auswahl: BERUFST.,AUSB.

Auswahl: HO: LETZTE 4 WOCHEN gemacht

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	257	25	91	83	41	15	2
HO: MIT RÄUML.SIT.							
sehr zufrieden	27	21	23	24	40	32	79
zufrieden	43	10	52	45	46	19	21
nicht so zufrieden	23	34	25	27	11	4	-
gar nicht zufrieden	4	35	-	4	-	-	-
keine Angabe	3	-	-	-	3	45	-
nicht gefragt	-	-	-	-	-	-	-
HO: MIT RÄUML.SIT.							
(sehr) zufrieden	70	31	75	70	86	51	100
nicht (so) zufrieden	27	69	25	30	11	4	-
HO: MIT VEREINB.							
sehr zufrieden	28	8	34	27	28	29	37
zufrieden	37	6	44	41	40	16	5
nicht so zufrieden	9	21	2	18	4	2	-
gar nicht zufrieden	5	35	1	3	-	-	-
tr. auf mich n. zu	18	30	19	11	22	8	58
keine Angabe	3	-	-	-	6	45	-
nicht gefragt	-	-	-	-	-	-	-
HO: MIT VEREINB.							
(sehr) zufrieden	65	14	79	68	68	45	42
nicht (so) zufrieden	14	56	2	21	4	1	-

Frage # 44

Und dass Ihre Tätigkeit auch nicht zum Teil von zuhause aus ausgeübt werden kann, liegt das hauptsächlich daran, dass das bei Ihrer Tätigkeit einfach nicht möglich ist, dass Sie nicht die technischen oder räumlichen Möglichkeiten haben, oder dass es Ihr Arbeitgeber nicht erlaubt?

Auswahl: BERUFST.,AUSB.

Auswahl: HOMEOFFICE grunds. nicht möglich

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt	-----						
Anzahl	240	55	44	32	88	20	1	
GRUND: KEIN HO								
einf. nicht möglich	82	77	83	82	88	63	91	
fehl. Technik, Räume	13	17	12	15	10	16	9	
keine Erlaubnis	4	6	5	-	1	21	-	
keine Angabe	1	-	-	3	1	-	-	

Frage # 45

Und würden Sie gerne zumindest zum Teil von zuhause aus arbeiten?

Auswahl: BERUFST.,AUSB.

Auswahl: HOMEOFFICE grunds. nicht möglich

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt	-----						
Anzahl	240	55	44	32	88	20	1	
WUNSCH HO								
vorhanden	5	16	4	3	1	1	-	
nicht vorhanden	12	7	13	7	10	36	10	
keine Angabe	1	-	-	5	-	-	-	
nicht gefragt	82	77	83	85	89	63	90	

Auswahl: HOMEOFFICE grunds. nicht möglich

Auswahl: HO: keine Mögl. zu Hause bzw. keine Erlaubnis

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt	-----						
Anzahl	42	13	8	5	9	7	0	
WUNSCH HO								
vorhanden	29	67	25	19	6	4	-	
nicht vorhanden	67	33	75	45	94	96	100	
keine Angabe	4	-	-	36	-	-	-	

Fragebogen

Deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren

01. Haben Sie in Heidelberg Ihren Hauptwohnsitz?

- ja -> 03.
 - nein -> 02.
 - k.A. -> 02.
-

02. Haben Sie in Heidelberg Ihren Zweitwohnsitz?

- ja -> 03.
 - nein -> FALSE/ENDE
 - k.A. -> FALSE/ENDE
-

03. In welchem Stadtteil wohnen Sie?

INT: Bei Nennung von Eppelheim oder Dossenheim -> FALSE/ENDE

- Altstadt
 - Bahnstadt
 - Bergheim
 - Boxberg
 - Emmertsgrund
 - Handschuhsheim
 - Kirchheim
 - Neuenheim
 - Pfaffengrund
 - Rohrbach
 - Schlierbach
 - Südstadt
 - Weststadt
 - Wieblingen
 - Ziegelhausen

 - Eppelheim -> FALSE/ENDE
 - Dossenheim -> FALSE/ENDE

 - w.n. -> 04.
 - k.A. -> 04.
-

04. Wie lange wohnen Sie schon in Heidelberg?

- unter 2 Jahre
 - 2 bis unter 5 Jahre
 - 5 bis unter 10 Jahre
 - 10 bis unter 20 Jahre
 - 20 Jahre und mehr
 - von Geburt an
-

05. Was ist Ihrer Meinung nach zurzeit das wichtigste Problem in Heidelberg?

- Corona / Maßnahmen / Folgen
 - Flüchtlinge/Ausl./Integr. (Ankunftsz./Wolfsgr./Bürger.)
 - Wohnungsmarkt/ Mieten
 - Bahnstadt
 - Konferenzzentrum Bahnstadt
 - Großsporthalle / Neubau
 - Stadthalle / Umbau
 - Betriebshof (Verlagerung/Nicht-Verlagerung)
 - Umwandlung Militärfächen/-wohnungen/Konversion
(Patrick Henry, MarkTwain, Campbell, Hospital, Patton, Airfield)
 - Entwicklung Neuenh.Feld / Masterplan / Flächenverbr.
 - 5. Neckarquerung
 - öffentlicher Nahverkehr
 - Fahrradwege /Radschnellwege
 - Verhalten Radfahrer
 - Parkplatzprobleme
 - Baustellen
 - Straßenschäden/Straßenzustand
 - Staus
 - Ampelschaltungen
 - Verkehr allgemein
 - Grünanlagen zu wenig / zu schlecht / Providenzgarten
 - Einkaufsmöglichkeiten/ Geschäftsstruktur/ Einzelhandel
 - Stadtentwicklung
 - Probleme/ Verzögerungen/ Entsch. Politik und Verw.
 - Internet/kostenloses WLAN
 - Öffnungszeiten Bars zu kurz / zu lang
 - Kriminalität / Ruhe und Ordnung/
 - Verschmutzung der Stadt
 - Tourismus
 - Lärm
 - Müllentsorgung
 - Kultur(politik) / Schließungen
 - Probleme/ Verzögerungen/ Entsch. Politik und Verw.
 - Sozialleistungen / Hartz IV
 - Kindergartenplätze / Kita / Ganztagsbetreuung
 - Bildung/Schule/Universität
 - Verschuldung/Finanzlage Heidelbergs
 - Arbeitslosigkeit/Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze
 - Renten/Alte/Alterssicherung
 - Gesundheitswesen/Pflegeversicherung
 - Lebenshaltungskosten/Inflation/Preise
 - Steuern/Steuererhöhungen/Abgaben
 - Familie/Jugend
 - Umweltschutz / Klimawandel /Energiew. /erneuerb. En.
 - Wirtschaftsaufschwung/-abschwung/-lage
 - Parteien-/Politikverdruss/Politik allgemein
 - Rechtsextr./ Antisem. /AfD/ Anti-Islam / Pegida
 - soziales Gefälle/soziale Gerechtigkeit/Arm-Reich
 - Sonstige Probleme: (Notieren:)
 - kein Problem
 - k.A.
-

06. Und was ist ein weiteres wichtiges Problem?

- Corona / Maßnahmen / Folgen
 - Flüchtlinge/Ausl./Integr. (Ankunftsz./Wolfsgr./Bürger.)
 - Wohnungsmarkt/ Mieten
 - Bahnstadt
 - Konferenzzentrum Bahnstadt
 - Großsporthalle / Neubau
 - Stadthalle / Umbau
 - Betriebshof (Verlagerung/Nicht-Verlagerung)
 - Umwandlung Militärfächen/-wohnungen/Konversion
(Patrick Henry, MarkTwain, Campbell, Hospital, Patton, Airfield)
 - Entwicklung Neuenh.Feld / Masterplan / Flächenverbr.
 - 5. Neckarquerung
 - öffentlicher Nahverkehr
 - Fahrradwege /Radschnellwege
 - Verhalten Radfahrer
 - Parkplatzprobleme
 - Baustellen
 - Straßenschäden/Straßenzustand
 - Staus
 - Ampelschaltungen
 - Verkehr allgemein
 - Grünanlagen zu wenig / zu schlecht / Providenzgarten
 - Einkaufsmöglichkeiten/ Geschäftsstruktur/ Einzelhandel
 - Stadtentwicklung
 - Probleme/ Verzögerungen/ Entsch. Politik und Verw.
 - Internet/kostenloses WLAN
 - Öffnungszeiten Bars zu kurz / zu lang
 - Kriminalität / Ruhe und Ordnung/
 - Verschmutzung der Stadt
 - Tourismus
 - Lärm
 - Müllentsorgung
 - Kultur(politik) / Schließungen
 - Probleme/ Verzögerungen/ Entsch. Politik und Verw.
 - Sozialleistungen / Hartz IV
 - Kindergartenplätze / Kita / Ganztagsbetreuung
 - Bildung/Schule/Universität
 - Verschuldung/Finanzlage Heidelbergs
 - Arbeitslosigkeit/Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze
 - Renten/Alte/Alterssicherung
 - Gesundheitswesen/Pflegeversicherung
 - Lebenshaltungskosten/Inflation/Preise
 - Steuern/Steuererhöhungen/Abgaben
 - Familie/Jugend
 - Umweltschutz / Klimawandel /Energiew. /erneuerb. En.
 - Wirtschaftsaufschwung/-abschwung/-lage
 - Parteien-/Politikverdruss/Politik allgemein
 - Rechtsextr./ Antisem. /AfD/ Anti-Islam / Pegida
 - soziales Gefälle/soziale Gerechtigkeit/Arm-Reich
 - Sonstige Probleme: (Notieren:)
 - kein Problem
 - k.A.
-

07. Fühlen Sie sich in Heidelberg ...

- sehr wohl,
 - eher wohl,
 - eher nicht wohl oder
 - überhaupt nicht wohl?
-

08. Und wie ist das mit dem Stadtteil bzw. der Gegend in Heidelberg, in der Sie wohnen: Fühlen Sie sich in der Gegend, in der Sie wohnen ...

- sehr wohl,
 - eher wohl,
 - eher nicht wohl oder
 - überhaupt nicht wohl?
-

09. Wenn Sie einmal an Ihre gegenwärtige persönliche Situation denken: Sind Sie da mit Ihrem Leben ...

- sehr zufrieden,
 - zufrieden,
 - weniger zufrieden oder
 - überhaupt nicht zufrieden?
-

10. Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage? Ist sie ...

- gut,
 - teils gut/ teils schlecht oder
 - schlecht?
-

11. Was glauben Sie, wie wird Ihre eigene wirtschaftliche Lage in einem Jahr sein? Erwarten Sie, dass Ihre wirtschaftliche Lage dann ...

- besser,
 - gleichbleibend oder
 - schlechter sein wird?
-

12. Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

- Sehr stark,
 - stark,
 - etwas,
 - kaum oder
 - gar nicht?
-

13. Jetzt zur Kommunalpolitik: Informieren Sie sich über die Kommunalpolitik in Heidelberg ...

- regelmäßig,
 - unregelmäßig oder
 - überhaupt nicht?
-

14. Wenn es nicht nur um Kommunalpolitik, sondern um das städtische Geschehen in Heidelberg insgesamt geht, wie stark interessieren Sie sich dafür?

- Sehr stark,
 - stark,
 - etwas,
 - kaum oder
 - gar nicht? -> 16.
-

15. Fühlen Sie sich über das städtische Geschehen in Heidelberg ...

- ausreichend informiert, oder
 - fühlen Sie sich da nicht ausreichend informiert?
-

16. Was meinen Sie zu Oberbürgermeister Eckart Würzner, macht er Ihrer Meinung nach seine Sache ...

- eher gut oder
 - eher schlecht?
-

17. Jetzt zu den Leistungen des Gemeinderats in Heidelberg. Sind Sie mit den Leistungen des Gemeinderats ...

- sehr zufrieden,
 - zufrieden,
 - weniger zufrieden oder
 - überhaupt nicht zufrieden?
-

18. Und nun zu den im Heidelberger Gemeinderat vertretenen Parteien und Wählergemeinschaften:
Wenn Sie einmal an die Grünen, die CDU, die SPD, Die Heidelberger, die Linke, die FDP, die AfD, die GAL, die Bunte Linke, Die Partei, an Heidelberg in Bewegung und an die Freien Wähler denken:
Welche dieser Parteien und Wählergemeinschaften gefällt Ihnen am besten?

- die Grünen
- die CDU
- die SPD
- die Heidelberger
- die Linke
- die FDP
- die AfD
- die GAL (G-A-L vorlesen)
- die Bunte Linke
- Die Partei
- Heidelberg in Bewegung
- die Freien Wähler

19. Und nun zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Darunter versteht man, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich bei Veranstaltungen oder im Internet an der Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen.

Für wie wichtig halten Sie es, dass sich Bürgerinnen und Bürger an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können? Halten Sie das für ...

- sehr wichtig,
- wichtig,
- weniger wichtig oder
- überhaupt nicht wichtig?

20. Wenn Sie in Heidelberg unterwegs sind, benutzen Sie da hauptsächlich ...

- das Auto,
- das Fahrrad,
- die öffentlichen Verkehrsmittel, also Busse und Straßenbahnen oder
- gehen Sie hauptsächlich zu Fuß?

- Motorrad, Moped, Mofa
- E-Roller/Scooter (z.B. TIER)

21. Wenn Sie Heidelberg verlassen und in der Region unterwegs sind: Welches Verkehrsmittel benutzen Sie da hauptsächlich:

- Das Auto,
- das Fahrrad oder
- die öffentlichen Verkehrsmittel, also Bus, Straßenbahn oder Zug?

- Motorrad, Moped, Mofa
- gehe zu Fuß
- E-Roller/Scooter (z.B. TIER)

22. Heidelberg wird immer größer. Finden Sie das ...

- eher gut oder
 - eher nicht gut?
-

23. Was meinen Sie zu folgender Aussage:

„Wissenschaft und Forschung brauchen Wachstumsflächen, damit der Wissenschaftsstandort Heidelberg konkurrenzfähig bleiben kann.“

Stimmen Sie dieser Aussage ...

- voll und ganz zu,
 - eher zu,
 - eher nicht zu oder
 - stimmen Sie überhaupt nicht zu?
-

24. Wie stark interessieren Sie sich für Wissenschaft und Forschung? Damit sind nicht nur Naturwissenschaft und Technik, sondern auch Sozial- und Geisteswissenschaften gemeint. Interessieren Sie sich dafür ...

- sehr stark,
 - stark,
 - etwas,
 - kaum oder
 - gar nicht?
-

25. Was meinen Sie zu einigen Einrichtungen und Bereichen in Heidelberg:

Stellen Sie sich dazu einmal ein Thermometer vor, das aber lediglich von plus 5 bis minus 5 geht, mit einem Nullpunkt dazwischen. Sagen Sie mir bitte, ob Sie diesem Bereich vertrauen oder nicht vertrauen.

“Plus 5“ bedeutet, dass Sie dem Bereich voll vertrauen.

“Minus 5“ bedeutet, dass Sie ihm überhaupt nicht vertrauen.

Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abgestuft sagen.

(INT: Randomisieren a - d)

Wie ist das mit ...

- | | | | | | | | | | | | |
|---------------------------------------------|----|----|----|----|----|---|----|----|----|----|----|
| a) Wissenschaft und Forschung in Heidelberg | -5 | -4 | -3 | -2 | -1 | 0 | +1 | +2 | +3 | +4 | +5 |
| b) der Kommunalpolitik in Heidelberg | -5 | -4 | -3 | -2 | -1 | 0 | +1 | +2 | +3 | +4 | +5 |
| c) den lokalen Medien in Heidelberg | -5 | -4 | -3 | -2 | -1 | 0 | +1 | +2 | +3 | +4 | +5 |
| d) den Wirtschaftsunternehmen in Heidelberg | -5 | -4 | -3 | -2 | -1 | 0 | +1 | +2 | +3 | +4 | +5 |
-

26a. Was meinen Sie, profitiert Heidelberg von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstituten alles in allem ...

- sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark oder
 - überhaupt nicht?
-

26b. Und was meinen Sie, profitiert Ihr Stadtteil von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstituten alles in allem ...

- sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark oder
 - überhaupt nicht?
-

27. Wenn Sie an die Unterstützung der wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstitute in Heidelberg denken, was meinen Sie, tun Politik und Verwaltung in Heidelberg da alles in allem ...

- zu viel,
 - zu wenig oder
 - ist das so gerade richtig?
-

28. Was meinen Sie, nehmen wissenschaftliche Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstitute auf kommunalpolitische Entscheidungen in Heidelberg alles in allem ...

- zu großen Einfluss,
 - zu geringen, oder
 - ist das so gerade richtig?
-

RAMOMISIEREN 29a. – 29g.

29. Jetzt zu verschiedenen Lebensbereichen in Heidelberg und dem Einfluss von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstituten darauf:

29a. Was meinen Sie, wie stark wird das kulturelle Leben in Heidelberg von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst?

- Sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark oder
 - überhaupt nicht?
-

29b. Was meinen Sie, wie stark wird der Arbeitsmarkt in Heidelberg von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst?

- Sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark oder
 - überhaupt nicht?
-

29c. Was meinen Sie, wie stark wird der Wohnungsmarkt in Heidelberg von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst?

- Sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark oder
 - überhaupt nicht?
-

29d. Was meinen Sie, wie stark werden Unternehmensgründungen in Heidelberg von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst?

- Sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark oder
 - überhaupt nicht?
-

29e. Was meinen Sie, wie stark wird das Ansehen Heidelbergs von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst?

- Sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark oder
 - überhaupt nicht?
-

29f. Was meinen Sie, wie stark wird die Wirtschaftskraft Heidelbergs von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst?

- Sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark oder
 - überhaupt nicht?
-

29g. Was meinen Sie, wie stark wird das Verkehrsaufkommen in Heidelberg von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst?

- Sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark oder
 - überhaupt nicht?
-

30a. Von welchen wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg haben Sie schon einmal gehört?

(Mehrfachnennungen, max. 10)

INT: Bei nur 1 Nennung, Nachfrage: Und fällt Ihnen da noch etwas ein?

- Uni Heidelberg | Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
- Uniklinikum Heidelberg /diverse Kliniken der Uni
- Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)
- Europ. Labor. für Molekularbiologie Heidelberg (EMBL)
- Max-Planck-Institut-> 30b.
- Max-Planck-Institut für Astronomie (MPIA)
- Max-Planck-Institut für Kernphysik (MPIK)
- Max-Planck-Institut für med. Forschung (MPIMF)
- Max-Planck-Ins. für ausl. öffentl. Recht und Völkerrecht
- Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH)
- SRH Hochschule (Stiftung Reha HD / priv.Hochschule)
- Technologiepark
- Heidelberger Akademie der Wissenschaften
- Heidelberger Institut für Theoretische Studien (HITS)
- Nationales Zentrum für Tumorerkrankungen HD (NCT)
- Hochschule Fresenius Heidelberg
- Hochschule für Jüdische Studien
- Heidelberg School of Education
- Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg
- Schiller International University
- Forschungsabteilungen in Unternehmen
- Deutsch-Amerikanisches-Institut (DAI)
- Mathematikon
- diverse Stiftungen
- Sonstiges (Notieren):

30b. Sie haben ja gerade das Max-Planck-Institut genannt: An welches Max-Planck-Institut in Heidelberg denken Sie da speziell?

(Mehrfachnennungen, max. 4)

- Max-Planck-Institut für Astronomie (MPIA)
- Max-Planck-Institut für Kernphysik (MPIK)
- Max-Planck-Institut für med. Forschung (MPIMF)
- Max-Planck-Ins. für ausl. öffentl. Recht und Völkerrecht
- kein bestimmtes Max-Planck-Institut
- Sonstiges

31. In Heidelberg bieten wissenschaftliche Einrichtungen wie Universität und Forschungsinstitute auch Vorträge und verschiedene Veranstaltungen für die Öffentlichkeit an. Wie ist das bei Ihnen, haben Sie in den letzten Jahren ...

(INT: auch Veranstaltung eines Forschungs- und Entwicklungsbereichs einer Firma ist gemeint)

- mehrmals einen öffentlichen Vortrag oder eine Veranstaltung einer wissenschaftlichen Einrichtung in Heidelberg besucht,
- haben Sie einmal solch eine Veranstaltung besucht, oder
- haben Sie keine solche Veranstaltung besucht?

32. Zum Thema Corona: Halten Sie Ihre Gesundheit durch das Coronavirus ...

- für gefährdet oder
 - nicht für gefährdet?
 - bin/war schon erkrankt
-

33. Wenn Sie daran denken, wie in Heidelberg die Bekämpfung von Corona organisiert wird, sind Sie damit ...

- sehr zufrieden,
 - zufrieden,
 - nicht zufrieden oder
 - gar nicht zufrieden?
-

34. Es gibt die Meinung, dass die Corona-Krise auch zu einigen positiven Entwicklungen geführt hat, was z.B. technische Verbesserungen und kreative Lösungen anbelangt. Stimmen Sie dieser Meinung ...

- voll und ganz zu,
 - stimmen Sie eher zu,
 - stimmen Sie eher nicht zu oder
 - stimmen Sie überhaupt nicht zu?
-

35. Wohnen Sie ...

- in einem Mehrfamilienhaus,
- in einem Ein- oder Zweifamilienhaus,
- in einem Zimmer in einer Wohngemeinschaft oder
- in einem Wohnheim oder Seniorenheim?

- k.A.

36a. Wie würden Sie alles in allem das Verhältnis zu Ihrer Nachbarschaft beschreiben: Ist das ...

- sehr gut,
- gut,
- nicht so gut,
- überhaupt nicht gut oder
- haben Sie eigentlich keinen großen Kontakt zu Ihrer Nachbarschaft? .. -> 37.

- habe keine Nachbarschaft..... -> 37.

36b. Mit wie vielen Personen haben Sie in Ihrer Nachbarschaft engeren Kontakt?

- 0
 - 1
 - 2 – 3
 - 4 – 5
 - 6 – 10
 - mehr als 10
-

37. Zu etwas anderem:
Wie ist das bei Ihnen: Nutzen Sie das Internet?

- ja -> 38.
 - nein -> F.
-

38. Und nutzen Sie das Internet zum Einkaufen?

- ja -> 39.
 - nein -> F.
-

39. Wie häufig kaufen Sie im Internet ein?

- Mindestens 1 x pro Woche,
 - mehrmals im Monat,
 - ca. 1 x im Monat oder
 - weniger als 1 x pro Monat?
-

40. Und was kaufen Sie öfter im Internet?

(Mehrfachnennungen, max. 7)

- Lebensmittel / Getränke / Spirituosen / Wein
- Kleidung / Schuhe
- Schmuck / Taschen / Accessoires etc.
- Brillen / Kontaktlinsen
- Babyartikel
- Tierartikel
- Drogerieartikel / Kosmetik
- Medikamente
- Bücher / eBooks
- Filme / Musik
- Bürobedarf / Schulartikel
- Fotoentwicklung / Fotobücher
- Elektronik/Computer (Zubehör) / Geräte (Haushaltsger.)
- Tickets Bahn / Bus
- Eintrittskarten Konzerte / Kino /Sport etc.
- Reisen / Flüge
- Übernachtung / Hotels
- Auto
- Fahrrad /E-bike
- Sportgeräte / Zubehör
- Möbel / Einrichtungsgegenstände / Dekoartikel / Kunst
- Pflanzen / Blumen / Gartenartikel
- Heimwerker- / Bastelbedarf
- Gutscheine / Geschenke
- Dienstleistungen z.B. Handwerker / Putzhilfen
- Versicherungen- / Bank- / Anlageprodukte
- Haushaltswaren
- Spielwaren / Spiele
- alles Mögliche (unspezifisch)

- Sonstiges: Notieren

F. Jetzt zum Thema Schulabschluss und Beruf:

Welchen Schulabschluss haben Sie selbst?

- Hauptschulabschluss (Volksschule) -> K.
(Ost: frühere 8-klassige Schule)
 - Mittlere Reife/Realschulabschluss..... -> K.
(Fach-/Handelsschulabschluss oder sonstiger mittlerer Abschluss)
(Ost: frühere 10-klassige polytechnische Oberschule/POS)
 - Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife, -> G.
(Ost: frühere 12-klassige erweiterte Oberschule/EOS)

 - haben Sie keinen Schulabschluss oder..... -> K.
 - sind Sie noch in der Schule? -> F2.
-

F2. Und welchen Schulabschluss streben Sie an?

- Hauptschulabschluss, -> M3.
 - Mittlere Reife/Realschulabschluss oder -> M3.
 - Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife? -> M3.
-

G. Haben Sie ein abgeschlossenes Studium an einer Universität, Hochschule oder Fachhochschule?

- ja -> K.
 - nein -> K.
-

K. Sind Sie zurzeit berufstätig, in Ausbildung oder studieren Sie?

- ggf. nachfragen:
- voll beschäftigt -> K2a.
 - teilzeit beschäftigt -> K2a.
 - in Kurzarbeit -> K2a.
 - Elternzeit / Mutterschutz -> K2a.
 - arbeitslos, in Umschulungsmaßnahme -> L.
 - arbeitslos, ohne Umschulungsmaßn. -> L.
 - Rente, Pension, Vorruhestand -> L.
 - in Ausbildung / Lehre -> K2b.
 - (Hoch-)Schule / Studium -> K2c.
 - Bundesfreiwilligendienst (Freiw. Soz./ökol. Jahr) -> K2a.
 - nicht berufstätig / Hausfrau/Hausmann -> M1.
-

K2a. Unabhängig davon, wie das jetzt unter Corona ist: Wo ist normalerweise Ihr Arbeitsplatz?

INT: bei verschiedenen Arbeitsstellen: Hauptarbeitsplatz

- In Ihrem Stadtteil, -> L.
 - in einem anderen Stadtteil von Heidelberg oder -> L.
 - außerhalb Heidelbergs? -> L.
-

K2b. Unabhängig davon, wie das jetzt unter Corona ist: Wo ist normalerweise Ihr Ausbildungsplatz?

INT: bei verschiedenen Gegenden: Hauptort

- In Ihrem Stadtteil, -> M1.
 - in einem anderen Stadtteil von Heidelberg oder -> M1.
 - außerhalb Heidelbergs? -> M1.
-

K2c. Unabhängig davon, wie das jetzt unter Corona ist: Wo studieren Sie normalerweise?

INT: bei verschiedenen Gegenden, Hauptort

- In Ihrem Stadtteil, -> M1.
 - in einem anderen Stadtteil von Heidelberg oder -> M1.
 - außerhalb Heidelbergs? -> M1.
-

SCHALTER: nur an K.: Berufstätige, Arbeitslose, Rentner

L. Sind (Rentner/Arbeitslose: Waren) Sie ...

- Arbeiter/in -> M1.
- Facharbeiter/in -> M1.
- Meister/in -> M1.
- Angestellte/r -> L2.
- Beamter/Beamtin -> L3.
- Richter/in -> M1.
- Soldat/in / Freiw. Wehrdienst -> M1.
- Landwirt/in (selbständig) -> M1.
- Selbstständig -> M1.
- Hausfrau/Hausmann -> M1.
- habe keinen / hatte noch nie einen Beruf-> M1.

(!!! INT: NUR HAUPTTÄTIGKEIT !!!)

L2. Ist/war das eher ...

- eine einfache, -> M1.
- eine gehobene oder -> M1.
- eine leitende Tätigkeit? -> M1.

L3. Gehören /ten Sie zum ...

- einfachen Dienst, .
- mittleren Dienst,
- gehobenen Dienst oder
- höheren Dienst ?

M1. Sind oder waren Sie an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder an einem Forschungsinstitut beschäftigt?

(INT: nicht gemeint sind Studierende, die „nur“ studieren, HiWi-Job ja!!!)

- ja -> M2.
- nein -> M3.

M2. Und sind Sie wegen einer Beschäftigung an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder einem Forschungsinstitut oder wegen eines Studiums nach Heidelberg gezogen?

- ja -> M3.
 - nein -> M3.
-

M3. Einmal abgesehen von Ihnen selbst: Ist jemand aus Ihrem Haushalt an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder an einem Forschungsinstitut beschäftigt, studiert oder macht dort eine Ausbildung?

- ja
- nein
- wohne allein

SCHALTER: Nur an Berufstätige / in Ausbildung (Frage K.)

41. Zum Thema Homeoffice:

Wie ist das bei Ihrer Berufstätigkeit bzw. bei Ihrer Ausbildung?

Ist oder wäre es grundsätzlich möglich, Ihre Tätigkeit ganz oder zum Teil auch von zuhause aus auszuüben?

- ja -> 42.
- nein -> 44.

Ja 41., Homeoffice grundsätzlich möglich

42. Wenn Sie an die Zeit vor Corona denken: Haben Sie Ihre Tätigkeit damals ganz oder zum Teil von zuhause aus ausgeübt?

- ja
- nein

Ja, Homeoffice grundsätzlich möglich

43. Und wie war das in den letzten 4 Wochen: Haben Sie Ihre Tätigkeit da ganz oder zum Teil von zuhause aus ausgeübt?

- ja -> 43a.
- nein -> B.

Ja, Homeoffice grundsätzlich möglich und in den letzten 4 Wochen gemacht

43a. Wie bewerten Sie insgesamt die Situation, was Ihr Arbeiten zuhause im Homeoffice in den letzten 4 Wochen anbelangt? Sind Sie damit ...

- sehr zufrieden,
- zufrieden,
- nicht so zufrieden oder
- gar nicht zufrieden?

Ja, Homeoffice grundsätzlich möglich und in den letzten 4 Wochen gemacht

43b. Und wie ist das mit einzelnen Aspekten zuhause? Sind Sie da mit Ihrer räumlichen Situation im Homeoffice in den letzten 4 Wochen ...

- sehr zufrieden,
- zufrieden,
- nicht so zufrieden oder
- gar nicht zufrieden? .

Ja, Homeoffice grundsätzlich möglich und in den letzten 4 Wochen gemacht

43c. Und sind Sie da mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Ihrer Tätigkeit zuhause im Homeoffice in den letzten 4 Wochen ...

- sehr zufrieden, -> B.
- zufrieden, -> B.
- nicht so zufrieden, -> B.
- gar nicht zufrieden, oder -> B.
- trifft das auf Sie nicht zu? -> B.

Nein, Homeoffice grundsätzlich nicht möglich (41. = nein)

44. Und dass Ihre Tätigkeit auch nicht zum Teil von zuhause aus ausgeübt werden kann, liegt das hauptsächlich daran, ...

- dass das bei Ihrer Tätigkeit einfach nicht möglich ist, -> B.
- dass Sie nicht die technischen oder räumlichen Möglichkeiten haben, oder -> 45.
- dass es Ihr Arbeitgeber nicht erlaubt? -> 45.

45. Und würden Sie gerne zumindest zum Teil von zuhause aus arbeiten?

- ja
 - nein
-

B. Wie alt sind Sie?

- 16 bis 17 Jahre
 - 18 bis 20 Jahre
 - 21 bis 24 Jahre
 - 25 bis 29 Jahre
 - 30 bis 34 Jahre
 - 35 bis 39 Jahre
 - 40 bis 44 Jahre
 - 45 bis 49 Jahre
 - 50 bis 59 Jahre
 - 60 bis 69 Jahre
 - 70 bis 79 Jahre
 - 80 Jahre und älter
-

X2. Leben in Ihrem Haushalt Kinder unter 18 Jahren?

- ja -> X3.
 - nein -> Z1.
-

X3. Und wie alt sind diese Kinder?

Mehrfachnennungen möglich

- unter 1 Jahr
 - 1 Jahr
 - 2 Jahre
 - 3 Jahre
 - 4 Jahre
 - 5 Jahre
 - 6 Jahre
 - 7 Jahre
 - 8 Jahre
 - 9 Jahre
 - 10 Jahre
 - 11 Jahre
 - 12 Jahre
 - 13 Jahre
 - 14 Jahre
 - 15 Jahre
 - 16 Jahre
 - 17 Jahre
-

Z1. Haben Sie die deutsche Staatsbürgerschaft?

INT: Wenn ZP zwei Staatsbürgerschaften hat und deutsche dabei ist = „ja“

- ja
 - nein
-

E. Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen?

- 1 -> Y1.
 - 2 -> E1.
 - 3 -> E1.
 - 4 -> E1.
 - 5 und mehr -> E1.
-

E1. Wie viele Personen in Ihrem Haushalt sind 16 Jahre und älter?

- 1
 - 2.
 - 3
 - 4
 - 5 und mehr
-

Y1. Über wie viele verschiedene Telefonnummern sind Sie zuhause auf dem Festnetz telefonisch erreichbar, das Handy ausgenommen?

(INT: Kein Handy!!!)

- 1
 - 2
 - 3
 - 4
 - 5 und mehr
-

A. Geschlecht des Befragten.

- männlich
 - weiblich
-

U. Herzlichen Dank für das Gespräch.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Stadtteile und Stadtteilgruppen in Heidelberg	Seite 14
Abbildung 2	Wichtigste Probleme in Heidelberg (Mehrachnennungen).....	Seite 15
Abbildung 3	Wichtigste Probleme in Heidelberg (Mehrachnennungen).....	Seite 16
Abbildung 4	Die drei wichtigsten Probleme in Heidelberg (Mehrachnennungen)	Seite 17
Abbildung 5	Wichtigste Probleme in Heidelberg: Verkehr (Mehrachnennungen).....	Seite 18
Abbildung 6	Wohlfühlen in Heidelberg	Seite 19
Abbildung 7	Fühlen Sie sich in der Gegend, in der Sie wohnen ...?	Seite 20
Abbildung 8	Gegenwärtige persönliche Situation: Mit dem eigenen Leben	Seite 21
Abbildung 9	Gegenwärtige persönliche Situation: Mit dem eigenen Leben	Seite 21
Abbildung 10	Persönliche wirtschaftliche Lage	Seite 22
Abbildung 11	Persönliche wirtschaftliche Lage	Seite 23
Abbildung 12	Erwartung: Persönliche wirtschaftliche Lage in einem Jahr	Seite 23
Abbildung 13	Wo ist Ihr Arbeitsplatz beziehungsweise Ausbildungsplatz oder Ihre Hochschule (normalerweise)? (Auswahl: Berufstätige, Auszubildende und Studierende)	Seite 24
Abbildung 14	Interesse für Politik	Seite 25
Abbildung 15	Interesse für Politik	Seite 26
Abbildung 16	Über Kommunalpolitik informiere ich mich	Seite 27
Abbildung 17	Über Kommunalpolitik informiere ich mich	Seite 28
Abbildung 18	Interesse für das städtische Geschehen	Seite 28
Abbildung 19	Über das städtische Geschehen fühle ich mich ausreichend informiert	Seite 29
Abbildung 20	Beurteilung der Arbeit von Oberbürgermeister Würzner	Seite 30
Abbildung 21	Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats	Seite 31
Abbildung 22	Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats	Seite 32
Abbildung 23	Welche Partei beziehungsweise Wählergemeinschaft im Heidelberger Gemeinderat gefällt Ihnen am besten?	Seite 33
Abbildung 24	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass sich die Bürger beteiligen können, finden ...	Seite 34
Abbildung 25	Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich	Seite 35
Abbildung 26	Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich	Seite 36
Abbildung 27	Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich	Seite 37
Abbildung 28	Wenn ich in der Region unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich	Seite 38
Abbildung 29	Wenn ich in der Region unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich	Seite 38
Abbildung 50	Nutzen Sie das Internet? Und nutzen Sie es für Online-Shopping?	Seite 40
Abbildung 51	Wie häufig machen Sie Online-Shopping?	Seite 41
Abbildung 52	Wie häufig machen Sie Online-Shopping?	Seite 42
Abbildung 53	Und was kaufen Sie öfter im Internet?	Seite 43

Abbildung 30	Interesse an Wissenschaft und Forschung	Seite 47
Abbildung 31	Interesse an Wissenschaft und Forschung	Seite 48
Abbildung 32	Vertrauen in verschiedene Einrichtungen / Bereiche in Heidelberg (Skala von -5 bis +5 / „vertraue überhaupt nicht“ bis „vertraue voll“)	Seite 49
Abbildung 33	Von wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität und den Forschungsinstituten profitiert Heidelberg ...	Seite 50
Abbildung 34	Von wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität und den Forschungsinstituten profitiert Heidelberg ...	Seite 51
Abbildung 35	Von wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität und den Forschungsinstituten profitiert	Seite 51
Abbildung 36	Von wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität und den Forschungsinstituten profitiert der eigene Stadtteil ...	Seite 52
Abbildung 37	„Heidelberg wird immer größer.“ – Das finden ...	Seite 53
Abbildung 38	Einschätzungen zum Wachstum Heidelbergs im Vergleich	Seite 53
Abbildung 39	„Wissenschaft und Forschung brauchen Wachstumsflächen, damit der Wissenschaftsstandort Heidelberg konkurrenzfähig bleibt.“	Seite 54
Abbildung 40	„Wissenschaft und Forschung brauchen Wachstumsflächen, damit der Wissenschaftsstandort Heidelberg konkurrenzfähig bleibt.“	Seite 55
Abbildung 41	Politik und Verwaltung in Heidelberg unterstützen die wissenschaftlichen Einrichtungen	Seite 56
Abbildung 42	Wissenschaftliche Einrichtungen und die Heidelberger Politik und Verwaltung: Unterstützung und Einflussnahme	Seite 56
Abbildung 43	Der Einfluss der wissenschaftlichen Einrichtungen auf kommunalpolitische Entscheidungen in Heidelberg ist ...	Seite 57
Abbildung 44	Wie stark werden verschiedene Lebensbereiche in Heidelberg von den wissenschaftlichen Einrichtungen beeinflusst?.....	Seite 58
Abbildung 45	Von welchen wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg haben Sie schon einmal gehört? (Mehrfachnennungen)	Seite 59
Abbildung 46	Haben Sie in den letzten Jahren öffentliche Vorträge / Veranstaltungen der wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg besucht?	Seite 60
Abbildung 47	Haben Sie in den letzten Jahren öffentliche Vorträge Veranstaltungen der wissenschaftlichen Einrichtungen in Heidelberg besucht.....	Seite 61
Abbildung 48	Sind oder waren Sie an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder an einem Forschungsinstitut beschäftigt?	Seite 62
Abbildung 49	Sind oder waren Sie an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität oder an einem Forschungsinstitut beschäftigt?	Seite 63

Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Im Auftrag der Stadt Heidelberg,
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
durchgeführt von
FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefon-
feld GmbH
N7, 13-15
68161 Mannheim
Telefon 0621 12 33-0
Telefax 0621 12 33-199
info@forschungsgruppe.de
www.forschungsgruppe.de

Copyright © 2021 Stadt Heidelberg.
Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck (auch auszugsweise) nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der
Stadt Heidelberg.

April 2021, 1. Auflage

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Stadt Heidelberg
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21530
Telefax 06221 58-4621500
stadtentwicklung@heidelberg.de
www.heidelberg.de